



„Unser Dorf hat Zukunft“



Abschlussbericht der Landesbewertungskommission



Niedersachsen

**Niedersächsisches Ministerium für
den ländlichen Raum, Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

22. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

2005 / 2007

**Abschlussbericht der
Landesbewertungskommission**



Niedersachsen





Der 22. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ist in Niedersachsen wiederum auf reges Interesse gestoßen. Insgesamt 374 Wettbewerbsdörfer hatten sich auf Kreisebene um die Teilnahme beworben. Von ihnen wurden insgesamt 62 Dörfer für die Teilnahme am Vorentscheid benannt. Im Rahmen regionaler Vorentscheide wurden 18 Dörfer für die Teilnahme am Landeswettbewerb nominiert. Diese 18 nominierten Dörfer wurden durch die Landesbewertungskommission besucht und bewertet.

Allen Dörfern ist zu bestätigen, dass sie sich auf dem richtigen Weg zur Erhaltung und Gestaltung ihres Ortes befinden. Einige sind dabei bereits sehr weit fortgeschritten, andere werden den eingeschlagenen Weg weiter fortsetzen können und so die nachhaltige Entwicklung ihres Umfeldes weiter vorantreiben.

Die Kommission war beeindruckt von dem in den Orten anzutreffenden Engagement der Dorfbevölkerung. Besonders das Miteinander vor Ort, die Bildung von Verantwortungsgemeinschaften, war maßgeblich Grundlage für die erfolgreiche Arbeit in den Dörfern.

Es war festzustellen, dass die kommunalen Stellen, die Kirchengemeinden, die Vereine und Verbände, aber auch einzelne Bürger nicht allein auf sich gestellt gehandelt haben. Vielmehr wurden „Netzwerke“ vorgefunden, die die Verbindung zwischen den Akteuren herstellen und so dazu beitragen, „gemeinsame Sache zu machen“.

Bei den Ortbesichtigungen wurden die präsentierten Ergebnisse in den jeweiligen Kriterien festgehalten. Manches wurde auch am Rande mit erfasst. Die Erkenntnisse können in Anbetracht der verfügbaren Zeit einer Ortsbegehung nicht umfassend und vollständig sein; sie spiegeln die Wahrnehmungen der einzelnen Kommissionsmitglieder wieder.

Ihre jeweiligen Eindrücke, bezogen auf das jeweilige Bewertungskriterium, haben die Kommissionsmitglieder in den folgenden Berichten niedergelegt. Sie sollen als Hinweise, Denkanstöße oder Diskussionsgrundlage genutzt werden, damit eine erfolgreiche Ortsentwicklung weitergeführt werden kann.





18 Dörfer wurden besucht

Dabei wurden entsprechend der Wettbewerbsausschreibung folgende Kriterien bewertet:

■ Querschnittskriterium Lokale Agenda, Leitbild

■ Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

- ... zur Siedlungsstruktur
- ... zur Infrastruktur
- ... zur wirtschaftlichen Entwicklung

■ Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

■ Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

- ... im öffentlichen Bereich
- ... im privaten Bereich
- ... im Bereich historischer Elemente

■ Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

- ... im öffentlichen Bereich
- ... im privaten Bereich

■ Das Dorf in der Landschaft

Bei der Bewertung wurden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer vornehmlich vorhandene Gestaltungs- und Handlungskonzepte, das Bemühen der Bevölkerung um geeignete Zukunftsaktivitäten und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis beurteilt. Grundlage für die Bewertung waren dorfgerichte, umweltverträgliche und wirtschaftliche Entwicklungsansätze sowie bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen.

Nach Abschluss der Bewertung durch die Landesbewertungskommission platzierten sich die teilnehmenden Dörfer wie folgt in den Gruppen I bis III



Gruppe I

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst. Alle wesentlichen Aspekte des Wettbewerbes sind dabei berücksichtigt worden. In den Bewertungsbereichen sind zahlreiche gute Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Benstrup	Landkreis Cloppenburg
Ditzum	Landkreis Leer
Groß Lengden	Landkreis Göttingen
Otersen	Landkreis Verden
Räbke	Landkreis Helmstedt
Seedorf	Landkreis Uelzen

Gruppe II

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst. Die meisten Aspekte des Wettbewerbes sind dabei berücksichtigt worden. In den Bewertungsbereichen sind gute Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Backemoor	Landkreis Leer
Bethen	Landkreis Cloppenburg
Gehrde	Landkreis Osnabrück
Hollwege	Landkreis Ammerland
Oese	Landkreis Rotenburg
Polle	Landkreis Holzminden
Schillerslage	Region Hannover

Gruppe III

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst. Die Aspekte des Wettbewerbes sind dabei berücksichtigt worden. In den Bewertungsbereichen sind Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Elbingerode	Landkreis Osterode am Harz
Kirchwalsede	Landkreis Rotenburg
Loy-Barghorn	Landkreis Ammerland
Lüsche	Landkreis Vechta
Ohndorf	Landkreis Schaumburg



Aus der Gruppe I wurden für die Teilnahme am Bundeswettbewerb nominiert:

Benstrup	Landkreis Cloppenburg
Groß Lengden	Landkreis Göttingen
Otersen	Landkreis Verden



Besondere Einzelleistungen

Ferner hat die Landesbewertungskommission entschieden, einige Dörfer in einzelnen Bereichen gesondert zu würdigen.

Polle, Landkreis Holzminden:

Der Ort hat mit seiner Theater-/Laienspielgruppe einen wichtigen Beitrag zur Bereicherung des touristischen Angebotes geleistet.

Backemoor, Landkreis Leer:

Der Ort hat mit seinen besonderen Bemühungen einen wichtigen Beitrag zur Pflege der Wallheckenlandschaft und zum Erhalt einer dörflichen Gartenkultur geleistet.

Bethen, Landkreis Cloppenburg:

Der Ort hat mit seinen Anstrengungen zur Einbeziehung von Neubürgern einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben im Dorf geleistet. ■





Zusammensetzung der Landesbewertungskommission

Leitung

Helma Spöring,
Nds. Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Ralf Gebken,
Nds. Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Betreuung und Organisation

Tina Pöllich
Nds. Städte- und Gemeindebund

Kommissionsmitglieder

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
Landesgruppe Niedersachsen und Bremen

Herr Quentin

Landfrauenverband Hannover

Frau Wienken

Landesverband des Niedersächsischen
Landvolkes e.V.

Herr Tubbe

Niedersächsischer Landkreistag

Herr Dr. Brummer

Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund

Herr Hoffmann

Niedersächsischer Städtetag

Herr Zahrte

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Frau Gedig

Niedersächsischer Heimatbund e.V.

Herr Dr. Rüter

Akademie Ländlicher Raum

Herr Wiebusch



BACKEMOOR Landkreis Leer

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

In Backemoor hat auf der Grundlage der im Jahr 2003 abgeschlossenen Dorferneuerung ein sehr aktiver Dorferneuerungsprozess stattgefunden. Die Stärken und Schwächen des Dorfes sind bekannt und ein Leitbild für die zukünftige Entwicklung ist vorhanden.

Dieses Leitbild beinhaltet bewusst nicht nur die Bewahrung des Historischen, sondern ist offen für das Neue (Neubürger, Neubaugebiet im Ortsmittelpunkt neben der Kirche, neue Herausforderungen durch den Strukturwandel etc.). Das Leitbild ist Richtschnur für die vielfältigen Maßnahmen, die auch nach Abschluss der Dorferneuerung mit viel Engagement in Backemoor durchgeführt wurden. Besonders hervorzuheben sind zum einen die Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft sowie der privaten und öffentlichen Freiflächen sowie zum anderen die Aktivitäten zur Instandsetzung und Umnutzung der ortsbildprägenden Bebauung. Im Arbeitskreis „Unser Dorf hat Zukunft“ und im Bürgerverein Backemoor wird eine sehr gute und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Arbeit geleistet.

Planungskonzepte zur Dorferneuerung

... zur Siedlungsstruktur

Backemoor ist ein alter Kirchort und nach eigenen Angaben Zentrum des Oberledinger Landes.

Im Ort sind zahlreiche ortsbildprägende Gebäude



vorhanden, von denen insgesamt acht unter Denkmalschutz stehen.

Zentrum der Ortschaft ist die mittelalterliche Kirche.

... zur Infrastruktur

Backemoor wird im Wesentlichen durch die Kreisstraßen 20 und 21 erschlossen. In einigen Bereichen sind ausgebaute Gehwege vorhanden.

Direkt neben der Kirche sind rd. 50 Bauplätze erschlossen und zur Bebauung freigegeben worden. Nach Auskunft der Vertreter des Ortes sind davon 35 Plätze vergeben. Anzumerken ist, dass durch die Sanierung ortsbildprägender Gebäude das Ortsbild sehr wohl bereichert wurde. Die Dorferneuerung ist seit 1998 abgeschlossen.

Die Wasserversorgung erfolgt durch einen Wasserversorgungszweckverband. Die Abwasserbeseitigung erfolgt zentral durch die Gemeinde Rhaderfehn.

Hinsichtlich des ÖPNV bestehen ein Anrufbussystem und ein Schülertransport. Im Ort Backemoor sind noch zahlreiche Infrastruktureinrichtungen zur Deckung des Grundbedarfes vorhanden - so gibt es einen Dorfladen und auch noch einen Kindergarten im Ort.

Zu erwähnen sind die sog. Kirchwege (Paddjes), die als historische Fußwegeverbindungen erhalten bzw. wieder hergestellt wurden. Gerade für diese Form der Fußwegeverbindungen wurde auf eine Vollversiegelung zugunsten von Spurplatten oder Schotter verzichtet.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Im Ort Backemoor bewirtschaften zurzeit acht landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit modernisierten Stallungen, die vornehmlich zur Rinderzucht genutzt werden.

In der Ortschaft gibt es im Verhältnis zu seiner Größe ein recht gutes Angebot an Gewerbe und Dienstleistungsbetrieben. So sind eine Bankfiliale, ein Dorfladen, ein Elektrofachgeschäft und eine Gaststätte vorhanden. Weitere Dienstleistungsangebote gibt es durch ein Büro für Landschaftsarchitektur.

Ein Indiz für die stabile Entwicklung der Ortschaft Backemoor sind die steigenden Einwohnerzahlen. So konnte in dem Zeitraum von 1990 – 2006 ein Zuwachs um 50 Einwohner von 456 Einwohnern auf 506 Einwohner erreicht werden.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Im Dorf herrscht ein reges soziales und kulturelles Leben für alle Altersgruppen. Junge aktive Leute (männlich und weiblich) haben das Vereinsleben in der Hand. Der Kindergarten (1 Gruppe) reagiert flexibel auf fast alles, was da kommt. Großer Vorteil ist hierbei, dass die Kindergärtnerin im Haus wohnt.

Was sich für einen allein nicht lohnt, macht man gemeinsam. Das alle 2 Jahre stattfindende Dorfgemeinschaftsfest ist ein gutes Beispiel dafür. Ebenso arbeiten die Chöre Dörfer übergreifend.

In Vorbereitung befindet sich zurzeit die Erweiterung der Dorfchronik um einen weiteren Band. Eine Homepage befindet sich im Aufbau. Erwähnenswert ist die Eigeninitiative zum Tag der „Offenen Gärten in Backemoor und Schatteburg“ mit 10 Teilnehmern.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Backemoor setzt mit der neuzeitlichen Beplanung seiner Verkehrsflächen Akzente. Die Parkplatzanlagen vor der Kirche sind gut gelöst und fügen sich harmonisch in ihr Umfeld ein. Insgesamt haben die neu mit gerumpelten Betonsteinen gepflasterten Straßen in ihrem patinierten Look eine angenehme Ausstrahlung. Bei älteren Pflasterungen fällt ebenso wie auf den Dächern vieler Gebäude auf, dass ältere Betonwaren eine weniger sympathische Patina bilden.

Der Bolzplatz befindet sich in einem schlechten Zustand, soll jedoch erneuert werden. Hier hätte es sich angeboten, das neue Grillhaus, das zum Zeitpunkt der Bereisung an das Feuerwehrhaus angebaut wurde, freistehend in die Platzanlage zu integrieren. Auch der Spielplatz bedarf noch einiger Überlegungen für eine angemessene Gestaltung. Sofern der öffentliche Nahverkehr attraktiver gestaltet werden soll, bietet es sich an, das Buswartehäuschen, aus dem heraus die Straße nicht gut einsehbar ist, mit ortstypischen Materialien neu zu gestalten.

Der mit Maschendrahtzaun eingefriedete Container für die Umspanneinrichtung könnte möglicherweise gelegentlich eingegrünt werden.



... im privaten Bereich

Als Gesamteindruck fällt auf, dass viele Dächer mit grob besandeten Betondachsteinen versehen sind und über die Jahre stark Flechten und Verschmutzung angesetzt haben. Die alte Molkerei Meier mit ihrem markanten Schornstein und ihrer zweckorientierten Architektursprache fügt sich wenig in das Dorfbild ein. Teerpapenfassaden sollten jedenfalls bei einer anstehenden Sanierung entfernt werden und durch eine ortstypische Fassadengestaltung ersetzt werden.

Die Fassadenwerbung vor dem Radio- und Fernsehgeschäft könnte deutlich dezenter ausfallen, zumal zu erwarten ist, dass das Geschäft in der Dorflage ausreichend bekannt ist. Bei einer Neueindeckung von Gebäuden empfiehlt es sich, nicht nur auf das Material, sondern auf das Format der Ziegel zu achten.

Der etwas abseits der Durchgangstraße gelegene moderne Rinderstall ist ein Blickfang und belegt die Aufgeschlossenheit der Bauernschaft für modernste Rinderhaltung.

... zu historischen Elementen

Sofern das Dorf mit Blick auf die Zukunft Wert auf die Erhaltung von Denkmälern oder nicht unter Denkmalschutz stehenden alten Gebäuden legt, sollte darauf geachtet werden, dass historische Materialien und Formen insbesondere auch bei den weithin sichtbaren Dächern gewählt werden. Dazu gehören auch Mauersteinformate, die durch Ausbesserungsarbeiten am Kircheneingang bedingt (holländische Handstrichziegel) augenfällig in Erscheinung treten.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Das Grün im öffentlichen Bereich wird markant durch den unter Naturschutz stehenden alten Eichenbestand des Kirchhofs bestimmt. Die geordneten alten Grabanlagen wie auch das Ehrenmal prägen die Ruhe innerhalb der Weißdornhecke. Eine recht kleinteilige Platzwirkung wird im Vorfeld der Kirche durch den neu gestalteten Dorfplatz mit Hecken erzielt, die burgartige Anlage wird von Linden gerahmt.

Grasstreifen und Gräben entlang der Straßen bestimmen den öffentlichen Raum, die neuen Baumpflanzungen könnten durch einheitliche Baumwahl den großzügigen Charakter noch unterstreichen. Von den verschiedensten Dorfwegen und Straßen eröffnen sich interessante Ausblicke über Wiesen, Teichanlagen und Obstgärten auf baumüberstellte Hofanlagen.

Sehr pfleglich wird mit den alten Straßen umgegangen. Durch eine Gemeinschaftsaktion wurde der Spielplatz angelegt und mit einer Pflanzaktion abgeschlossen. In der Siedlung Leihkamp wurden wegebegleitend Kastanien gepflanzt und durch Weißdornhecken gerahmt. Insgesamt unterstreicht eine standortgerechte, extensive Pflege wohlthuend den Dorfcharakter dieses lebenswerten Ortes.

... im privaten Bereich

Das private Grün offenbart ein feines Gespür der Dorfbevölkerung für raumwirksame Strukturen. Eichen, Linden, Kastanien, vor allem aber hochstämmige Obstbäume, untergliedern die Flächen und schaffen unterschiedlich große Gartenräume mit vielfältiger Nutzung. Dicke Fliederbüsche setzen ihr Werk fort. Sie tauchen als markante Strauchart überall im Dorf wieder auf und unterstützen die Wirkung der Hecken, die das Dorf als verbindendes Element durchziehen.

Leider konnten sich einige der Dorfbevölkerung noch nicht der Empfehlung anschließen, die Artenauswahl einzugrenzen und sich auf Weißdorn, Liguster und Buchen zu beschränken. Gelbblättriger Kirschlorbeer eignet sich genauso wenig als Heckenpflanze wie Rhododendron, da er wegen seiner großen Blätter nach Schnittmaßnahmen im Ansehen leidet.

Besondere Beachtung gebührt dem Erhalt und der Neuanpflanzung geschnittener Linden, die die Gebäude nicht nur vor Wind und Wetter schützen, sondern ihnen auch ein unverwechselbares Aussehen verleihen. Sie passen sich in Proportion und Maßstab optimal den Baukörpern an, im Gegensatz zu den auch vorgefundenen kugelförmigen Ahorn und Robinien.

Ins Auge fallen die noch zahlreich bewirtschafteten Gemüseflächen, die sich in das Gesamtgefüge der Gärten gut integrieren und mit dem Wandel der Jahreszeiten dauernd neue Beobachtungserlebnisse bieten können. Farbliche Akzente setzen die vielseitigen Staudenanlagen und in einigen Fällen mit Kletterrosen begrünte



Fassadenteile. Das Schönste jedoch sind die sich immer wieder auftuenden Sichtbeziehungen aus den Gärten heraus oder über die Gärten hinweg in die reich strukturierte Landschaft, die mit ihren Gestaltungselementen in das Dorf hineinreicht. Die Verzahnung dörflicher Gärten mit Teilen der Landschaft ist einigen in der Dorfbevölkerung trefflich gelungen.

Dorf in der Landschaft

Am Rande der Leda Moorniederung liegt Backemoor eindrucksvoll auf einem Geestrücken - sehr gut eingegrünt von Baumgruppen, Wallhecken und Hecken, die eine Verbindung zu den tiefer liegenden Wiesen und Weiden schaffen. Die großen Grünlandbereiche sind nicht nur Futterfläche für Rinder, sondern sie haben eine hohe ökologische Bedeutung für Wat- und Wasservögel.

Besondere Beachtung finden die sehr gut erhaltenen und gut gepflegten, z.T. erneuerten Wallhecken und die Heckenvernetzung in den Grünlandbereichen. Die kulturhistorisch sehr interessante, eng gekammerte Wallheckenlandschaft ist ökologisch besonders wertvoll und erfordert bei der Bewirtschaftung der kleinen Flächen zwischen den Wallhecken einen sehr hohen Aufwand.

Das Engagement der Dorfgemeinschaft wird auch sichtbar beim Pflanzen von zahlreichen Obstgehölzen.■



BENSTRUP Landkreis Cloppenburg

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Ein aus dem Dorferneuerungsplan abgeleitetes, aus 13 Einzelzielen bestehendes Leitbild für die Entwicklung von Benstrup ist vorhanden und wird fortgeschrieben. Die Leitbildentwicklung erfolgt insbesondere im erweiterten Vorstand der Dorfgemeinschaft Benstrup - Steinrieden - Madlage e.V.. Die Dorfgemeinschaft ist ein Zusammenschluss der im Ort vorhandenen Vereine zur Bündelung der kulturellen und gesellschaftlichen Kräfte. Die Dorfgemeinschaft weist eine beispielhafte Struktur auf und leistet vorbildliche Arbeit (siehe auch Homepage unter www.benstrup.de).

Hervorzuheben ist die Tatsache, dass es durch gemeinsame Aktionen der Dorfgemeinschaft (z.B. „Mein Tag für mein Dorf“ mit ca. 100 beteiligten Bürgerinnen und Bürgern) gelingt, die Ziele der Dorfentwicklung einer breiten Bevölkerung zu vermitteln und in Form konkreter Aktionen (be-)greifbar zu machen. Auch die Wirtschaft und die Neubürger beteiligen sich aktiv an der Umsetzung von Maßnahmen der Dorfgemeinschaft. Der Ansatz der Haussammlungen für Gemeinwesen-Projekte ist ebenso überzeugend wie die durchgeführten Maßnahmen zur Erhaltung des Pfarrhauses.

Es sind konkrete Visionen für die Zukunft des Dorfes vorhanden, die schrittweise in Form konkreter Maßnahmen der Dorfgemeinschaft erreicht werden sollen. Die Dauerhaftigkeit des Prozesses der Dorfentwicklung ist in Benstrup gewährleistet.

Hier wird nachgedacht, angepackt, kontinuierlich -



manchmal auch unkonventionell - aber immer zielgerichtet und erfolgreich an der Gestaltung der Zukunft gearbeitet – dieses Dorf hat Zukunft!

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Die Planungskonzepte der Gemeinde Benstrup zur Siedlungsentwicklung und Dorferneuerung aus den Jahren 1986 bis 1993 mit dem Leitziel, Benstrup als selbständiges, vielseitiges Kirchdorf zu stärken, sind in zahlreichen Projekten umgesetzt worden. Dabei wurde der Dorfmittelpunkt mit Pfarrheim, Friedhof und Kindergarten nachhaltig weiter entwickelt. Positiv aufgefallen ist die Integration der über 70 Neubürger aus dem Baugebiet „Auf der Heue“ durch den gemeinschaftlichen Spielplatzbau.

Die vorliegenden Planungskonzepte könnten durch die Ausweisung eines dorfgerechten Gewerbegebietes und den Erlass einer Gestaltungssatzung vervollständigt werden.

... zur Infrastruktur

Die Infrastruktur im Bereich der öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist in einer dem Ort angemessenen Ausstattung vorhanden und entspricht den örtlichen Erfordernissen, besondere innovative Ansätze sind nicht zu erkennen. Die Befestigung der Stellfläche für den Altglassammelcontainer durch die Dorfgemeinschaft ist hervorzuheben.

Die Ortsdurchfahrt der Kreisstraße 161 führt durch den teilweisen Rückbau von Überbreiten und der Anlegung eines Fahrradweges entlang der Ortsdurchfahrt zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität. Die Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs beschränken sich auf den Schülertransport, ansonsten ist man auf Nachbarschaftshilfe angewiesen. Die Kooperationsbemühungen des örtlichen Kindergartens mit der Grundschule Löningen sind anzuerkennen.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Dem Ort ist es gelungen, durch eine kontinuierliche Entwicklung die Einwohnerzahlen ständig zu wachsen. Die Bemühungen zur Versorgung der heute 650 Bürgerinnen und Bürgern mit Gütern des täglichen Bedarfs

müssen intensiviert werden. Das Leitziel zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft und zur Sicherung der Existenzgrundlage der 12 landwirtschaftlichen Voll- sowie Nebenerwerbsbetriebe gilt es zu konkretisieren und umzusetzen (z. B. alternative Energie, Direktvermarktung). Die im Aufbau begriffenen Entwicklungen des Fremdenverkehrs werden vom Landkreis Cloppenburg durch die Herausgabe eines Radwegeplanes unterstützt. Eigene Aktionen und Attraktionen müssen zukünftig herausgestellt werden.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Benstrup ist ein junges und lebendiges Dorf mit vielen Familien mit Kindern, die sich aktiv am Dorfleben beteiligen. Die Krabbelgruppe und der Kinderspielplatz „Benstruper Spälecke“ zeigen dies deutlich. Aber auch ein Blick in die Vereine zeigt, dass sie zurzeit keine Nachwuchssorgen haben. Sie tun etwas dafür. In den Vereinsvorständen sieht man viele jüngere Gesichter. Eine Besonderheit des Dorfes sind die Fahngemeinschaften (ähnlich wie Ortsteilgemeinschaften oder große Nachbarschaften). Die „Dorfgemeinschaft Benstrup-Steinrieden-Madlage e.V.“ gewährleistet durch ihre Struktur die Beteiligung aller:

- Vorstand: von der Dorfgemeinschaft gewählt, einschl. eines Vertreters je Ortschaft
- erweiterter Vorstand: Vereine und Institutionen entsenden je 1 Mitglied, Ratsmitglieder
- Bezirksvorsteher, Wegevorsteher (kraft Amtes)

Als dem 1924 durch Eigenleistung und Spenden erbauten Pfarrhaus der Abriss drohte, gründeten 45 Benstruper eine GbR und sanierten mit Eigenkapital, einem Darlehen und sehr viel Eigenleistung das Gebäude. Neue wie alte Sitten und Gebräuche gehören zum Benstruper Dorfleben und werden fleißig praktiziert.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Vom Vorplatz mit seiner augenfälligen runden Platzgestaltung betritt man die 1921 von Gemeindegliedern erbaute Kirche mit ihrem wuchtigen selbstbewussten



Turm. Auch das Pfarrhaus, das eigentlich abgerissen werden sollte, wurde auf Initiative der Bürger erhalten, die kleinteilige Gliederung der Fassade wiederhergestellt und harmlos und selbstverständlich in das Dorfbild integriert.

Besonders hinzuweisen ist auf die Bemühungen, beim Bauen im Bestand an dieser Stelle sogar die Anforderungen der neuen Energieeinsparverordnung eingehalten zu haben. Da lässt es sich darüber hinwegsehen, dass Kunststofffenster mit Hinterglassprossen aus Kostengründen hinter dem Gestaltungsanspruch zurückgeblieben sind.

Wiederholt fällt auf, dass im Dorfbild ausreichend dimensionierte Fußwege die Straßen begleiten und teils durch Grünstreifen von der Fahrbahn abgetrennt sind. Sehr schön ist auch der Spielplatz beim Neubaugebiet mit seinem Wetterschutzhäuschen, das mit Sitzplätzen und Tisch den Aufenthalt selbst im Freien auch bei schlechtem Wetter deutlich verbessern hilft.

... im privaten Bereich

Neben dem Pfarrheim und auf einem Nebengebäude eines Privatgrundstückes fallen Photovoltaikanlagen ins Bild. Sie belegen, dass sich die Bürger auch zukunftsweisend mit dem Gedanken ökologischen Handelns auseinandersetzen. Die Straßenbilder sind geprägt von den sympathisch tiefen Vorgärten, die ein Gefühl der Weite vermitteln. Das Neubaugebiet weist weitgehend rote Dächer und rote Fassaden auf, sodass es sich lohnt, die vorherrschenden Gestaltungsmerkmale des Dorfes durch freiwillige Selbstbindung festzuschreiben.

... zu historischen Elementen

Sofern Anlass besteht, sich des Kirchensockels erneut anzunehmen, empfiehlt es sich, auf die ursprüngliche Gestalt zurückzukehren.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Die mit Linden eingerahmte St. Bonifatiuskirche stellt den Mittelpunkt des Dorfes dar. Der Kirchplatz ist mit Klinkerbändern und angemessenem Betonpflaster gut

gegliedert. Der gepflegte Friedhof bildet einen harmonischen Übergang zu den mit Eichen überstandenen Hofanlagen.

Weißdornhecken rahmen Gärten und Höfe und gliedern den Raumeindruck, der immer wieder mit interessanten Blickbeziehungen in andere Dorfräume aufgelockert wird.

Durchgängige Klinker-Fußwege werden von ortstypischen Grasstreifen gesäumt, die Verkehrsflächen sind der Nutzung angemessen - sowohl in der Dimension wie auch in der Materialverwendung (Rasenpflaster). An den richtigen Stellen wurden Bäume (Linden und Eichen) gepflanzt, die den Straßenraum gliedern und am Ortseingang der Geschwindigkeitsreduzierung dienen. Eine interessante Idee ist die „Schützenkönigsallee“, jeder „König“ pflanzt einen Baum.

Im Rahmen der Dorferneuerung hat sich die Dorfgemeinschaft intensiv um die Erhaltung und Pflege der Natur gekümmert. Mehrere Lebensräume für die bedrohte Tier- und Pflanzenwelt werden von den Bürgern gepflegt und betreut. Ein sehr interessantes „Bienenhotel“ wurde in Eigenleistung neu erstellt und mit Interesse beobachtet.

Viele Sitzplätze unter schattigen Bäumen, an Wegen und Plätzen laden zum Verweilen ein und sind regelmäßiger Treffpunkt der verschiedensten Gruppen.

Die Siedlungsgemeinschaft hat in Eigeninitiative einen sehr gut gestalteten Spielplatz am Rand der Neubausiedlung angelegt, sowohl die Spielgerätekombination, Rutsche mit Maltafel, Seilbahn und andere Geräte, wie auch das Spielhaus erfreuen sich großer Beliebtheit. Diese Anlage und auch andere Grünflächen wie auch die „Biotop“ werden von den Bürgern in Gemeinschaftsleistung liebevoll gepflegt und nachhaltig betreut.

... im privaten Bereich

Im privaten Grünbereich gliedern Eichen auf den Höfen und hochstämmige Obstbäume in verschiedenen Altersstufen die Anwesen in großzügig bemessene Räume. Allerdings präsentieren sich die Eichenbestände zu häufig mit zu vielen Rhododendren unterpflanzt, so dass wertvolle Sichtbeziehungen und Standorte für heimische Pflanzengesellschaften verloren gehen. Vereinzelt weisen einige Vorgärten durch ihren Bestand an Kleinbäumen oder Großsträuchern raumwirksame



Strukturen auf. Jedoch fehlt das durchgängige Gestaltungsprinzip. Die vielen unterschiedlichen Formgehölze und buntlaubigen Sträucher erzeugen einen unruhigen Eindruck, der nur durch die Bänder von Hecken, die das Dorf durchziehen, abgemildert wird. Positiv ist die Begrenzung in der Heckenpflanzenauswahl auf vornehmlich Buche und Weißdorn, schwierig oftmals die Höhe, da sie keine Einblicke in hintere Gartenbereiche gewährt.

Dort finden sich nämlich reizvolle Ecken mit anmutigen Staudenkombinationen und das eine oder andere Nutzgärtchen. Hier reduziert man sich auf das Wesentliche: den Anbau von Beerenobst und Gemüse ohne große Verzierung.

Den Dorfbewohnern wird empfohlen, sich sehr kritisch mit dem von ihnen eingeschlagenen Weg der Grüngestaltung im Dorf auseinanderzusetzen.

Dorf in der Landschaft

Zwischen der Südradde und dem Löninger Mühlbach liegt eine gut gegliederte Landschaft mit EU-Vogelschutzgebiet (Feuchtgrünland und Nasswiesen) im Nordwesten und den Grünlandflächen an der südöstlichen Gemarkungsgrenze.

Der Ort Benstrup mit den Streulagen Steinrieden und Madlage sowie die Einzelhofanlagen sind gut eingegrünt, dazwischen liegen gut zu bewirtschaftende Acker- und einzelne Grünlandflächen. Die Wege und Straßen sind z.T. mit Bäumen und Strauchhecken gesäumt. Einige Feldgehölze (Hegebüsche), die von engagierten Bürgern und Jägern angelegt wurden, beleben das Landschaftsbild.

Die Anlage eines Stillgewässers und eine Anpflanzung an der Südradde sowie die geplante Renaturierung des Löninger Mühlbaches sind weitere positive Beiträge für den Naturschutz.

Anerkennenswert ist der Bau eines „Bienenhotels“, er sollte allerdings ergänzt werden durch Anlegen von Blühflächen als Wegrand-, Ackerrand- oder auch auf Brachflächen. ■



BETHEN Landkreis Cloppenburg

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf setzt sich intensiv mit seinen Stärken und Schwächen auseinander und hat ein Leitbild mit drei Schwerpunktzielen (Eigenständigkeit erhalten – Neubürger integrieren – Wallfahrtsort ausbauen) aufgestellt. Die Bündelung der Aktivitäten des Dorfes erfolgt im Dorfverein Bethen e.V. (als „Dachorganisation“). Der Dorfverein leistet eine hervorragende Arbeit (z.B. vorbildliche Homepage unter www.bethen.de, Dorfflyer, Veranstaltungskalender, jährlicher Aktionstag zur Gestaltung des Ortsbildes, aktive Integrationsarbeit etc.). Besonders hervorzuheben ist die offensichtlich sehr gute Zusammenarbeit und Ergänzung zwischen dem Dorfverein, der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde. Die Kirchengemeinde ist nicht zuletzt aufgrund der Bedeutung von Bethen als Wallfahrtsort (80.000-100.000 Besucher pro Jahr) Ort der Identifikation und zugleich Visitenkarte von Bethen.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Bethen grenzt mit seinen Siedlungsbereichen unmittelbar an die Stadt Cloppenburg. Mit seinen 760 Einwohnern (1974 – 839!) hat es seinen landwirtschaftlich - dörflichen Charakter mit der Wallfahrtskirche als Dorfmittelpunkt beibehalten. Als Entwicklungskonzepte sind die Flurbereinigung aus dem Jahr 1984 und die ab-



geschlossene Dorferneuerungsplanung aus den Jahren 1984-1996 zu nennen. Aus dem bestehenden Dorfverschönerungsverein entwickelte sich über den Arbeitskreis der Dorferneuerung der heutige Dorfverein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Erhaltung und Pflege der alten Dorfstruktur einzustehen. Im Rahmen der Umsetzung konnten einige nennenswerte Projekte zur Dorfentwicklung und der Erhaltung dörflicher Strukturen umgesetzt werden.

Die positiven Ansätze zu einer maßvollen Wohnbauentwicklung im Bereich des Bebauungsplanes „Lütkeweg“ mit einer auf die Region zugeschnittenen Gestaltungssatzung sollten auf das Baugebiet nördlich der Beestener Straße übertragen werden.

Ein Gewerbegebiet für die Handwerks- und sonstigen Gewerbebetriebe ist nicht ausgewiesen.

... zur Infrastruktur

Die Infrastruktur im Bereich der öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist in einer den Ort angemessenen Ausstattung vorhanden. Im Bereich der besonderen innovativen Ansätze sind die Privatmaßnahme auf dem Aalhof Götting zur 70%igen Verringerung des Wasserverbrauchs und der Bau des Regenrückhaltebeckens durch die Kommune im Bebauungsgebiet zu erwähnen. Zur Aufwertung des Ortsbildes der Gemeinde trägt die gelungene Schulhofgestaltung der Grundschule bei, aber auch die in diesem Jahr abgeschlossene Erneuerung des Pflasters vor der Wallfahrtskirche. Eine Erweiterung des Kirchplatzes durch Einbeziehung der jetzigen Überdachung würde der Angemessenheit der Gestaltung des Vorplatzes gut tun. Zur Gestaltung des katholischen Friedhofes können keine Aussagen getroffen werden, da er nicht Teil der Bereisung gewesen ist. Ein Kindergarten und die Grundschule runden das Angebot der öffentlichen Infrastrukturen in dem Ort ab. Zum Besuch der anderen Schulformen in der drei km entfernten Stadt Cloppenburg wird ein bedarfsge rechter Schulbusverkehr angeboten.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der Ort zeichnet sich weiterhin durch eine landwirtschaftliche Prägung aus. 16 Vollerwerbsbetriebe und sechs Nebenerwerbsbetriebe mit drei Hofvermarktungen bilden eine gute Grundlage zur Erhaltung und

Entwicklung landwirtschaftlicher Existenzgrundlagen. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird noch durch vier Geschäfte und vier Gaststätten abgedeckt. Darüber hinaus wird der Einkauf in der nahe liegenden Stadt Cloppenburg erledigt.

Der Wallfahrtsort Bethen mit Kirche, Kapelle, Kreuzweg und dem Pilgerpfad in der Soesteniederung ist schon jetzt für 80.000 bis 100.000 Pilger im Jahr ein beliebtes touristisches Ziel. Den geplanten Bemühungen zur Entwicklung des Fremdenverkehrs, wie z.B. dem Bau einer Touristikbahn, der Errichtung eines Pilgerhauses, dem Aufbau eines Radwegenetzes oder der Erweiterung eines Angebotes für „Ferien auf dem Bauernhof“ müssen nun Taten folgen.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Der nördlichste Wallfahrtsort strahlt Ruhe aus. Auch durch das ständige „Kommen und Gehen“ vieler Wallfahrer wirkt er nicht hektisch. Viele Vereine, oft mit kirchlicher Prägung, tragen das Dorfgemeinschaftsleben. Ein großes Element im dörflichen Leben ist die Musik. Allein 7 Chöre und musikalisch geprägte Gruppen für alle Altersgruppen – vom Kindergartenkind bis zur Seniorin – verschönern das Leben.

Der mitgliederstärkste Verein ist der Sportverein. Er bietet die unterschiedlichsten Sparten an, wobei der Fußball mit ca. 50% den größten Anteil hat. Auf die Integration von Neubürgern wird hier großen Wert gelegt. Es gibt einen eigenen Ausländerbeauftragten. Für seine Integrationsarbeit hat der Sportverein eine bundesweite Auszeichnung erhalten.

Kindergarten und Schule sorgen dafür, dass nicht auch schon die Kleinsten in die nahe Kreisstadt reisen müssen. Dass ein Ort mit Eigeninitiative und Eigenleistung viel erreichen kann, zeigt sich an den unterschiedlichsten Stellen des Dorfes.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Bethen mit seiner Funktion als Pilgerort lädt jedes Jahr viele Besucher ein. Dementsprechend aufwändig hat man auch versucht, mit der Verlegung des Freialtar auf



den Kirchhof dem Ansturm der Menschen Herr zu werden. Der Platz selbst ist gerade fertig gestellt und mit einer angenehmen und unaufdringlichen Pflasterung versehen worden.

Einer der großen Laubbäume im Altarbereich weist bereits deutliche Trockenschäden auf. Die beiden Kapellen vor dem Freialtar haben ihre Dominanz verloren und wirken hier jetzt wie zwischengelagert.

Die alte Freialtaranlage auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegt weitgehend verwaist. Hier sollten Wege zur gestalterischen Einbindung beschriftet werden.

Der Löschteich mit seiner Schutzhütte macht einen harmonischen Eindruck. Der Altglas- und Altkleidercontainer ist dreiseitig mit einer Holzwand abgegrenzt und fügt sich somit sehr viel besser ins Ortsbild ein. Die Sicherheitsschleuse zwischen Schulhof und Bushaldebucht hilft gut, Verkehrsunfälle zu vermeiden; sollte gelegentlich jedoch, soweit der Heckenbewuchs nicht ausreicht, gegen ortsübliche Materialien aus Holz ersetzt werden. Bei dieser Gelegenheit können vielleicht auch die Trittstufen zur Grundschule repariert werden, nachdem der Glockenturm bereits so wunderschön saniert worden ist und der Fahrradunterstand so liebevoll ins Ortsbild integriert wurde.

... im privaten Bereich

In der Neubausiedlung dominieren grob besandete Betondachsteine mit ihren üblichen Flechten. Wiederholt treten im Dorfbild Klinkerfassaden in Erscheinung, deren Sichtverfugung fehlt. Es wäre lohnenswert, insbesondere bei den Dächern auf einheitliche Tonziegel zu setzen.

... zu historischen Elementen

Die relativ neue Verglasung über der alten Kirchhofmauer mag ihre Funktion erfüllen, wird dem Denkmalensemble jedoch nicht gerecht.

Die eigentliche Wallfahrtskirche gibt sich von innen ausgesprochen gepflegt und lädt zur Einkehr ein.

Am Ende des Kreuzganges hinter der Kirche könnten gelegentlich einige „Sauerkrautplatten“, also sog. Schallschluckplatten, gegen neue ausgetauscht werden.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Die weitläufige Ortslage bildet mit den abwechslungsreich eingestreuten Weiden und den strauch- und baumbestandenen Wegen ein harmonisches Netz in der Landschaft. Kleine Wäldchen, Baumgruppen und Alleen bilden in der strauchreichen Struktur spannende Blicke in die Landschaft. Die alten Eichen und Linden verbinden die einzelnen Siedlungsteile entlang krautreicher Grünstreifen bis zum Zentrum mit dem markanten Basilika-Platz.

Dem starken Besucherandrang der Wallfahrtskirche folgend musste der ehemals harmonische Freiraum mit den dominanten Linden und Buchen zugunsten einer modernen Überdachkonstruktion und einer dominanten Flächenbefestigung weichen.

Der großräumige Schulhof wird mit viel Phantasie zunehmend gegliedert und mit Spielmöglichkeiten bestückt, besonders interessant ist das neu gepflanzte „Buchen-Tipi“ als Laube.

Der insgesamt recht harmonische Dorfcharakter könnte durch den künftigen Verzicht auf rotlaubige Großgehölze noch stärker unterstrichen werden.

... im privaten Bereich

Mächtige Eichenbestände mit natürlichem Unterwuchs, teilweise mit Buchen durchsetzt, durchziehen das Dorf und prägen den privaten Grünbereich maßgeblich. Kastanien, Eschen und Linden auf den Hofanlagen und in den größeren Gärten vervollständigen die Baumsubstanz zu einer imposanten Einheit. Sie in ihrer Ursprünglichkeit und kulturellen Entwicklung zu erhalten, zeugt von dörflichem Selbstbewusstsein. Es ist bedauerlich, wenn die standortheimische Pflanzengesellschaft zugunsten vordergründiger Verschönerungsmaßnahmen in Form von Rhododendron- und Kirschlorbeerpflanzungen verloren geht. Das Interessante in der dörflichen Grüngestaltung ist u. a. die bewusste Differenzierung zwischen Hof- und Gartengrün, d. h. Gartenpflanzen sollten den Gärten vorbehalten bleiben. Leider hat die Tendenz zur Vergärtnerung der Hofflächen weiter zugenommen.

Hinter hohen Hecken verbergen sich reich strukturierte, vielseitig bepflanzte Gärten, deren Schönheit die



Vorübergehenden jedoch nicht erfassen können. Damit die Gärten ihre Wirkung besser im Dorfbild entfalten können, empfiehlt sich eine Begrenzung der Heckenhöhe auf 1,60 m.

Die Verringerung des Koniferenbestandes stellt neue, anmutige Sichtbeziehungen her. Überdenkenswert sind die Aufschüttungen von Erdwällen an den Grundstücksgrenzen, die wie Fremdkörper im Dorf liegen und die Verwendung von kugelförmigen Bäumen, die in diesem großen Gesamtgefüge in der Regel viel zu kleinteilig wirken.

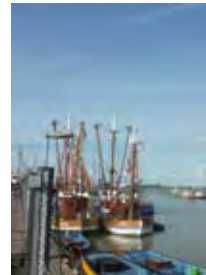
Die das Dorfbild stark beeinflussenden Obstwiesen brauchen Ergänzungspflanzungen mit hochstämmigen Obstbäumen in robusten Sorten. Obstbäume untergliedern die weitläufigen Gärten und ragen mit einem leichten Schleier über die hohen Hecken hinweg.

Von großem, gärtnerischem Sachverstand zeugt Ignaz Möllers Gemüsegarten, dem einige Nachahmer gewünscht werden, damit die Vielseitigkeit gärtnerischer Flächennutzung wieder im Dorfbild zum Tragen kommt.

Dorf in der Landschaft

Die Landschaft ist vielfältig gegliedert durch Nadelholzforste, sandige Ackerflächen, Niedermoorflächen (extensiv genutzt) und ausgedehnte Wiesen- und Weideflächen.

In den Niedermoorflächen liegen die Quellbereiche der großen Aue und der Soeste, die einen naturnahen Charakter haben. Eine weitere Gliederung erfährt die Landschaft durch weitgehend gut durchgrünte Hof- und Stallanlagen und die großen Eichenbestände am Ortsrand, die den Ort gut eingegrünt erscheinen lassen. Daneben schaffen alte Bodenabbaustellen, einzelne Dünenbereiche, Stillgewässer, Magerrasen und einzelne Wallhecken Lebensräume für Flora und Fauna. ■



DITZUM Landkreis Leer

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Die touristische Entwicklung, die Einbindung des Ortes in regionale Kooperationen (LEADER+) und die bereits erkennbaren Folgen des demografischen Wandels (z.B. Tragfähigkeit der Versorgungsangebote) waren Ausgangspunkt für eine intensive Auseinandersetzung über die zukünftige Entwicklung von Ditzum. Die Stärken, Schwächen und Potentiale des Ortes sind aufgearbeitet und im Bewusstsein der Bürgerschaft verankert. Allerdings wird offensichtlich nicht in einem eigenständigen Prozess an der Weiterentwicklung des im Rahmen der Dorferneuerung entwickelten Leitbildes gearbeitet. Der Entwicklungsprozess in Ditzum ist vielmehr durch einen projektbezogenen Ansatz gekennzeichnet. Tragende Säulen dieses Prozesses sind der Ortsvorsteher und der Arbeitskreis „Unser Dorf hat Zukunft“. Für die Entwicklung von Ditzum ist es wünschenswert, dass sich der Arbeitskreis verstetigt und auf eine noch breitere Basis gestellt wird.

Besonders hervorzuheben sind

- die bestehende Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten innerhalb des Dorfes und auch über das Dorf hinaus (Zusammenarbeit mit benachbarten Dörfern)
- die Einbindung von Neubürgerinnen und Neubürgern in die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft,
- das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement z.B. im Zusammenhang mit der Erhaltung des Hafens (Aktivitäten der Ditzumer Haven- un Kuttergemeinschaft e.V.) und



- die offensichtlich gute Verzahnung zwischen der Wirtschaft (touristische Leistungsträger) und der Dorfgemeinschaft.

Bemerkenswert ist ferner die kritische und sehr engagierte Auseinandersetzung mit Fragen nach der weiteren Entwicklung von Ditzum (z.B. Entwicklung des Hafens, des Tourismus und der Bildungseinrichtungen). Ditzum ist ein sehr gutes Beispiel für eine aktive „Verantwortungsgemeinschaft“ im ländlichen Raum, die ihr Augenmerk nicht allein auf das Ortsbild richtet, sondern die aktiv, selbstbewusst, politisch engagiert und mit Visionen die Zukunft ihres Dorfes gestaltet.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Der Ort Ditzum ist ein Ortsteil der Gemeinde Jemgum und als typisches Fischerdorf zu bezeichnen. Es verfügt über einen Hafen und gilt als Warftort.

Durch die Anerkennung als „Staatlich anerkannter Erholungsort“ ist die Siedlungsstruktur auch geprägt durch eine Vielzahl von Ferienwohnungen und Ferienhäusern. Aus dem Flächennutzungsplan der Gemeinde Jemgum haben sich zwei Bebauungspläne entwickelt, die die vorhandene Struktur sichern bzw. neu gliedern und in denen eben auch der Bau von Ferienwohnungen und -häusern ermöglicht wurde.

Ditzum wurde 1982 in die Dorferneuerung aufgenommen. Nach Auskunft der zuständigen Gemeindevertreter ist es Ziel, die Entwicklungsachse „Fremdenverkehr“ weiter zu intensivieren.

... zur Infrastruktur

Ditzum verfügt über eine angemessene – historisch gewachsene – Ausstattung von Straßen und Fußwegen. Der Versiegelungsgrad, insbesondere der Gehwege an den Haupteinfahrstraßen, ist angemessen. Das Dorf Ditzum wird erschlossen durch die Landesstraße 15 sowie durch die Kreisstraßen 43 und Kreisstraße 4 des Landkreises Leer. Die Wasserversorgung erfolgt durch den Wasserversorgungsverband. Das anfallende Abwasser wird in einem eigenen Klärwerk entsorgt. Die Strom- und Gasversorgung erfolgt durch EWE. Die Abfallbeseitigung erfolgt durch den Landkreis Leer. Der öffentliche Nahverkehr ist bedarfsgerecht vom

Verkehrsverbund Weser-Jade durch Anrufbusse sowie durch ein Schulbussystem organisiert.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Das Fischerdorf Ditzum verfügt über eine entsprechend der Größe der Ortschaft gut vorhandene Infrastruktur. Insbesondere durch den Tourismus sind zahlreiche Einzelhandlungsmöglichkeiten, Geschäfte und Handwerksbetriebe etabliert. Einkaufsmöglichkeiten bestehen durch das Vorhandensein eines kleinen Supermarktes. Daneben gibt es zahlreiche Dienstleistungsangebote, wie z.B. einen Facharzt für Allgemeinmedizin, einen Zahnarzt, Massagen und Krankengymnastik. Anzumerken ist, dass die Fischerei nach wie vor einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Ditzum ist nach den Angaben der Gemeindevertreter ein Hafen, von dem aus noch Berufsfischerei existieren kann. Im Wesentlichen bilden der Krabbenfang und die Küstenfischerei auf Plattfische die Grundlage des noch vorhandenen Fischereigewerbes.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

In Ditzum ist eine Vielzahl von Vereinen anzutreffen. Sie haben sich sehr gut den touristischen Gegebenheiten (z. B. Ditzumer Haven- und Kuttergemeinschaft e.V.) angepasst. Die Vereine bieten für alle Altersgruppen von „groß“ bis „klein“ etwas an, wobei die gute Kinder- und Jugendarbeit, wie z. B. beim Männer-Turn-Verein und bei der Feuerwehr aufgrund der Entfernungen und der touristischen Arbeitszeiten der Eltern, sehr wichtig sind.

Erwähnenswert ist auch die Arbeit der Landfrauen. Die ehemalige Vorsitzende erhielt u. a. für den Aufbau der Stöberstube in der Mühle als Einkommensalternative eine bundesweite Auszeichnung.

Musik ist im Ort ein großes Thema. Hervorzuheben ist hier die Organistenausbildung, die in die anderen musikgeprägten Vereine ausstrahlt.

Die Grundschule ist auf dem besten Wege, sich den örtlichen Besonderheiten (Touristik und weite Wege) anzupassen. Dass dieses von den Eltern sehr wohl honoriert wird, zeigt sich bei den Eigenleistungen und im sich in der Gründung befindenden Förderverein.

Die Integration von Neubürgern in den Vereinen ist sehr



gut gelungen. Unter dem Dach der Kirche gibt es eine Vielzahl von Angeboten, die u. a. dafür sorgen, dass Alleinstehende nicht allein sein müssen. Die ehrenamtliche Pflege des öffentlichen Grüns in den Siedlungen ist hier selbstverständlich.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Der Ortseingang des Dorfes wird durch ein Baumtor und drei die Straße überspannende Stahlbügel markiert, die als Tore empfunden werden. Nach Passieren dieses Tores hat der Besucher das Gefühl, im Dorf angekommen und eingeladen zu sein. Die in das Dorf hineinführende Hauptstraße zeigt sich in gepflegtem Zustand mit geklinkerten Gossen.

Wechselnde Farben der Betonverbundsteine lockern das Straßenbild im Neubaugebiet auf, die Radwege sind teilweise geklinkert. Insgesamt ist die Weggestaltung der Fußwege, Radwege und Fahrbahnen als liebevoll zu bezeichnen. Verschwenkte Fahrwege sowie Verbindungswege zwischen dem Baugebiet und den Tiefs bringen Spannung und Ausblicke in die öffentliche Erschließung.

Die Kirche mit ihrem frei stehenden leuchtturmartig gestalteten Glockenturm ist mit großem Selbstverständnis in das Geflecht der Altstadtgässchen eingewoben. Lediglich die Grundschule ist ein wenig hilflos neben dem Baustoffhandel gelegen. Der breitgetretene Grünstreifen im Bereich der Sicherheitsschleuse mit dem zurückversetzten Zaun zur Straße belegt, dass die Nutzung dieser Wegebeziehung nicht mit der Pflastergestaltung übereinstimmt. Bei einer Neugestaltung sollte auf die Einfriedung zum Nachbargrundstück auf die Fenstermaterialien und auf die Gestaltung des Vordaches sowie die Dacheindeckung besonderes Augenmerk gelegt werden.

Ein aufgearbeiteter alter Anker und eine Lore mit dazugehöriger Ruhebänk runden den öffentlichen Gestaltungswillen wohltuend ab.

... im privaten Bereich

Das Niveau der öffentlichen Bausubstanz strahlt auf den privaten Bereich aus. Nicht nur die private Initiative, eine

alte Lore zu beschaffen und als Schmuck auszustellen, sondern auch die saubere Gestaltung der Einfamilienhäuschen im jüngeren Neubaugebiet sowie der intakte Zustand des 60er-Jahre-Neubaugebietes beweisen Liebe zur Heimat.

Die alte Mühle ist wunderbar instand gesetzt – wenn auch die Bohlen auf dem Austritt nicht mehr ganz vertrauenserweckend erscheinen. Ein Friseursalon ist sehr dezent in ein Neubauhaus integriert, das alte Gulfhaus ist in seinen Dimensionen wiedererstanden (wenn auch die südliche Dachfläche ziemlich aufgerissen daherkommt). Wenn am Dorfbild noch Besonderes geleistet werden will, dann sollte man sich des Wohnhauses der alten Ziegelei annehmen und sicherstellen, dass das blaue Dach im Zentrum lediglich ein einzelner Schönheitsfleck bleibt, der das freundliche Ambiente des Dorfes unterstreicht.

Zu erwähnen bleibt ein Passivhaus am Dorfrand, das nach wie vor in der norddeutschen Tiefebene eine Besonderheit darstellt und deshalb besonders zu würdigen ist.

... zu historischen Elementen

Neben der selbstverständlich ins Dorfbild eingefügten Kirche mit ihrem mittelalterlichen Ziegelformat und der sehenswerten Mühle fällt ein Jugendstilgebäude als einziger Hochbau vollständig aus dem Rahmen, da er den Maßstab und die vorherrschende Backsteinarchitektur konterkariert. Da er aber gepflegt und gut erhalten ist und als historisches Gebäude erkennbar, fügt es sich auf seine Weise in den Gesamtkontext ein.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Im alten Ortskern dominieren die alten, markanten Winterlinden im Kirchumfeld und an der Schule. Die Übergänge zur freien Landschaft sind geprägt von Eschen, Weiden und Pappeln, wengleich auch der schreckliche Sturm 2006 den Bestand stark geschädigt hat. Neuanpflanzungen sind bereits an vielen Stellen vorgenommen worden und werden schon in wenigen Jahren das Bild wieder komplettieren.

In dieser Landschaft und der einzigartigen Lage am



Wasser sind die „Tiefs“ ein Grabensystem mit situationsgerecht gepflegten, ausgeprägten Ufersäumen aus Hochstauden und extensiv gepflegten Böschungen. Die begleitenden Fuß- und Radwege eröffnen spannende Sichtbeziehungen zum dicht bebauten Ortskern. Im traditionell eng bebauten Zentrum gliedern Fassadenbegrünung mit Clematis, Kletterhortensien und Rosensträuchern entlang der historisch mit Klinker und Kiesel gepflasterten Straßen und Wege den Raum. Diese gelungenen Beispiele sollten für andere eng bebaute Orte ein Vorbild sein.

Die Ortseingänge wurden mit Stahlgerüsten überstellt und mit Platanen bepflanzt. Ein interessanter Ansatz zur langfristigen Schaffung von „grünen Toren“.

Ebenfalls ist der neu angelegte Caravanstellplatz ein guter Ansatz, Tagestouristen am Ortsrand eine Anlaufstelle zu bieten. Der besonders von den Jugendlichen vorgesehene Schwimmteich wird diesen Anlaufpunkt noch attraktiver gestalten.

... im privaten Bereich

Das private Grün ist durch einen bemerkenswerten Gegensatz gekennzeichnet: Während sich die großzügig bemessenen Gärten am Ortsrand offen, manchmal beinahe kahl präsentieren, neigen die Gärten im Kerndorf zur Verdichtung. Dies liegt nicht allein an der naturgemäß beengten Dorflage, sondern an der Tendenz der Dorfbewohner, auch kleinste Freiflächen den Blicken der Vorübergehenden zu verschließen. Auch wenn man den Wunsch nach Privatem versteht, ist eine derartige Freiraumgestaltung für ein touristisch ambitioniertes Dorf überdenkenswert.

Gute Beispiele für eine authentische Grünentwicklung finden sich an einigen Stellen im Altdorf. Wer sich über die schmalen Fußwege an der Rückseite der Häuser den Ort erschließt, dem begegnen gepflegte Gemüsegärtchen, reich blühende Staudenfloren und versteckt liegende, anmutige Sitzplätze.

Kletterrosen bezaubern immer wieder und bieten sich als adäquate Fassadenbegrünung auch für andere Häuserfronten an. Wo die Ortslage zu beengt ist, könnten Großsträucher wie Flieder oder Schneeball aus den zwischen den Häusern liegenden Nischen in den Straßenraum hineinragen. Manchmal reicht es auch aus, diese schmalen Zwischenräume einfach frei zu belassen, damit der Vorübergehende seinen Blick in die hinter den

Häusern liegenden Freizonen schweifen lassen kann. Der verhältnismäßig hohe Bestand an Koniferen ist weiterhin zu dezimieren.

Der Bestand an Eschen, Kastanien und Linden verbindet im Kerndorf die verschiedenen Baukörper vortrefflich und könnte als Beispiel für anzustrebende Raumgefüge in den Ortsrandgärten herangezogen werden.

Die Tradition Schutz bietender Heckenpflanzungen ist in den letzten Jahren vermehrt aufgegriffen worden und hat die früheren Fichtenreihungen dankenswerterweise abgelöst. Nicht nur aus Gründen der Ästhetik, sondern auch des Witterungsschutzes ist den Besitzern der Ortsrandgärten zu wünschen, dass sie sich zahlreich für das Anpflanzen von Laubbäumen und Großsträuchern auf ihren Grundstücken entscheiden.

Dorf in der Landschaft

Die Landschaft von Ditzum im Rheiderland wird geprägt durch den Emsdeich im Osten, mehr als 1000 ha Grünland, davon 86% FFH-Gebiet und die entsprechenden Gewässer.

Das FFH-Gebiet wird im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet (später Mähtermin) und von mehr als 100.000 Gänsen (Blässgans, Weißwangengans, Nonnengans und Graugans) als Rastvögel (Winterquartier) und einer Vielzahl von Kiebitzen und Limmikolen genutzt.

Die Eingrünung des Ortes und der landwirtschaftlichen Hofstellen im Westen der Gemarkung könnte verbessert werden. Bei einer Hofstelle im FFH-Gebiet sollte man sich für Nutzung oder Abriss entscheiden. ■



ELBINGERODE Landkreis Osterode am Harz

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Auf der Grundlage des vorliegenden Dorferneuerungsplanes hat eine Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen sowie den Zielen der Dorfentwicklung in Elbingerode stattgefunden. Die Aktivitäten zur Dorfentwicklung werden am sog. „Runden Tisch“ mit regelmäßigen Zusammenkünften (alle 6-8 Wochen) gebündelt. Aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen werden zurzeit keine öffentlichen Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung umgesetzt. Elbingerode bringt sich aktiv in den ILEK-Prozess des Landkreises Osterode ein. Die Zusammenarbeit mit der im Nordosten unmittelbar angrenzenden Gemeinde Hörden erscheint gerade vor dem Hintergrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung ausbaufähig.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Schon frühzeitig wurde die Gemeinde Elbingerode im Jahr 1977 in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Durch die Wiederaufnahme in das Dorferneuerungsprogramm im Jahr 2002 war es möglich, mit einer Vielzahl von privaten und öffentlichen Maßnahmen das charakteristische Ortsbild zu erhalten. Über das 1986 abgeschlossene Flurbereinigungsverfahren



ren konnte eine Ortsumgehung geschaffen und damit für die im Bereich der Landwirtschaft noch tätigen sieben Haupt- und drei Nebenerwerbsbetriebe günstigere Rahmenbedingungen angeboten werden. Damit wurde auch dem regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Osterode Rechnung getragen, was große Bereiche an der Ortsrandlage als Vorranggebiete für die Landwirtschaft ausweist.

Parallel zur Dorferneuerungsplanung wurde in den Jahren 2002 bis 2005 in gemeinsamen Arbeitskreisen eine agrarstrukturelle Entwicklungsplanung mit dem Ziel „kein Haus steht leer“ aufgestellt. Diese lokale Agenda soll im Rahmen des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) weiterentwickelt werden. Im Bereich der verbindlichen Bauleitplanung sind Bebauungspläne zur Ausweisung von Bauland nicht vorhanden. Das Baulandangebot beschränkt sich auf eine Baulückenbebauung, denen dann Gestaltungsempfehlungen zur Erhaltung der dörflichen Struktur an die Hand gegeben werden sollen. Im Zuge der Ausweisung eines kleinen Baugebietes am Dorfrand ist die Aufstellung einer für die Gemeinde zugeschnittenen Gestaltungssatzung zu erörtern. Ein Gewerbegebiet zur Ansiedlung von Handwerks- und sonstigen Gewerbebetrieben ist nicht ausgewiesen. Für den größten Arbeitgeber mit fast 40 Arbeitsplätzen sind aber die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Erweiterung des Betriebes geschaffen worden.

... zur Infrastruktur

Durch die schon angesprochene Ortsumgehung ist der Ort verkehrsmäßig günstig an die B 27 und die B 243 Richtung Göttingen und Osterode angeschlossen.

Die innerörtlichen Straßen sind in einem allgemein guten Ausbaustand. Das innerörtliche Verkehrskonzept zur Festsetzung einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h für alle Innerortsstraßen trägt zur Steigerung der Wohnqualität bei.

Die Infrastruktur im Bereich der öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen wird gemeinsam mit dem Landkreis Osterode, der Samtgemeinde Hattorf und der Harzenergie in angemessener Ausstattung vorgehalten. Die Grundschulkinder werden im benachbarten Hörden (2 km) unterrichtet. Die Haupt- und Realschule kann in der Gemeinde Hattorf und das Gymnasium im 7 km entfernten Herzberg besucht werden. Zu allen Schulein-

richtungen wird der Schülertransport über den ÖPNV sichergestellt.

Im Gebäude der ehemaligen Grundschule wird von der Gemeinde ein Kindergarten in ausreichender Größe betrieben. Der Friedhofsanlage mit dem Kapellengebäude würde zur Aufwertung der Gesamtansicht eine Erneuerung des unterschiedlichen Pflastermaterials der Zuwegung durch die Verwendung einer einheitlichen Pflasterbauweise gut tun.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe wird geprägt durch günstige Bodenpunktzahlen und große Flächenanteile zur landwirtschaftlichen Bewirtschaftung. Daneben gibt es einige gewerbliche Betriebe, wie die Raiffeisen-Warengenossenschaft, einen Dachdeckerbetrieb, eine Kfz- und Landmaschinenwerkstatt und eine Tankstelle. Dem Wunsch der Bevölkerung nach der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs soll zukünftig durch den Betrieb eines Dorfladens Rechnung getragen werden.

Aktivitäten zur Entwicklung des Fremdenverkehrs sind nicht zu erkennen.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf mit Frauenpower: eine Bürgermeisterin, eine Pastorin und wen wundert's noch – den Vorsitz des Männerturnvereins hat eine Frau. Der größte Verein des Dorfes ist der MTV und bietet mit seinen 250 „Aktiven“ Sport in 16 Sparten.

In den Räumlichkeiten der ehemaligen Lehrerwohnung haben die Reservisten der „Hirschberger Jäger“ und die Heimatstube (Schwerpunkt: „Das dörfliche Leben von 1930 - 1950“) ein Zuhause gefunden.

Der Kindergarten bietet mit seinen Öffnungszeiten von 7 bis 13 Uhr und einer Integrationsgruppe mit 2 - 3 jährigen Kindern berufstätigen Eltern eine gute Chance.

Der Bau des Kindertagespielplatzes, die Pflege des Kindertagespielplatzes durch Jugendliche oder die Baumpflanzaktion nach dem letzten Sturm zeigen, dass die Dorfbewohner ihr Dorfgeschehen „gut im Griff“ haben und der „Runde Tisch“ alles koordiniert.



Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Der öffentliche Straßen- und Freiraum ist in seiner derzeitigen Gestaltung wesentlich durch die Dorferneuerungsmaßnahmen der frühen '80er Jahre geprägt – und damit durch die Auffassungen und Gestaltungsansätze, die heute nicht mehr uneingeschränkt aktuell sind. Dies gilt auch für die damals geplanten und umgesetzten Erhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen bei öffentlichen Gebäuden. Bei einigen öffentlichen Gebäuden, vor allem bei der Kirche und dem Pfarrhaus, fällt vor allem auf, dass nach nunmehr 24 Jahren erneuter Investitions- und Pflegebedarf besteht. Zu begrüßen sind die Überlegungen zum Erhalt des Pfarrhauses und die innovativen Ansätze, dem Haus auf dem Wege einer Stiftung eine Zukunft zu eröffnen.

... im privaten Bereich

Jüngere private Hochbaumaßnahmen sind zum einen in einem klar umgrenzten Neubaugebiet zu finden, zum anderen finden sich auch im historischen Ortskern immer wieder jüngere An- oder Ausbauten an bestehende Altbausubstanz. Positiv fällt im Vergleich mit anderen Dörfern ohne Zweifel die hohe Zahl in Nutzung gebrachter oder umgenutzter Altbauten auf. Diese sind positiv auf die Belebung und Erhaltung des alten Ortskernes auswirkenden Initiativen lassen leider zum Teil in ihrer konkreten Realisierung mangelndes Gefühl für die historische Umgebung und wenig Zurückhaltung erkennen. Nur wenige Neu- oder Erweiterungsbauten im Dorfkern können im Hinblick auf ihre Ausführung als problemlos bezeichnet werden.

... zu historischen Elementen

Es hat den Anschein, als ob trotz der bereits vor rund 30 Jahren erstmalig gestarteten Dorferneuerung und des nun laufenden neuen Programms in weiten Kreisen der Bevölkerung keine ausreichende Sensibilisierung und wenig Bewusstsein für die historisch gewachsenen Strukturen und wenig Einfühlungsvermögen beim Umgang mit historischer Bausubstanz vorhanden sind. Dies ist umso bedauerlicher, als dass durch diese

dominante Prägung die durchaus vorhandenen guten Beispiele für angemessene Pflege und sensiblen, zurückhaltenden Umgang mit den wertvollen historischen Elementen leider stark überschattet werden.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Die besondere Topografie bestimmt die Reize des Ortes am Harzrand. Der alte Baumbestand mit Linden, Birken und Eschen gliedert den Raum und stellt mit den Obstwiesen die Verbindung zur reizvollen Landschaft her. Viele Randstreifen sind dorfgerecht gemäht, einige Böschungen haben noch eine standortfremde Bepflanzung. In den engeren Straßenlagen ist oftmals bis an die Fundamentkante der Häuser heran asphaltiert worden; eine Auflockerung durch Bepflanzungen würde hier das Ortsbild deutlich aufwerten.

Auch der Dorfbach verlangt nach einer situationsgerechten Renaturierung, ein durchgängiger Ufersaum fehlt, der kleine Platz am Bach macht einen wenig gepflegten Eindruck. Der Wasserlauf sollte als Lebensader bewusster wahrnehmbar werden.

Das Umfeld der Kirche wird vom Großgrün bestimmt, der Kinderspielplatz ist nicht fachgerecht unterhalten und die Pflanzung wurde zu radikal zurück geschnitten. Der Friedhof verlangt nach einer intensiven Beratung, die Raumwirkung könnte durch eine entschiedene Rahmenpflanzung und ein untergeordnetes Wegekreuz mit Rotdorn betont werden.

... im privaten Bereich

Der Ort zeigt sich im privaten Grünbereich immer dann von seiner schönsten Seite, wenn große Laubbäume raumbestimmend in Erscheinung treten. Auf den landwirtschaftlichen Hofstellen sind es Linden und Eschen, in den Gärten Birken, Walnüsse, Kirschen und diverse Obstarten. Sie können die erforderlichen räumlichen Strukturen aber nur dann schaffen, wenn sie als hochstämmiges Obst zum Einsatz kommen. Angesichts der Höhe der Gebäude und der Hängigkeit der Gärten sollten zukünftig keine Obstbäume mehr auf zu schwach wachsenden Unterlagen wie z.B. Viertelstamm



gepflanzt werden. Das Gleiche gilt für alle anderen Baumpflanzungen.

Rotdorn oder Zierapfel eignen sich nur dann als Vorgartenbaum, wenn sie nicht durch die Masse der Bausubstanz optisch erdrückt werden. Auch mit besonderen Formen wie z.B. Kugelhorn und besonderen Farben wie z.B. Blutpflaume ist vorsichtig zu agieren, da sie aufgrund ihrer Besonderheit immer den Blick auf sich ziehen, in diesem Ort aber Grün eher zum Kaschieren und Ausgleichen erforderlich ist. Deswegen sollten die großzügig bemessenen Vorgärten stärker dorfbildbereichernd genutzt werden. Als beispielhaft kann der Vorgarten des Anwesens Brakel gelten.

Immer wiederkehrende Pflanzungen aus Flieder, Hasel und Holunder tragen zur Beruhigung bei. Sie könnten die noch häufig anzutreffenden säulenförmigen Koniferen ersetzen, die aufgrund ihrer Form die Höhenunterschiede auf den Grundstücken zusätzlich betonen anstatt sie abzumildern.

Wohltuend wirken die Hausfassaden, die durch Kletterrosen, „Je länger je lieber“ oder Clematis berankt werden; anmutig sind die Ecken, in denen dicke Stauden wuchern.

Besonderen Reiz üben aber die manchmal winzigen Flächen aus, die überraschenderweise mit Gemüse oder Beerenobst bestellt sind.

Dorf in der Landschaft

Das Dorf am südwestlichen Harzrand wirkt recht gut eingegrünt. Die landwirtschaftliche Nutzung der Gemarkung ist standortangepasst und erfolgt unter besonderer Rücksichtnahme auf den Grundwasserschutz, u.a. durch Zwischenfruchtanbau und gezielte Wirtschaftsdüngerausbringung. Dauergrünland in Hanglagen, Gewässerrandstreifen als Blühstreifen angelegt und naturnah angelegte Vorstaubecken am Dorfbach sowie angepflanzte Obstbaumreihe und Hecken an Wegen sind lobenswerte Aspekte. Dauerbrache entlang des Waldes und Umwandlung von Nadel- in Laubwald sind ebenfalls lobenswert.

Eindrucksvoll ist das Siebertal (Naturschutzgebiet) mit seinen Grünlandparzellen, den flussbegleitenden Baumbeständen (Erlen und Weiden) und dem naturnahen Flusslauf.

Wünschenswert wären die Anlage weiterer Vorstaubecken und eine bessere Eingrünung eines Aussiedlerhofes und wo möglich das Pflanzen von einzelnen Buschgruppen an Wegen und Gräben.■



GEHRDE Landkreis Osnabrück

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf hat sich intensiv mit seinen Stärken und Schwächen auseinander gesetzt (Darstellung als mind-map) und hieraus ein Leitbild für die Entwicklung des Ortes abgeleitet. Der Prozess wird im Wesentlichen getragen vom Bürgermeister, der Verwaltung sowie dem Verein Gehrde Aktiv e.V. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die intensive Einbindung und das Engagement der örtlichen Wirtschaft für die Entwicklung des Ortes und des Wirtschaftsstandortes.

Die Entwicklung von Gehrde ist eingebunden in vielfältige überörtliche und regionale Entwicklungsprozesse (Dorferneuerungsverbund, ILEK Nördliches Osnabrücker Land, Zukunft StArtland,...). In diese Prozesse bringen sich Bürgerinnen und Bürger aus Gehrde aktiv ein.

Vorbildlich sind die ersten Ansätze zur Zusammenführung und Unterstützung des Ehrenamtes in Gehrde durch eine Kontaktperson für das Ehrenamt.

In Gehrde wird aktiv und engagiert an der Gestaltung der Zukunft gearbeitet; die Entwicklung des Leitbildes sollte als kontinuierlicher Prozess gestaltet werden und die Einzelaktivitäten noch stärker vernetzt werden.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Gehrde ist eine selbständige Gemeinde



und Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Bersenbrück. Neben dem historischen Ortskern gibt es vier weitere als ländlich zu bezeichnende Ortsteile. Der Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Bersenbrück weist für den Ortskern gemischte Bauflächen, Wohnbauflächen und gewerbliche Bauflächen aus. Die gemischten Bauflächen beziehen sich auf den historischen Ortskern. Dort ist ein Branchenmix aus gewerblicher und Wohnnutzung gegeben. Hinsichtlich der Wohnbebauung sind von der Gemeinde Gehrde entsprechend den im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Bauflächen Bebauungspläne verabschiedet worden. In diesen Bebauungsplänen gibt es gestalterische Vorgaben durch Pflanzgebote und zur Gestaltung der Einfriedigungen. Die Gemeinde Gehrde hat mit der Bereitstellung von Bauplätzen Vorsorge getragen, Familien an den Ort zu binden und Maßnahmen zum Erhalt der Grundschule und des Kindergartens durchzuführen.

... zur Infrastruktur

Die Gemeinde Gehrde wird erschlossen durch die Bundesstraße 214, die Landesstraße 107 sowie die Kreisstraßen 136, 138 sowie 140 des Landkreises Osnabrück. Die Gemeinde verfügt über eine dem Ort angemessene Ausstattung von Straßen und Fußwegen. Gehrde ist zudem an den Radwanderweg Hasetal angeschlossen. Der Versiegelungsgrad ist angemessen. Die Trinkwasserversorgung, Abwasserbeseitigung sowie die Stromversorgung erfolgt durch RWE. Busverbindungen gibt es über die Verkehrsgemeinschaft Osnabrücker Land. Im Ort vorhanden sind Kirche, Friedhof, Schule, Kindergarten, Sportanlagen, Mehrzweckhalle sowie eine Sozialstation.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Gemeinde befindet sich in einem wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozess. Gleichwohl ist die landwirtschaftliche Prägung unverändert stark. Daneben gibt es eine Vielzahl von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben. Die Gemeinde Gehrde hat sich zu einem attraktiven Wohnort in der Samtgemeinde Bersenbrück bzw. dem Landkreis Osnabrück entwickelt. Zu erwähnen sind die für einen Ort dieser Größenordnung recht umfangreichen gastronomischen Angebote sowie die Übernachtungsmöglichkeiten für Urlauber und Feriengäste

im Osnabrücker Land. Somit bietet auch die wirtschaftliche Entwicklungsachse „Tourismus“ gute Perspektiven für die Gemeinde Gehrde.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Eine Vielzahl an Vereinen verbindet die Tradition und das Moderne. Im Ort gibt es Möglichkeiten für alle Altersgruppen, vom Seniorentreff über die Erwachsenenbildung bis zur Musikschule. Erwähnenswert ist die Elterninitiative zur Betreuung der unter 3jährigen Kinder. Der Kindergarten bietet in seinen Vormittags- und Nachmittagsgruppen eine umfangreiche Betreuung. Außergewöhnlich sind hier die Besuche der Kindergartengruppen in den örtlichen Betrieben, z. B. zur Weihnachtsbäckerei.

Die Kirchengemeinde bietet für alle Altersgruppen etwas. Sie ist besonders stark in der Jugendarbeit.

Die Partnerschaft mit Widuchowa in Polen bietet der Schule und der Gemeinde viele Möglichkeiten. Eine große Vielfalt zeichnet das Dorf aus.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Das Dorfgemeinschaftshaus von 2001 besteht zumindest teilweise aus wieder verwendeten Bauteilen. Die Wiederverwendung von Baustoffen stellt nach dem Abfallrecht die edelste Form nachhaltigen Wirtschaftens dar und sichert unseren Nachfahren die Zukunft. Auch an einem Buswartehäuschen lässt sich die Initiativegemeinschaft des Dorfes ablesen, die in Eigenleistung dafür Sorge trägt, dass öffentlicher Verkehr nicht an Bedeutung verliert. Ein soeben fertig gestellter Fahrradweg für Schülerverkehr belegt, dass die Dorfbewohner sich für die Vermeidung des Individualverkehrs mit Verbrennungsmotoren einsetzen.

Die Parkplätze an der Kirche sind mit gerumpelten Betonsteinpflastern harmonisch belegt. Der Gestaltungsanspruch an die Fahrbahn steigert sich in Richtung Ortsmitte. Die Fahrbahnpflasterung mit Klinkern ist durch Basaltkleinpflasterriegel aufgelockert.

Die aktive Pflege der Mauersegler durch Schaffen und Erhalten von Nistplätzen unter den Windbrettern der



Kirche verdient besondere Erwähnung. Als weniger harmonisch fallen einige Bauwerke mit moderneren Baumaterialien auf. Dabei sind insbesondere die Schulturnhalle mit ihrem Wellasbestzement gedeckten Dach, die Asbestzementortgangkappen am historischen Gebäude gegenüber der Kirche, der uneinheitliche Fußweg um die Kirche, die Metallgitterzäune gegenüber dem Zugang zur Kirche sowie der hohe Maschendraht am Lönsweg zu nennen. Bei einer gelegentlichen Renovierung oder Sanierung der genannten Maßnahmen stünden ihnen ortsübliche Materialien gut zu Gesicht.

... im privaten Bereich

Insgesamt fällt die hohe Dichte von Gehöften im Dorfbild auf. Das Ortsbild wirkt sauber und aufgeräumt. Ortsbildprägend sind die vielen weißen Ortgänge, selbst Laaspherbleche sind weiß angestrichen. Das Gewerbegebiet hebt sich auch durch die überwiegende Blechdeckung deutlich von dem Wohnbereich des Dorfes ab. Auch der im westlichen Niedersachsen übliche Verzicht auf straßenseitige Einfriedung des Grundstückes prägt das Ortsbild. Bedauerlich ist es, dass das Fachwerkhaus an der Langen Straße mit seiner zentralen Lage offenbar schon seit Jahren mit Baugerüst im Rohbauzustand das Dorfbild beeinträchtigt. Auch sind nicht alle Gebäuderückseiten ebenso gepflegt wie ihre Schauseite zur Straße (Beispiel: im Ortskern am Durchgang zum Teich neben dem Neubau mit den grünen Fenstern). Es bleibt festzuhalten, dass die Fenstergestaltung bei Neubauten sowohl in Material als auch Farbe und Detail in der Regel mit mehr Fingerspitzengefühl als beim Ersatz im Bestand behandelt ist.

... zu historischen Elementen

Herausragende Einzeldenkmale fallen nicht ins Auge. Umso mehr lenkt der Betrachter seine Aufmerksamkeit auf das innerörtliche Ortsbild, das unter Ensembleschutz steht. Dabei fällt auf, dass am Marktplatz in unmittelbarer Nähe zum Marktbrunnen wiederholt Kunststofffenster Verwendung finden und eine gelbe Telefonzelle mit Zigarettenautomat überwältigende Dominanz zeigt. Bei einem Neuanstrich des Kircheninneren sollte auf die Erneuerung der Schallschluckdeckenplatten unter der Empore geachtet werden.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Der Ortskern Gehrdes mit Sportflächen und öffentlichen Gebäuden bildet den durchgrüneten Mittelpunkt des Dorfes. Die Eichen, Linden und Eschen binden mit ihrem lockeren Schirm das Netz der Straßen und Wege mit der gewachsenen Siedlungsstruktur. Besonders einladend sind der Kirchhof mit seinen Eichen und der angrenzende, gut gegliederte Dorfplatz mit neu gepflanzten Linden.

Das Schützenhaus am Ortsrand wurde durch einen Wall von der Hauptverkehrsstraße abgesetzt, hier könnte eine lockere, höher werdende Bepflanzung den örtlichen Charakter unterstützen.

Sehr gut integriert sich der neu angelegte Teich mit der Rotbuchenhecke und der Fußwegerschließung. Der Spielplatz am Kindergarten wurde liebevoll von einer Elterninitiative gestaltet, Weidentunnel und das Krokodil erfreuen sich großer Beliebtheit.

Besonders hervorzuheben ist die Gemeinderatsinitiative, Heckenpflanzungen der Bürger mit 100,- Euro zu unterstützen.

Die durchgängige Gestaltung der Straßen und Wege mit Naturstein und dorfgerechtem Pflaster verbindet gelungen die Quartiere und schafft eine hohe Aufenthaltsqualität, die ortstypischen Seitenräume und interessanten Blickbeziehungen schließen das harmonische Bild.

... im privaten Bereich

So unterschiedlich die Siedlungsstruktur, so unterschiedlich die Gartenausprägungen! Die Schönheit des privaten innerörtlichen Grüns liegt etwas im Verborgenen, denn die schmalen Freiflächen zwischen den Häusern gestatten nur einen sehr begrenzten Einblick. Hinter den Gebäuden ziehen sich lange, schmale Grundstücke hin, die immer noch vielfältig genutzt werden, auch wenn sich der Anbau von Gemüse zur Selbstversorgung in den letzten Jahren weiter verringert hat. Auf kleiner Fläche finden sich fachgerecht geschnittene Obstbäume, gepflegte Beeresträucher und heimelige Sitzplätze in Hausnähe. Diese Gärten gewähren gegenseitig zauberhafte Durchblicke.

Einige Häuser weisen mit Kletterrosen, Clematis und



Wein schöne Ansätze zur Fassadenbegrünung auf. Sie verdienen Nachahmung, um die Straßen im engen Dorfkern lebendiger zu gestalten. Das gleiche gilt für die mit dickem Buchsbaum und kräftigen Stauden unterpflanzten geschnittenen Linden.

Die größeren Gärten außerhalb des Dorfkerns reichen nicht an diese Gestaltungsqualität heran. Die Pflanzenauswahl fällt der Beliebigkeit anheim. Die übermäßige Verwendung von Kleingehölzen anstatt Stauden wirkt nivellierend und führt zu einem Verlust des dörflichen Gartencharakters.

Nach wie vor beunruhigt die Vielfalt an Heckenpflanzenarten. Die Hecken verfügen in der Regel über die richtige Höhe, dass sie einerseits den Straßenraum nicht einengen, andererseits genügend Räumlichkeit für die Gärten schaffen. Allerdings verhindern sie oftmals die Chance, den Ort erlebbarer zu machen.

Die Begrünung einiger Gewerbebetriebe präsentiert sich entweder standortfremd, dekorativ und/oder zu kleinteilig. Schlimmstenfalls fehlt sie auch ganz.

Die die landwirtschaftlichen Hofanlagen schützenden Eichenhage sind besonders in ihrer Ursprünglichkeit erhaltenswert und bedürfen in keinsten Weise einer gärtnerischen Überformung, wie sie bereits anzutreffen ist. Die bewusste Differenzierung zwischen Hof- und Gartenpflanzen wirkt der allgegenwärtigen Nivellierung entgegen.

Dorf in der Landschaft

Die große Gemarkung der im Artland liegenden Gemeinde ist eine flachwellige Geestlandschaft mit unterschiedlichen Böden und vielseitigen Landnutzungen. Die Landschaft ist gegliedert durch große und kleine Waldflächen, Baumalleen an Straßen, vielen kleinen Feldgehölzen inmitten von Ackerflächen und z.T. gut eingegrünte, als Streusiedlungen im Außenbereich verteilte Hofstellen.

Einige Wirtschaftswege sind einseitig oder beidseitig mit Baum- und Strauchhecken bepflanzt, z.T. als Wallhecken.

Die Hase als größeres Fließgewässer wurde teilweise revitalisiert (Anlage von Kolken und extensives Grünland am Gewässer). Weitere sehr sinnvolle Maßnahmen am Gewässer sind geplant. Die Regenwasserrückhaltebecken sind besonders naturnah gestaltet.

Das große Engagement des Ortes und seiner Bewohner für den Naturschutz drückt sich aus durch Obstbaumpflanzungen, den Erhalt und die Pflege von ca. 35 Biotopen und den Schutz eines Erlenbruchwaldes. Wünschenswert ist eine dorfgerechte Randgestaltung an Neubaugebieten und, wo möglich, einzelne Baum- und Buschgruppen an Feldwegen. Problematisch für das Landschaftsbild sind rotlaubige Straßenbäume. ■



GROSS LENGDEN Landkreis Göttingen

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Auf der Grundlage der im Jahr 2002 abgeschlossenen Dorferneuerung hat in Groß Lengden ein sehr aktiver und engagierter Dorfentwicklungsprozess stattgefunden. Die Bündelung der Aktivitäten erfolgt in der „Aktionsgemeinschaft `Gemeinsam für Groß Lengden““ als Zusammenschluss der örtlichen Vereine und Verbände. Der Vereinsvorsitz in der Aktionsgemeinschaft wechselt alle 2 Jahre. Die vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten zur Dorfentwicklung werden von einer breiten Basis in der Bevölkerung getragen; besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass sich insbesondere die Neubürgerinnen und Neubürger sehr stark engagieren und in die Dorfgemeinschaft integriert sind. Kennzeichnend für den Entwicklungsprozess ist nicht nur ein außergewöhnlich hohes bürgerschaftliches Engagement, sondern auch eine gewisse Risikobereitschaft und Experimentierfreudigkeit. Die Initiativen und Projekte in Groß Lengden umfassen ein sehr weites Themenspektrum: Gestaltungsmaßnahmen im Dorf und in der Landschaft, Energiekonzepte, dörfliche Wirtschaft, aktive Integrationsarbeit, Erzählcafé und Dorfgeschichte, Verkehrsberuhigung u.a.m.

Bei allen Aktivitäten im Dorf ist ein relativ hohes Maß an Vernetzung der Personen und Aktionen erkennbar (siehe auch Homepage unter www.gross-lengden.de). Insgesamt ist in Groß Lengden ein sehr kreativer, lebendiger und auf Dauerhaftigkeit ausgelegter



Entwicklungsprozess erkennbar, der einem klar definierten und im Dorf gelebten Leitbild folgt.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Das Dorf Groß Lengden ist südöstlich von Göttingen gelegen, im so genannten Bramketal und zwar in nördlicher Hanglage. Das Bramketal wird östlich begrenzt durch den Hengstberg. Die höchste Erhebung bei Groß Lengden ist der Staneberg mit 423 m. Die Siedlungsstruktur ist geprägt durch den historischen Ortskern und daran angrenzende Siedlungen, die in den letzten Jahrzehnten errichtet wurden. Durch die Nähe zu Göttingen und durch die intakte aufgeschlossene Dorfgemeinschaft sind gute Voraussetzungen für weitere Einwohnerzuwächse gegeben, wenn zugleich seitens der Gemeinde Gleichen weiterhin eine entsprechende zukunftsweisende Liegenschaftspolitik betrieben wird. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang das mit den Niedrigenergiehäusern errichtete Wohnquartier mit 10 Einheiten mit Blockheizkraftwerk.

... zur Infrastruktur

Das Dorf Groß Lengden wird erschlossen durch die Landesstraße L 574. Die Straßen und Wege befinden sich in einem angemessenen Ausbauzustand. Die Straßenbeleuchtung des Ortes erscheint in einigen Bereichen verbesserungsbedürftig. In einigen Bereichen müssen die Gehwegeverbindungen, insbesondere im Hanglagebereich, auf ihre Verkehrssicherheit beobachtet werden. In einigen Abschnitten ist Handlungsbedarf gegeben. Die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung erfolgt durch die Gemeinde Gleichen. Für die Abfallbeseitigung ist der Landkreis Göttingen zuständig. Die Stromversorgung erfolgt durch E.ON. Eine Versorgungsmöglichkeit mit Erdgas besteht nach Auskunft der Gemeindevertreter nicht.

Durch den ÖPNV bestehen befriedigende Busanbindungen an die Stadt Göttingen.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Neben den sieben noch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben existieren für einen Ort dieser Grö-

ßenordnung weitere Handwerksbetriebe und Dienstleistungsanbieter. Die Grundversorgung ist durch einen Gutkauf Markt gegeben, im Übrigen bestehen sehr gute Versorgungsmöglichkeiten in der benachbarten Universitätsstadt Göttingen.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf mit Geschichte und Zukunft. Viele Vereine und Gruppen unterschiedlichster Art und mit verschiedensten Interessen prägen das Gemeinschaftsleben. Die Nähe zur Universitätsstadt Göttingen ist deutlich zu spüren.

Groß Lengden ist ein sehr musikalisches Dorf. 5 Chöre für „Groß und Klein“ sind vorhanden. Die Chorfreizeiten sorgen für die musikalische Weiterbildung. Die „Kirche“ bietet für alle etwas, für Einheimische und für Zugezogene, für „Alt und Jung“. Das Pfarrhaus ist der Treffpunkt.

Im Sportverein sind viele Kinder aktiv. Die Aktivität des Schützenvereins hat Deutsche Meister und Landesmeister hervorgebracht.

Durch viele Initiativen ist die Mitwirkung bei der Gestaltung selbstverständlich. Das Beispiel der DSL-Anschlüsse zeigt, was erreichbar ist.

Der Förderkreis der Grundschule hat 100 Mitglieder, davon haben ca. 1/3 keine Kinder. Es ist das gemeinsame Ziel, dass die Schule im Dorf bleibt. Der Schulplatz wird nachmittags zum Spielplatz für alle Kinder. Der Zusammenschluss der örtlichen Vereine zur Aktionsgemeinschaft „Gemeinsam für Groß Lengden“ bündelt alle Planungen und Aktivitäten.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Die Pfarscheune ist ein Lager für Dorfbaubedarf. Die öffentlichen Straßen im Betonverbundsteinpflaster sind graurot mit Gosse. Die Friedhofshalle ist nach außen offen. Der Spielplatz wurde gerade um ein Spielhaus bereichert.



... im privaten Bereich

Im Dorf finden sich viele Ortgangwinkel aus Asbestzement. Eine zweigeschossige Putzbauweise herrscht vor. Die Mitteldorfstraße 5 ist gelb mit Asbestzementplatten verkleidet. Im Ort befinden sich vier Garagen (Carports) mit Niedersachsenpferdreiter.

Die schmale Schleppgaube auf dem gut renovierten Haus mit vier Carports ist zu hoch (groß). Der mit Wellbitumen verkleidete Anbau an „Zur Alten Schmiede 6“ sollte ersetzt werden mit ortsgerechtem Material. Das Neubaugebiet ist überwiegend eingeschossig, dort finden sich auch einige Solaranlagen. Viele wildromantische Hauszugänge mit dicken Holzbalken prägen das Dorfbild. Auf einer Scheune befindet sich eine vollflächige Photovoltaikanlage.

Am Schwatzplatz im Neubaugebiet befinden sich mehrere Häuser mit Carportbegrünung. Viele Lärchenfassaden (Ökosiedlung), teils als Reihenhäuser, zweigeschossig bis zu drei Einheiten.

... zu historischen Elementen

Die Kirche beinhaltet einen ungewohnten Bühnenaufbau in Form einer Häuserfassade mit integrierter Kanzel und zwei Kronleuchter mit Kugellampen, die sich hier nicht einfügen. Die innere Windfangtür fügt sich nicht richtig ein mit ihren Glasgefachen.

Die Sockelfassade weist Feuchtigkeitsschäden auf, der Zugang hat seine beste Zeit erlebt.

Das Fachwerkhaus, in dem sich jetzt der Kindergarten befindet, war ursprünglich verfallen und ist zu einem Niedrigenergiehaus umgebaut worden.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Am Südhang des Göttinger Waldes lehnt sich das relativ dicht bebaute Haufendorf Groß Lengden mit seinem eng verschlungenen Wege- und Straßennetz an. Die eingewachsenen Bauernhöfe mit Hof- und Hausbäumen bilden den Kern um die Kirche, prägende Sandsteinmauern aus großformatigen Blöcken stützen die Hanglagen.

Der Friedhof mit netter Kapelle und gliedernder Pflan-

zung wird von einer traditionellen Weißdornhecke eingefasst.

Die Neubausiedlungen ordnen sich in der Grundstruktur und in der Grüngestaltung der Wegeflächen dem Erscheinungsbild des alten Dorfes an. Eine „Gemeinschaftswiese“ bildet durch die Heckeneinfassung und den Obstbestand einen harmonischen Ortsrand. Offene Gärten und grüne Übergänge zu den öffentlichen Wegen geben Raum für Sitzgelegenheiten und Kinderspiel. Auch innerhalb des alten Dorfes hat die Entsiegelung und durchgängige Bepflanzung vieler Randbereiche zu einer harmonischen Einbindung geführt, viele dieser Anlagen werden liebevoll von der Bürgerschaft gepflegt. Natursteinpflasterungen und Staketenzäune geben interessante Übergänge zu privaten Gärten, Fassadenbegrünung und sogar Wilder Wein an Laternen unterstreichen diese Harmonie.

Umweltbewusstes Denken und Handeln zeigt sich nicht nur im Umgang mit Freiraum und Grün, auch die Grundschule fördert in Kooperation mit Landwirten ökologisches Bewusstsein.

... im privaten Bereich

Die Dorfbewohner haben im Grünbereich etwas Außerordentliches geschafft: es ist ihnen gelungen, die gewachsene Grünstruktur des Altdorfes auf ihre Neubausiedlung zu übertragen.

Der Ort verfügt über einen für diese Region ungewöhnlich großen Baumbestand in den Gärten. Linden, Kastanien, Walnüsse und immer wieder hochstämmige Obstbäume mit dem Schwerpunkt auf Kirschen untergliedern die Gärten, verbinden die einzelnen Gebäude miteinander und fangen die sehr großen Höhenunterschiede zwischen den wuchtigen Baukörpern und der angrenzenden Umgebung ab. Gleichzeitig vermitteln sie den Straßen die erforderliche Räumlichkeit.

Besonders erhaltenswert sind die Restbestände geschnittener Lindenreihen, wünschenswert die Wiederaufnahme dieser Tradition. Vor allem in den engen Hoflagen wären sie eine gute Alternative zu den häufig anzutreffenden Dekorationsattributen.

Wüchsige Sträucher wie Flieder oder kleinkronige Bäume wie Ebereschen in den Vorgärten ergänzen den Großbaumbestand und schaffen Proportionen. Als traditionelle Strauchpflanzungen treten verschiedenfarbige Flieder, üppige Rosen, mächtige Haselbüsche und Holun-



der auf. Kletterrosen, Wein, Hortensien und Clematis setzen an vielen Fassaden schöne Akzente.

Auch wenn die Gemüsegärten in den letzten Jahren ein wenig in Anzahl, Größe und Umfang geschrumpft sind, so bereichern sie das Dorfbild nach wie vor.

Üppig sprießende Stauden in vielseitig angelegten Pflanzungen, bisweilen in naturnaher Verwendung, verleihen den Gärten Anmut, Lebendigkeit und Anspruch.

Die Gärten des Neubaugebietes erzielen häufig ihren Reiz aus dieser bemerkenswert opulenten Staudenflora.

Die die Gärten rahmenden Hecken aus Liguster, Weißdorn und Hainbuche verfügen meistens über genau die richtige Höhe von 1,40 m, die einen Einblick noch zulässt, aber ihre schützende und gestalterische Funktion schon gewährleistet.

Die für die Dorfstruktur so typischen Obstwiesen prägen maßgeblich das Erscheinungsbild und sollten nur durch hochstämmige Obstbäume ergänzt werden.

Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung wird geprägt durch steil aufragende Höhenzüge im Norden und Süden, darin eingebettet ein landschaftlich reizvolles lang gestrecktes Tal. Während sich die Ortschaft an die nordwestliche Hangseite schmiegt, durchfließt die mäandrierende Bramke (28 a Biotop) – gesäumt von Erlen, Wiesen und Äckern – die Talmitte. Oberhalb der Ackergrenze an den Talrändern liegen Wiesen und die ökologisch besonders wertvollen Trockenrasenflächen, besonnte Hangterrassen, z.T. mit großen Streuobstflächen, sehr gut gepflegt von den Landwirten, dem Landschaftspflegeverband und den Bürgern des Ortes und dauerhaft geschützt.

Die Eingrünung des Ortes ist verbesserungswürdig z.B. an der Schule und einem Vieh haltenden landwirtschaftlichen Betrieb am Ortsrand.

Die bewaldeten Hochflächen sind Teil des Naturwaldreservats Göttinger Wald, dies sind wertvolle, besonders artenreiche Laubwaldbestände. In einem Teil ist ein Schutzgebiet für den Rotmilan ausgewiesen.■



HOLLWEGE Landkreis Ammerland

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Die Dorfgemeinschaft in Hollwege setzt sich mit ihren Schwächen und insbesondere ihren Stärken intensiv auseinander. Als besondere Stärke und zugleich Ansatzpunkt für die weitere Entwicklung des Dorfes wird die hohe Lebensqualität als Wohnstandort mit einer guten Versorgungsinfrastruktur in räumlicher Nähe zur Kreisstadt hervorgehoben. Ziel der Dorfentwicklung von Hollwege ist es, diese „Lebensqualität im Grünen“ zu sichern. Es werden umfangreiche Maßnahmen und Initiativen zur Umsetzung dieses Leitbildes, insbesondere zur Gestaltung des Dorfes und der Landschaft von der Bürgerschaft umgesetzt. Insbesondere das Bewusstsein für dörfliche Gestaltungsmaßstäbe ist offensichtlich bei den Dorfbewohnern sehr gut ausgeprägt, wovon viele kleine Maßnahmen im privaten Bereich zeugen (z.B. Heckenpflanzungen auf Privatgrundstücken). Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Dorfes und die hieraus entstandene Dorfchronik verdient besondere Anerkennung. Die Zusammenarbeit zwischen Hollwege, den Nachbardörfern, Stadt und Landkreis ist ausgesprochen gut. In Hollwege laufen die Fäden zur Dorfentwicklung beim Ortssprecher und dem Arbeitskreis für Dorfentwicklung zusammen.

Für die zukünftige Entwicklung von Hollwege sollte eine kritische Prüfung des vorhandenen Leitbildes in Bezug auf die bewusste Eigenentwicklung des Dorfes



vor dem Hintergrund der Nähe zu Westerstede und des erkennbaren wirtschaftlichen Strukturwandels im Dorf erfolgen.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Im Zusammenhang mit der Flurneuordnung wurde 1985 mit der Dorferneuerungsplanung begonnen und gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Dorfentwicklung das Leitbild des Ortes „Lebensqualität im Grünen“ entwickelt. Die Sanierung des Dorfplatzes im Ortskern als öffentlicher Dorfmittelpunkt, der gemeinsam mit dem Schulgebäude und dem Kindergarten das Zentrum des Ortes darstellt, ist ein gutes Beispiel zur Umsetzung der dörflichen Planung.

Ein weiteres Ziel der Dorferneuerung, eine Überfremdung des Ortes zu verhindern und somit die Eigenständigkeit zu behalten, ist durch eine weitere behutsame städtebauliche Entwicklungsplanung zu überarbeiten. Dabei sollten die Vorgaben der beiden Bebauungspläne, in denen zurzeit keine freien Bauplätze zur Verfügung stehen, zum „nachbarschaftsgleichen Bauen“ übernommen werden.

Ein Gewerbegebiet ist außerhalb von Hollwege in der Nachbargemeinde Moorburg vorhanden. Insgesamt sollte die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Dorfentwicklung die Möglichkeiten einer Konzeptfortschreibung zur Dorfentwicklung intensiver ausschöpfen.

... zur Infrastruktur

Die Infrastruktur im Bereich der öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist für eine dem Ort angemessene Ausstattung vorhanden und entspricht den örtlichen Erfordernissen. Im Bereich der Nutzung alternativer Energien fällt die Installation einer Photovoltaikanlage auf einem Nebengebäude positiv auf. Die Dorferneuerungsplanung hat bei der Gestaltung der öffentlichen Straßen und Plätze, wie z. B. bei dem gelungenen Ausbau des Dorfplatzes, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Der Bau eines gemeinsamen Fuß- und Radweges entlang der Dorfstraße würde die Gestaltungsmaßnahmen abrunden. Im Bereich der öffentlichen Einrichtungen muss der Kindergarten mit

seinen drei Gruppen und die Freiwillige Feuerwehr herausgehoben werden.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Bei den wirtschaftlichen Indikatoren sind die drei landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe zu erwähnen, die durch ihre Randlage in ihrer Existenz nicht gefährdet zu sein scheinen. Bei zwei ehemals landwirtschaftlich genutzten Hofstellen haben sich als Folgenutzungen ein Pflanzen- und Gartencenter und das „Kinderhaus“ zur Betreuung heranwachsender Jugendlicher ergeben. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs kann durch die nur 2 km entfernt liegende Kreisstadt sichergestellt werden.

Ansätze zur Entwicklung des Fremdenverkehrs sind durch die Ausweisung eines Radwanderweges durch das Hollweger Moor vorhanden, könnten aber durch kreative Aktionen und Attraktionen ergänzt werden.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Hollwege ist ein Dorf mit vielen Vereinen, Gruppen, Ausschüssen und Arbeitskreisen. Der größte Teil des sozialen und kulturellen Lebens spielt sich in der ehemaligen Schule ab.

Hier hat auch das Bildarchiv des Dorfes sein Zuhause. Erwähnenswert ist auch die Dorfchronik, die mit ihrem jüngeren Bruder, dem Bildband, eine gute Erweiterung gefunden hat.

Der 3-Gruppen-Kindergarten wird seit 36 Jahren von einem Verein getragen. Die Qualität und Flexibilität des Kindergartens zeigt sich nicht nur in der Warteliste. Von Neubürgern, Randgruppen usw. war, abgesehen von einem privatwirtschaftlich betriebenen Haus der Jugendhilfe für früh traumatisierte Kinder, nichts zu finden.

Ein Klootschießer- und Boßelverein bringt Sport und Tradition zusammen. Die monatliche Versammlung der Vereinsvorsitzenden koordiniert vieles im dörflichen Leben.



Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Die alte Dorfschule bzw. das jetzige Dorfgemeinschaftshaus von 1910 fügt sich selbstverständlich in das Dorfgefüge ein. Sowohl die neue Tür als auch die Fenster neben der Turmuhr sind gut gelungen. Wenn die alten Kunststoffenster ersetzt werden sollen und vermutlich auch aus Holz erstellt werden, sollte bei dieser Gelegenheit darauf geachtet werden, dass der scheidrechte Bogen über den Fenstern aufgenommen wird. Besonders hervorzuheben ist, dass ein rückwärtiger Flügel aus bestehendem altem Mauerwerk aufgebaut werden konnte und sich sehr gut dadurch einfügt. Auch der Neubaufügel erscheint nicht als Fremdkörper, da die Geometrie des Altbestandes berücksichtigt wurde. Der Gehweg parallel zur Schule ist schön untergliedert, sollte aber gelegentlich von seinen Stolperfallen befreit werden. Im Kindergarten könnte an der Treppe zur Empore noch ein Handlauf für Kindergröße ergänzt werden. Die durch das gesamte Gebäude verlaufenden Gewichte der Turmuhr geben dem Ambiente etwas Charmantes.

Nicht ganz so glücklich stellen sich die Zuwegung zum Haupteingang des Dorfgemeinschaftshauses über die Parkplatzfläche und das Erscheinungsbild des Feuerwehrgerätehauses dar. Das Buswartehäuschen am Kindergarten ist in die Tage gekommen, aber sehr zweckentsprechend. Die Pflasterung der Straße vor der Schule endet mit einem schönen ornamentalen Endsegment.

Leider fällt der Altglascontainer beim Kindergarten Ujn Hoff sehr nackt aus dem Rahmen. Hier könnte eine Eingrünung abhelfen. Die originelle Parkbucht in Form eines Bypasses Am Stekel fällt sehr originell aus und ist nachahmenswert.

... im privaten Bereich

Die Auffahrten zu den Privatgrundstücken weisen teils einen sehr hohen Versiegelungsgrad aus. Einige ganz wenige sehr vernachlässigte Gebäude säumen den Weg. Die vollkommen offene Parkplatzanlage vor Heinemanns Gaststätte könnte funktioneller gestaltet und gegliedert sein. Insgesamt ist das private Bauen mit wenigen Ausnahmen als sehr gut aufgestellt zu

betrachten. Besonders herauszuheben ist die Initiative der Firma Rust, die unter Wiederverwendung von alten Baumaterialien und Einsatz heimischen Baumaterials dem Dorf seinen historischen Anstrich erhält. Die Wiederverwendung von Baumaterialien fällt unter den Begriff der Nachhaltigkeit und ist als zukunftsweisend zu betrachten. Lediglich eine Photovoltaikanlage auf der Firma Höltjen (Gartenbau) weist den Betrachter auf die Aufgeschlossenheit für Energiebewusstsein hin.

... zu historischen Elementen

Sowohl die alte Mühle mit ihrem Nebengebäude als auch das Ehrenmal „Unsern Helden“ sind Referenzen für das hohe Selbstbewusstsein der Dorfbewohner. Es kann davon ausgegangen werden, dass das schöne Holztor zum Ehrenmal bald wieder einer Pflegemaßnahme unterzogen wird und der Papierkorb neben dem Ehrenmal gelegentlich etwas angepasster, beispielsweise in Holz, verkleidet wird.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Unter einem Schirm von Eichen, Linden und Kastanien verteilt sich die Ortsstruktur Hollweges. Im Rahmen der Dorferneuerung wurden neben den vorbildlichen, historischen Klinkerstrassen viele Anpflanzungen vorgenommen, die Wegeseitenstreifen sind weitgehend mit extensivem Rasen und Wildstaudensäumen gestaltet. Von den verschiedensten Stellen ergeben sich reizvolle Blickbeziehungen in die Landschaft und auf andere Siedlungsteile, wenn auch die Gefahr besteht, dass diese Ausblicke durch zu hohe Hecken verstellt werden können.

Besonders eindrucksvoll ist der Dorfplatz. Die klaren Rasenflächen mit umrandender Baumpflanzung mit Eichen und der ergänzten Weißdornhecke besticht durch ihre Großzügigkeit. An der Fassade der alten Schule wurde der Wilde Wein entfernt, das Umfeld mit dem interessanten Kinderspielplatz mit Hainbuchenhecke und Lindenpflanzung sowie dem Bolzplatz runden dieses gut erreichbare Dorfzentrum ab.

Das Ehrenmal im Eichenhain wurde in den letzten Jahren vorbildlich saniert, die Toranlage wurde nach



historischem Vorbild rekonstruiert.

Die durchgängige Raumgliederung durch Heckenpflanzung und Großgrün im alten Ortskern wurde leider durch eine kleinteilige Gestaltung im Neubaugebiet nicht konsequent aufgenommen. Der Parkplatz der Gaststätte könnte durch Baumpflanzung besser gegliedert werden.

... im privaten Bereich

Mächtige Eichen, Eschen und Kastanien überragen die meisten Anwesen und sind auch im privaten Grünbereich das überzeugende Bindeglied.

Obstbäume, Birken, fast baumhohe Magnolien, Hasel und Kornelkirschen untergliedern zusätzlich die großzügig bemessenen Gärten und schaffen kleinere Bereiche, die zum Verweilen einladen. Auch wenn die Grundstücke durch dichte Hecken aus Rhododendron, Eiben, Buchen, Lebensbaum und Weißdorn geschützt werden, so ermöglichen sie doch meistens Einblicke auch in hintere Gartenbereiche. Auf diese Weise wirkt das Grün der Gärten in den Straßenbereich hinein und setzt lebendige Akzente.

Die großen Vorgärten im Neubaugebiet präsentieren sich stark strukturiert und kräftig bepflanzt. Sie könnten allerdings noch überzeugender wirken, wenn die Baum- und Strauchauswahl weniger beliebig und die Staudenauswahl umso vielseitiger ausgefallen wären.

Besonders lobenswert ist die Neupflanzung geschnittener Linden zur Fassadenbegrünung. Sie wird zur Nachahmung vor allem an windexponierten Stellen empfohlen.

Die sich in den Vordergrund drängenden Rhododendron-Anhäufungen führen häufig zu massiven Verdichtungen, die die Erlebbarkeit des Dorfes arg beeinträchtigen. Besonders im Alter eignen sie sich nicht mehr zur Hauseingrünung, da sie schnell zu schwer wirken und die Gebäude quasi unter sich begraben.

Wenig Einfühlungsvermögen für dörfliche Begrünung zeigen nach wie vor einige Besitzer von landwirtschaftlichen Betrieben: entweder haben sie ihre Zweckbauten von fast jeglicher Begrünung freigehalten oder mit so untauglichen Bäumchen wie z.B. Kugelhorn besetzt. Es empfehlen sich standortheimische Bäume und Großsträucher, die entsprechende Proportionen und fließende Übergänge zur Landschaft schaffen.

Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt sehr gut eingegrünt in einer interessanten und sehr gepflegten Kulturlandschaft mit beeindruckender Vielfalt.

Der Wehlen und der Petersbusch im Südosten mit interessanter Bodenvegetation sind eingerahmt von extensiv genutztem Grünland (Mutterkuhhaltung). Größere Weideflächen prägen im Südwesten die Gemarkung mit einem anliegenden Milchviehbetrieb mit großen, alten Eichen. Im Westen der Gemarkung beeindruckt die Norderbäke mit einem breiten Gürtel extensiv genutzten Grünlands. Dort findet man Brachvogel, Wachtelkönig, Wiesenpieper, Bekassine, Schwarzspecht und eine vielfältige Flora und Fauna.

Ein Abschnitt der ausgebauten Norderbäke ist renaturiert.

Im Nordwesten befindet sich im Hollweger Feld das Naturschutzgebiet Hollweger Moor.

Dort hat die Dorfgemeinschaft in den letzten Jahren eine ca. 9 ha große Fläche mit großem Erfolg wieder vernässt. Inzwischen sind dort 28 Libellenarten nachgewiesen.

Im Nordosten der Gemarkung liegen Eschlandflächen mit guter Bodenqualität, die wertvolle Ackerflächen darstellen. Die Wege sind von Baum- und Heckenreihen – auch Wallhecken – eingerahmt.

Die Dorfbewohner – einschließlich der Schulkinder – engagieren sich im Rahmen des Naturschutzes bei vielen Projekten.

Wünschenswert ist eine weitere Wiedervernässung des Moores. ■



KIRCHWALSEDE Landkreis Rotenburg (Wümme)

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Die Dorfgemeinschaft in Kirchwalsede setzt sich mit ihren Schwächen und insbesondere ihren Stärken intensiv auseinander. Als Stärken und zugleich Ansatzpunkt für die weitere Entwicklung des Dorfes wird die hohe Lebensqualität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes mit einer umfassenden Versorgungsinfrastruktur hervorgehoben. Ziel der Dorfentwicklung von Kirchwalsede ist es, diese Stärken zu sichern und auszubauen. Die Initiativen zur Entwicklung des Dorfes werden in starkem Maße zum einen durch die politische Gemeinde (mit Hr. Lütjens als Ortsbürgermeister) sowie durch sehr aktive und engagierte Vereine getragen. An einem Leitbild bzw. Vision zur Zukunft des Dorfes wird nicht systematisch gearbeitet, die Aktivitäten sind in erster Linie projektbezogen und überzeugen durch das hohe bürgerschaftliche Engagement.

Es wird empfohlen, ein örtliches Leitbild unter Einbeziehung der Bürgerschaft zu erstellen. Dieses Leitbild sollte in einem auf Dauerhaftigkeit angelegten Prozess weiter entwickelt und als Leitfaden für die örtlichen Aktivitäten zu Grunde gelegt werden. Die vorhandenen Initiativen und Vereine im Dorf sollten stärker miteinander vernetzt werden und auch die Kommunikation über die örtlichen Aktivitäten erscheint verbesserungsbedürftig.



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Kirchwalsede mit seinen heute 1.150 Einwohnern gehört neben fünf anderen Gemeinden zur Samtgemeinde Bothel. Als Entwicklungskonzept für das Dorf kann nur das regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Rotenburg herangezogen werden. Für die Bereiche „Wohnen“ und „gewerbliche Wirtschaft“ sieht das Programm eine Eigenentwicklung vor.

Auf die Funktion des Dorfes zugeschnitten war die Dorferneuerungsplanung in den Jahren 1985 bis 1991. Der Dorferneuerungsplan soll auch noch heute als Leitschnur für Planungen und öffentliche Maßnahmen dienen, obwohl nach dem Erläuterungsbericht der Plan schon größtenteils umgesetzt ist.

Weitere nachhaltige Entwicklungskonzepte für das Dorf liegen nicht vor, es lebt von seiner „finanziellen Unabhängigkeit“.

Durch die Aufstellung von 14 Bebauungsplänen, davon zwei Neubaugebiete, konnten sich die Einwohnerzahlen in den letzten Jahren kontinuierlich nach oben entwickeln. Die Ausweisung eines weiteren Baugebietes an der Westseite des Ortes ist geplant. Im Zuge dieses Aufstellungsverfahrens sollte, im Gegensatz zu den anderen Bebauungsplänen, die Aufstellung einer für die Gemeinde zugeschnittenen Gestaltungssatzung erörtert werden.

Ein Gewerbegebiet für die örtlichen Handwerks- und sonstigen Gewerbebetriebe soll durch den sich in der Aufstellung befindlichen Bebauungsplan Nr. 10 ausgewiesen werden. Um weiße Putzbauten, blaue Pfannen und weiß gestrichenen Klinker zu vermeiden, sollte auch hier die Aufstellung einer Gestaltungssatzung überlegt werden.

... zur Infrastruktur

Die Infrastruktur im Bereich der öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist in einer dem Ort angemessenen Ausstattung vorhanden. Die Qualität und der Umfang der Versorgungseinrichtungen werden gemeinsam durch die Samtgemeinde Bothel, dem Landkreis, der EWE und dem Wasserverband sichergestellt.

Die geplante Errichtung einer Biogasanlage mit einem Wärmenutzungskonzept für die anfallende Wärme ist ein besonders positiver Ansatz im Bereich der innova-

tiven Energienutzung.

Im Bereich der öffentlichen Infrastruktur ist ein Kindergarten mit 2 Gruppen vorhanden, für die Betreuung der unter dreijährigen Kinder ist eine Krippenbetreuung geplant. Die noch ein- bis zweizügige Grundschule mit der benachbarten Turnhalle scheint in ihrem Bestand noch nicht gefährdet zu sein, hervorzuheben ist hier die Kooperation mit dem Kindergarten. Die Haupt- und Realschule kann in dem 9 km entfernten Bothel besucht werden, der Schülertransport zu den benachbarten Schulen ist sichergestellt.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Kirchwalsede ist mit seinen zehn landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben und zwei Nebenerwerbsbetrieben weiterhin durch eine landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Insbesondere die Umnutzung der ehemaligen Hofstelle Nr. 1 zu einem überregional bekannten Dressur- und Reitstall trägt zur Erhaltung von Arbeitsplätzen durch die Umnutzung in einen gewerblichen Betrieb bei. Weitere Bemühungen zur Sicherung der Existenzgrundlagen im landwirtschaftlichen Bereich durch eine Direktvermarktung oder ähnliches sind nicht zu erkennen.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird durch den Lebensmittelmarkt mit Bäckerei, der Fleischerei und einer Gaststätte ausreichend abgedeckt. Mit einer örtlichen Bank, einem Allgemeinmediziner und einem Zahnarzt ist die Gemeinde in diesem Bereich der Versorgung sehr gut aufgestellt.

Zum Aufbau einer touristischen Entwicklung sollen neben der vorhandenen Mühlenroute des Landkreises Rotenburg vier Wanderwegrouten rund um das 400 ha große Moor geplant werden. Der Bau eines Gästehotels ist geplant. Vor dem Hintergrund des großen Reiterhofes und der landschaftlich reizvollen Gegend mit 440 ha Waldflächen bietet sich die Ausweisung von Reitwanderwegen an.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf mit vielen, zum Teil mitgliederstarken Vereinen, die fast alle eine vielseitige Kinder- und Jugendarbeit leisten. Jeder, der will, kann hier seinen unterschiedlichen



Interessen nachgehen. Hier weiß man sich zu „helfen“. Weil ein großer Saal fehlte, baute der Schützenverein, in Eigenleistung und durch Mithilfe vieler Nichtmitglieder, eine Schützenhalle. Hierdurch wurde ein neuer kultureller Dorfmittelpunkt geschaffen.

Die Kirchengemeinde bietet Möglichkeiten für alle Altersgruppen. Der große Posaunenchor (44 Mitglieder) bildet seinen Nachwuchs selbst aus.

Mitten im Dorf, in einem alten nieders. Bauernhaus, umgeben von einem weitläufigen, naturnahen Gelände, ist der Kindergarten untergebracht. Besonderheit: Kneipp für Kinder. Elternfreundliche Öffnungszeiten und eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule zeichnen den Kindergarten aus.

Die kurzen Wege im Dorf ermöglichen ein gutes „Miteinander“.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Die in jüngster Zeit erstellte Schützenhalle stellt ohne Zweifel eine große Gemeinschaftsleistung des Dorfes dar. Im Hinblick auf ihre bauliche Gestaltung muss jedoch beklagt werden, dass die Chance, mit dem Bau ein Vorbild gebendes Zeichen für eine der dörflichen Situation angepasste und gleichzeitig innovative Baugestaltung zu geben, nicht genutzt wurde.

Dem gegenüber kann die Gestaltung der direkten Umgebung der Kirche als gelungen bezeichnet werden. Auch ein in Holz erstelltes Bushaltewartehäuschen besticht durch seine schlichte, der dörflichen Situation angemessene Funktionalität und Gestaltung.

... im privaten Bereich

Die Gestaltung der jüngeren privaten Baumaßnahmen geht in ihrer Qualität über das Übliche nicht hinaus. Im Hinblick auf eine größere Einheitlichkeit wäre möglicherweise ein zukünftiges Einwirken der Gemeinde hilfreich. Auch wären Versuche, bei Neubauten – etwa durch einen stärkeren Einsatz von Holzverschalungen – Verhalten regionale und historische Bezüge herzustellen, wie dies andernorts geschieht, wünschenswert.

... zu historischen Elementen

Die gesamte Situation des Mühlenensembles Federlohmühlen ist höchst beeindruckend. Die gute Erhaltung und Pflege der einzelnen historischen Gebäude fällt ins Auge; die Erhaltung und weitere Nutzung der technischen Einrichtung der Wassermühle sowie ihre öffentliche Zugänglichkeit sind vorbildlich.

Demgegenüber fällt die Behandlung der sonstigen historischen Elemente – abgesehen von der Kirche – leider deutlich ab. Zu viele erhaltenswerte Bauten lassen angemessene Pflege vermissen, so dass sich etwa einige landwirtschaftliche Nebengebäude in sehr schlechtem Zustand befinden. Bedauerlich ist auch, dass in zurückliegender Zeit bei Umnutzungen oder Modernisierungen historischer Gebäude zum Teil wenig Rücksicht auf die historische Situation genommen wurde. Die 1991 abgeschlossene Dorferneuerung scheint diesbezüglich nur eingeschränkt nachhaltig gewirkt zu haben.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Die alten Eichen und in Randbereichen waldartigen Buchenbestände führen zu einer kleinteiligen Gliederung des relativ eng bebauten Haufendorfes. Die Straßen und Wege führen zum Mittelpunkt des Dorfes mit der freigestellten Kirche im Umgriff des ehemaligen Friedhofs mit Findlings-Ehrenmal. Baumpflanzungen ersetzen zunehmend die Reste der Koniferenbepflanzung. Der neue Friedhof am Ortsrand wurde klar gegliedert, eine abwechslungsreiche Randpflanzung bindet die Anlage ein.

Der Schulhof wird durch den Eichen- und Birkenbewuchs bestimmt. Der Sportplatz ist mit einer typischen Buchenhecke eingefasst.

Der Dorfplatz vor dem Schützenhaus gibt Raum für kulturelle Veranstaltungen, eine stärkere Einbindung des Gebäudekomplexes ist anzustreben.

Die markanten alten Alleen wurden durch Neupflanzungen ergänzt – besser wäre eine Beibehaltung der Arten. Lobenswert sind die „Naturschutzaktionen“ schon in der Schule. In Projekten erklärt der namensgebende Initiator die Benjeshecke.



... im privaten Bereich

Imposante Eichenhage überziehen das Dorf mit ihrem Blätterdach und dominieren das gesamte private Grün. Auf Dauer ist der sich natürlich entwickelnde Unterwuchs zu sichern und nicht durch Zierelemente zu verfälschen, wie man es in Ansätzen bereits sieht. Kastanien, Buchen und Linden verstärken das großrahmige Grün.

Die lockere Pflanzstruktur auf den Höfen und in den Gärten ermöglicht immer wieder neue Sichtbeziehungen, die das Dorf erlebbar machen. Dies ist das eigentlich Interessante an den Gärten, weniger ihr Aufwuchs.

Nur wenige Stauden setzen farbenfrohe Akzente, gelegentlich ziehen mit Kletterrosen verzierte Hausfassaden den Blick an. Die Mühle in ihrer zurückhaltenden Gestaltung kann als Vorbild für die Begrünung dieses Ortes gelten.

Insgesamt präsentieren sich die Gärten zu strauchlastig. Die Verwendung von Gehölzen in den verschiedensten Formen und Blattfarben und als Immergrüne ist ernsthaft zu überdenken. Sie stören den ruhigen Gesamteindruck ebenso wie die Vielzahl unterschiedlicher Heckenpflanzungen. Dem Neubauviertel fehlt zur Landschaft hin der adäquate Grüngürtel, dem Betrieb Thies der grüne Rahmen.

■ Dorf in der Landschaft

Die sehr vielfältige Nutzung der großen Gemarkung als Acker (Getreide, Mais, Hackfrucht), Grünland und ausgedehnter Laub- und Nadelwälder ist standortgemäß. Die Landschaft um den Ort erhält durch den vielfältigen Baum- und Strauchbewuchs an den Wegen und Gräben und den kleinen und großen Waldparzellen einen sehr reizvollen Charakter, der durch Wiesen und Weiden noch unterstrichen wird.

Besonders eindrucksvoll ist der Federlohmühlenbach mit Mühlenteich, Wassermühle und angrenzendem Wald- und Wiesenbereich. Die Eingrünung des Ortes wird weiter verbessert durch die in den letzten Jahren angepflanzten Obstbäume. Die Bäche sind in naturnahem Zustand. Die Pflege von Hecken und Wegrändern erfolgt durch Jäger. Anpflanzungen sollten, nachdem sie sich gut entwickelt haben, von Zäunen befreit werden.

Eindrucksvoll sind das Große Moor und das Weiße Moor mit den umliegenden Wäldern als Heimat für den Schwarzstorch und den Kranich – Indikatoren für intakte Lebensräume.

In diesem Zusammenhang ist der geplante Naturlehrpfad eine sinnvolle Ergänzung. ■



LOY-BARGHORN Landkreis Ammerland

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Der Ortsverein Loy-Barghorn e.V. setzt sich mit seiner engagierten Arbeit in besonderem Maße für die Entwicklung des Dorfes ein. Die Stärken und Schwächen des Dorfes sind bekannt, ein Einwicklungsleitbild ist in Ansätzen vorhanden, sollte jedoch deutlicher herausgearbeitet und im Dorf kommuniziert werden. Besonders hervorzuheben sind die vielfältigen Aktivitäten und Angebote, mit denen die Identifikation der Bevölkerung (auch der Neubürger!) mit ihrem Dorf gefördert wird, z.B. der regelmäßig durchgeführte Dorfspaziergang oder die kontinuierliche Arbeit an einer Dorfchronik (in Form regelmäßiger Berichte, die an die Vereinmitglieder verteilt werden). Bemerkenswert ist ferner das ausgeprägte (politische) Engagement in Bezug auf die den dörflichen Maßstäben angepasste Siedlungsentwicklung und die Ortsumgehung im Zuge der B 211. Beispielhaft ist das besondere Engagement der Frauen im Ort: Der Vorstand des Ortsvereins wird von vier Frauen gebildet und zeigt, dass Frauenpower im ländlichen Raum viel Kreativität und Engagement in der Bürgerschaft hervorbringt.

In Loy-Barghorn wird aktiv an der Gestaltung der Zukunft gearbeitet; die Entwicklung des Leitbildes sollte als kontinuierlicher Prozess gestaltet und die Einzelaktivitäten von Vereinen und Einzelpersonen noch stärker vernetzt werden.



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Das Dorf Loy-Barghorn ist von der Siedlungsstruktur her sehr weitläufig angelegt und durch eine reizvolle abwechslungsreiche Acker- und Graslandschaft mit kleineren Waldungen geprägt. Insbesondere der Ortsteil Barghorn wird durch überwiegend zerstreut liegende Einzelgehöfte geprägt.

Die Gemeinde Rastede hat einen Dorfentwicklungsplan für die Ortsteile Loy-Barghorn erstellt, so dass insbesondere im Ortszentrum des Ortsteils Loy eine verdichtete Bebauung langfristig erreicht werden soll. Hier gibt es auch zwei Bebauungspläne. Zielsetzung ist es jedoch, nach Aussagen der Gemeindevertreter, den dörflichen Charakter von Loy-Barghorn zu erhalten. Ob dies mit der langfristigen Grundstückspolitik und den dorfsentwicklungspolitischen Zielsetzungen der Gemeinde Rastede vereinbar bleibt, muss abgewartet werden.

... zur Infrastruktur

Loy-Barghorn ist erschlossen über die Bundesstraße 211, die wiederum Zu- und Anfahrtsstraße für die in unmittelbarer Nähe verlaufende Bundesautobahn A 29 ist. Die innerörtlichen Verkehrsstrukturen entsprechen den örtlichen Bedürfnissen. Die Wasserversorgung erfolgt durch den OOWV, die Abwasserentsorgung durch die Gemeinde Rastede, die Strom- und Gasversorgung erfolgt durch EWE.

Hinsichtlich des öffentlichen Nahverkehrs bestehen Verbindungen nach Oldenburg und auch nach Rastede im Stundentakt. Auch der Schülertransport ist hierin eingebunden.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

In Loy-Barghorn gibt es noch insgesamt sechs landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe (vorwiegend Milch- und Schweinemasterzeugung). Daneben bewirtschaftet ein großer Baumschul- und Gärtnereibetrieb zahlreiche Ländereien. Der Ort Loy-Barghorn ist in Niedersachsen sehr bekannt durch die Landesfeuerwehrschule. Hier werden 38 Arbeitsplätze vorgehalten. Es gibt noch einen Einkaufsmarkt sowie eine Vielzahl von Handwerksbetrieben. Hinzuweisen ist ebenfalls auf die recht gute Entwicklung des Tourismus. Es besteht die Möglichkeit,

Ferienwohnungen zu mieten und darüber hinaus auf sog. Reiterhöfen Reit- und Voltigierkurse zu belegen.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Das Dorf lebt von und mit seinen Vereinen. Sie erfassen alle Altersgruppen. Erwähnenswert sind die relativ jungen Vereinsvorstände. Es ist nicht selbstverständlich, so ein vielfältiges Vereinsangebot bzw. Gruppenangebot (z.B. Kinderrückenschule) zu haben. Der Veranstaltungskalender ist hier sicherlich zwingend erforderlich. Die Nähe zwischen Schule und Kindergarten ist hier nicht nur räumlich, sondern wird auch unter Einbeziehung der Senioren praktiziert. Ein Freundeskreis der Grundschule tut sein Übriges. Die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen ist durchaus üblich. Die Neubürger sind in diesem Dorf willkommen. Die Einwohner sind sich ihrer Verantwortung für das Dorf sehr wohl bewusst, wie verschiedene Aktionen zeigen.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Hinsichtlich des öffentlichen Bereichs fällt in Loy-Barghorn besonders das positive Bewusstsein für die dort vorhandenen, in hergebrachter Form erhaltenen Wege auf. Die öffentlichen Hochbauten sind in der Regel älteren Datums und in jeweils zeittypischen Formen errichtet. Diese Gebäude scheinen in angemessener Form unterhalten und gepflegt zu werden. Die Situation des heute als Landesfeuerwehrschule dienenden ehemaligen Gutes ist angesichts zum Teil wenig sensibel gestalteter Ergänzungsbauten nicht unproblematisch, steht jedoch außerhalb der Einflussphäre der Gemeinde und der Dorfgemeinschaft.

... im privaten Bereich

Der private Wohnungsbau älteren Datums ist im Wesentlichen durch eine auch andernorts weit verbreitete Beliebigkeit und Uneinheitlichkeit gekennzeichnet. Dem gegenüber fällt sehr positiv ins Auge, dass einige in den letzten Jahren errichtete Wohnhäuser sowie Nebenge-



bäude, wie etwa Garagen, in zum Teil beachtlicher Qualität und mit guten Erfolgen den engen Grad zwischen zeitgemäßem Bauen und der Aufnahme historischer und regionaler Bezüge gehen.

Hier ist für die Zukunft allerdings darauf zu achten, dass dieser enge Grad nicht verlassen wird, d.h. dass Neubauten auch in Zukunft als solche zu erkennen sein sollten und nicht durch übermäßigen Einsatz historisch wirkender Formen der Techniken verkitschen. Vor allem in geschlossenen Neubaugebieten führen in zu stark historisierenden Formen errichtete Neubauten neben schlichten Neubauten in zeitgenössischer Formensprache zu verzerrten Gesamtbildern.

... zu historischen Elementen

Der Umgang mit den historischen Elementen ist in Loy-Barghorn sehr uneinheitlich. Neben – leider nur wenigen – sehr sensibel und engagiert gepflegten und vorsichtig weiterentwickelten Denkmalen oder erhaltenswerten historischen Bauten ist eine nennenswerte Anzahl ebenso wichtiger Bauwerke durch lediglich durchschnittliches, häufig sogar durch zu geringes Bewusstsein für die historischen Elemente oder durch mangelndes Engagement negativ geprägt. Diese bedauerliche Situation ist sowohl hinsichtlich des Umgangs mit den historischen Bauwerken selbst festzustellen, wie auch hinsichtlich der zum Teil rücksichtslosen Gestaltung und Dimensionierung von Neubauten in unmittelbarer Nähe der historischen Elemente.

Darüber hinaus erscheint es angesichts dessen, dass die Potentiale der bisherigen Neubaugebiete noch nicht ausgeschöpft sind, bedenklich, dass in Loy-Barghorn Bemühungen zur Ausweisung und Erschließung eines weiteren Baugebietes angestellt werden. Abgesehen vom Vorrang der Inwertsetzung bestehender und erhaltenswerter Altbausubstanz sollte bedacht werden, dass auch historische Freiräume erhaltenswerte dorftypische Strukturen darstellen.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Die Ortslage Loy-Barghorns wird von den stark gegliederten Wäldchen und den markanten alten Bäumen

und Alleen geprägt.

Offene Gräben, gepflegte Randstreifen und Wallhecken mit Eichen ergeben ein harmonisches Gesamtbild einer naturnahen Landschaft.

Der Feuerlöschteich unter Eichen, das vorbildliche gestaltete Denkmal von 1870/71 und die vollständig begrünte Pumpstation sind Zeichen des engagierten Umgangs der Dorfbevölkerung mit den Freiflächen im Dorf. Diese könnten Vorbild sein für Verbesserungen der Einbindung des Sportplatzes, des Müllcontainers oder des Platzes vor dem Feuerwehrhaus mit Bäumen.

... im privaten Bereich

Besondere Beachtung im privaten Grünbereich verdienen die Eichenhage mit ihren spontan auflaufenden Ahorn- und Ilexbüschen. Sie sollten nicht mit Zierelementen wie Rhododendron gärtnerisch überformt werden.

Da sich viele Gärten durch einen überproportional hohen Anteil an immergrünen und laubabwerfenden Sträuchern und einen Mangel an Laubbäumen auszeichnen, fehlen ihnen die für die Atmosphäre so wichtigen raumwirksamen Strukturen. Das Aufschütten von mehr oder weniger hohen Wällen an den Grundstücksgrenzen kann nur als hilf- aber zweckloser Versuch gewertet werden, Räumlichkeit erzielen zu wollen.

Wenn sich mit den Jahren zeigt, dass Sträucher über den ihnen zugemessenen Umfang hinauswachsen, empfiehlt es sich, sich von dem einen oder anderen Exemplar zu trennen, anstatt es dauernd zurechtzustutzen.

Die meisten Gärten des Dorfes gewinnen deutlich an Substanz, wenn sie systematisch ausgelichtet und von den vielen Pflanzen in Sonderformen und -farben befreit würden.

Zur Untergliederung der Gärten bieten sich hochstämmige Obstbäume an, wie es hin und wieder zu sehen ist. Besondere Erwähnung gebührt den Birnbäumen, die als Hausbäume oder Spalier dörfliches Ambiente schaffen.

Ab und zu werden sie durch kleine Staudenanlagen in ihrer Wirkung unterstützt. Gemüsegärten treten nicht besonders in Erscheinung, wohl aber die ersten Ansätze zum dekorativen Gartenstil. Es wird empfohlen, Beratung zur dörflichen Grüngestaltung hinzuzuziehen.



Dorf in der Landschaft

Die Landschaft wird geprägt durch das Urstromtal der Weser mit seinen unterschiedlichen Naturräumen. Auf höher gelegenen Flächen sind Äcker und Nadelmischwald und im tiefer liegenden Übergangsbereich artenreiche Laubmischwälder und Wiesen (FFH Gebiet) zu finden. Sie bilden stellenweise eine parkähnliche Landschaft. Der tiefer liegende Teil der Landschaft besteht aus Äckern und anmoorigem Grünland, das an das Moor angrenzt und z.T. mit Sträuchern und Bäumen bestanden ist.

Die Grünlandflächen werden z.T. extensiv genutzt (Vertragsnaturschutz ist bisher nicht realisiert). Darüber hinaus sind in erheblichem Umfang Weihnachtsbaumkulturen und Heidelbeerpflanzungen und einige Fischteiche angelegt.

Wegeränder sind vielfach mit Bäumen und Sträuchern bestanden. Während der Ort mit zahlreichen Baumbeständen gut eingegrünt ist, ist diese bei einigen Hofstellen im Außenbereich verbesserungswürdig.

Ein Vorfluter nordöstlich des Ortes ist naturfern ausgebaut, dagegen weisen die übrigen Gewässer einen natürlichen Zustand aus. ■



LÜSCHE Landkreis Vechta

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Auf der Grundlage des vorliegenden Dorferneuerungsplanes hat eine Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen sowie den Zielen der Dorfentwicklung in Lüsche stattgefunden. Der im Rahmen der Dorferneuerung gebildete Arbeitskreis besteht nach wie vor, jedoch erscheint die Beteiligung durch wenige, dafür sehr engagierte Bürgerinnen und Bürger gekennzeichnet zu sein. Der Arbeitskreis setzt sich vorbildlich mit konkreten Projekten auseinander (z.B. Bau- und Gestaltungsmaßnahmen und Lösung von Verkehrsproblemen). Diese Initiative wird im Wesentlichen durch Herrn Wehry als Vorsitzenden des Heimatvereines getragen. Besonders positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass sich eine Dorfgemeinschaft trotz der weitgehenden Zerstörung der alten Bausubstanz im 2. Weltkrieg so intensiv mit der Zukunftsentwicklung auseinandersetzt.

Allerdings erscheint sowohl in Bezug auf die gestalterischen Ziele (dörfliche Gestaltungsmaßstäbe) als auch in Bezug auf die Dauerhaftigkeit des Entwicklungsprozesses eine Reflektion des bisherigen Weges angebracht.



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Der Ort Lüsche ist Teil der Gemeinde Bakum im Landkreis Vechta. Der Ort Lüsche ist ein typisches Haufendorf, zu dem nach den gegebenen Auskünften 14 Bauerschaften gehören. In der Vergangenheit hat es hinsichtlich der Siedlungsstruktur im Jahr 1960 eine Flurbereinigung gegeben, die auch umgesetzt wurde. Lüsche setzte zudem in der Zeit von 1989 bis 1996 eine Vielzahl von baulichen Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung um. Seitens des Ortes Lüsche wurde darauf geachtet, dass sich hinsichtlich der Bereiche „Wohnen und Gewerbe“ keine überlagernden Nutzungen entwickeln konnten. Im Gebiet der Gemeinde ist eine Industriefläche für ein Beton- und Kunststoffwerk ausgewiesen. Die Gemeindevertreter im Rat der Gemeinde Bakum haben darauf geachtet, Konzepte für die Gestaltung der Straßen, für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie sowie für die Sicherung der landwirtschaftlichen Entwicklung und für die Entwicklung der Baugebiete zu berücksichtigen.

... zur Infrastruktur

Der Ort Lüsche ist über die Landesstraße 843 und die Kreisstraßen 354 des Landkreises Vechta an das überregionale Straßennetz angebunden.

Die Straßen und vorhandenen Fußwege befinden sich in einem der Ortschaft angemessenen Ausbauzustand. In einigen Bereichen sind Gehwege nicht vorhanden, sondern durch Grünstreifen ersetzt. Anzumerken ist, dass der Ort Lüsche durch den Schwerlastverkehr aus dem benachbarten Emsland und dem ostfriesischen Raum sowie von Verkehren aus den Niederlanden stark belastet wird.

Die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbeseitigung erfolgt durch den Oldenburgisch/Ostfriesischen Wasserverband. Die Energieversorgung (Strom und Gas) erfolgt durch EWE. Hinsichtlich der Anbindung über den ÖPNV bestehen Verbindungen nach Vechta. Zusätzlich fahren noch Schulbusse nach Bakum, Vechta, Lohne und Cloppenburg.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wirtschaftsstruktur Lüsche wird geprägt durch 21 landwirtschaftliche Voll- und 8 Nebenerwerbsbetriebe. In diesen werden Milchviehhaltung, Rinder-, Schweine-, Puten- und Hähnchenmast sowie Pferdezucht betrieben. Anzumerken ist, dass neben der Landwirtschaft nach den gegebenen Auskünften über 380 Arbeitsplätze bestehen. Herausragend ist das Beton- und Kunststoffwerk mit 180 Arbeitsplätzen. Darüber hinaus gibt es Handwerksbetriebe, Logistikunternehmen sowie Handels- und Dienstleistungsbetriebe – davon ist eine Tierklinik mit rd. 42 Mitarbeitern und 12 Ausbildungsplätzen zu erwähnen.

Die Grundversorgung des Ortes wird durch ein Lebensmittelgeschäft, einen Backshop sowie eine Bäckerei und einem Kartoffelselfstbedienungsstand gesichert.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Die Vereine des Dorfes bieten den Einwohnern vielfältige Möglichkeiten. Der Heimatverein koordiniert die Veranstaltungen auf Ortsebene. Bei der Vielzahl an Vereinsfesten ist dies auch notwendig. Der Sportverein mit den unterschiedlichsten Sparten und den vielen am Spielbetrieb teilnehmenden Mannschaften ist die stärkste Kraft. Theaterverein, Gesangverein und Musikverein sind auch über die Grenzen Lüsche hinweg aktiv. Ein Förderverein bietet eine gute Unterstützung für die Grundschule. Über Neubürger redet man nicht viel, aber man bemerkt, dass sie dazu gehören. Werden im Dorf neue Projekte geplant, findet eine Dorfversammlung statt und man versucht, die Vereine einzubinden.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Das aus dem Jahre 1985 stammende Pfarrheim wurde gestalterisch an den Kindergarten angeglichen. Diese Entscheidung gibt der städtebaulichen Lage ein angenehmes ruhiges Erscheinungsbild. Eine öffentliche Toilettenanlage wurde seitlich in den Kirchenkomplex integriert. Diese von der Straße aus sichtbare Einrich-



tion ist sehr behutsam im zurückliegenden Gebäudeflügel untergebracht.

Der Zugang zum Sportplatz wurde verkehrssicher von der Kurve weg verlegt. Hier wurden die Belange des Nachwuchses einfühlsam berücksichtigt. An die hohe Giebelwand der 1990 erbauten Sporthalle ist beabsichtigt, ein in der Höhe zur Straße vermittelndes Buswartehäuschen anzubauen. Es sollte dabei im Gegensatz zur dargestellten Fachwerkverblendung darauf geachtet werden, dass eine ortsübliche Formgebung und an den Bestand angepasste Materialauswahl erfolgt.

Dies belegt eindrucksvoll das Zusammenspiel zwischen Kindergarten und Pfarrheim.

... im privaten Bereich

Das Ortsbild ist geprägt von einer sehr lockeren, mit vielen hohen Bäumen bestandenen Siedlung. Durch den hohen Zerstörungsgrad am Ende des Zweiten Weltkrieges finden sich vornehmlich Nachkriegsbauten in der Dorflage. Gegenüber der Kirche, jenseits der freundlich im Fischgrätmuster gepflasterten Fahrbahn prägt der Gasthof Evers das Zentrum des Ortsbildes mit einer uneinheitlichen, jedoch sauberen Fassadengestaltung. Ein altes, nicht mehr gepflegtes Heuhaus wartet auf ein Erneuerungskonzept. Diverse Wellasbestzementdächer und mit Flechten und Moosen befallene Betonsteindächer könnten im Sanierungsfall gegen heimische Materialien ausgetauscht werden.

Insgesamt drängt sich auf Anrieb kein gestalterisches, den das Dorf charakterisierendes bauliches Prinzip auf. Hier könnte in einer nicht verbindlichen Gestaltungssatzung durch Beratung der Bauleute ein gemeinsames Gepräge entwickelt werden.

... zu historischen Elementen

Die den Friedhof einfriedende historische Ilexhecke, die die Wirkung einer grünen Mauer entfaltet, verdient es, fast wie ein Baudenkmal herausgestellt zu werden. Das wunderschöne Innere der Kirche mit seiner zurückhaltenden und farblich fein abgestimmten Ausmalung sowie der gelungenen Beleuchtung verdient allemal einen Besuch. Vor dem Ehrenmal auf dem Friedhof könnten gelegentlich die Flechten auf dem Betonverbundpflaster entfernt werden. Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit,

anstelle des Betonverbundpflasters das Fischgrätmuster der Straße vor der Kirche aufnehmend auch hier ein neues Klinkerpflaster zu verlegen.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Die alten Eichen und Buchen bestimmen den Charakter Lüsches. Kleine, waldartige Bestände gliedern die Ortslage.

Der Spielplatz am Kindergarten schafft auf kleinem Raum einen sehr gelungenen, gut und interessant gestalteten Freiraum mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Tunnelrutsche, Klettergerüst und Aussichtsplattform sind hervorragend eingewachsen, der Sand-Wasser-Matschplatz ist gut gepflegt, die typischen Buchenhecken gliedern auch hier wohlthuend den Garten der Kinder.

Gepflegte Buchenhecken durchziehen den Ort und unterstreichen die Unverwechselbarkeit des Ortes. Angemessen gepflegte Rasenstreifen begleiten Fußwege unter dem abwechslungsreichen Schirm alter Bäume. Der Friedhof erhält mit der sehr alten Ilex-Hecke seinen besonderen Rahmen, der auch in der Erweiterungsfläche aufgenommen wird. Das Ehrenmal gliedert sich in diese Struktur ein.

Der große Schulhof wird durch das Großgrün gegliedert, das „grüne Klassenzimmer“ könnte etwas liebevoller gepflegt sein.

... im privaten Bereich

Eichen überspannen mit ihren mächtigen Kronen das Dorf. Wertvoll sind die wenigen Hage, die noch mit natürlichem Unterwuchs wie Holunder und Ahorn durchzogen sind. Es ist bedauerlich, dass diese standortheimische Pflanzengesellschaft zugunsten von nivellierenden Rhododendronansammlungen verloren geht. Die massive Verwendung von Rhododendron verwehrt die für den Ort so wichtigen Sichtbeziehungen und schränkt deshalb die Erlebbarkeit stark ein. Hinter hohen gepflegten Hecken liegen großzügig bemessene, aber wenig genutzte Gärten. Sie werden ab und zu durch wenige Obstbäume strukturiert. Die Heckenrahmungen reichen zur Schaffung von raum-



wirksamen Strukturen nicht aus. Sie müssten durch lockerkrönige Bäume und Großsträucher wie Flieder, Kornelkirschen und Hasel unterstützt werden. Als beispielhaft für die Entwicklung dörflicher Grünstrukturen ist der Pastorengarten zu nennen. In seiner krautigen Vielfalt und gleichzeitigen Zurückhaltung setzt er sich wohltuend von den meisten Gärten ab, in denen zu viele Sträucher in zu vielen Farben und zu vielen Formen gepflanzt sind. Die Gefahr, Pflanzen als Dekorationsattribute zu verwenden, sollte als dorfgemeinschaftlicher Konsens gebannt werden. Liebevoll setzen die kleinen mit Buchs eingefassten Gemüseflächen.

Dorf in der Landschaft

Eine gut strukturierte Kulturlandschaft umgibt den Ort, der vor allem durch große alte Eichen sehr gut eingegrünt wirkt. Neben kleinen und großen Waldflächen durchziehen Wallhecken und Baumreihen die Landschaft, auch als Windschutzhecken.

Die Kartoffellagerhalle am Ortsrand ist sehr gut eingegrünt.

Ein ca. 40 ha großes Rückhaltebecken mit aufwändigen Ein- und Auslassbauwerken ist zum Naturschutzgebiet erklärt worden – es beherbergt viele Tier- und Vogelarten.

Die Dorfgemeinschaft kümmert sich um das Aufstellen von Krötenzäunen und um seltene Vogelarten (z.B. Schwarz- und Grünspecht) und pflegt einige Biotope am Rande des Ortes.

Diese sollten nicht regelmäßig mit dem Rasenmäher gemäht werden und man sollte möglichst keine Fische in die Stillgewässer einsetzen.

Wünschenswert sind Blühstreifen am Weges- oder Ackerrand oder auf Brachflächen für die Vielzahl unserer nützlichen Hautflügler (Hummeln, Bienen). ■



OESE Landkreis Rotenburg (Wümme)

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

In Oese ist auf der Grundlage der im Jahre 2002 abgeschlossenen Dorferneuerung ein sehr aktiver und engagierter Dorfentwicklungsprozess entstanden. Die Stärken und Schwächen des Dorfes sind bekannt und bilden die Grundlage für vielfältige Aktivitäten. Besonders hervorzuheben ist, dass das Bewusstsein für dörfliche Maßstäbe und dörfliche Eigenarten offensichtlich von einer sehr breiten Basis im Dorf getragen wird. Die Arbeitsgruppe „Dorfverschönerung“ bündelt die Aktivitäten in Oese. Die Arbeitsgruppe besteht aus ca. 20 Mitgliedern und trifft sich alle 2 Monate. Hier werden in einem offenen Diskussionsprozess sowohl konkrete Projekte als auch Visionen für die Entwicklung von Oese entwickelt.

In Bezug auf die Gestaltung der Zukunft wurden in Oese einige bemerkenswerte Initiativen und Maßnahmen umgesetzt: Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten rund um die Freizeit- und Begegnungsstätte (Programmgestaltung, Auslastung, Nutzung regionaler Produkte, Einbindung in das Dorf), die Initiative der Kirchengemeinde zur Sicherung der Pfarrstelle (Stiftungsgründung mit einem Stiftungskapital von 285.000 Euro), die intensive Einbeziehung der Jugend in die Dorfentwicklung sowie die vielen gelungenen Maßnahmen zur Gestaltung des Ortsbildes und der Kulturlandschaft. In Oese wird die Zukunft trotz schwieriger Rahmenbedingungen (Größe, Lage, dörfliche Wirtschaft) vorbildlich gestaltet.



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Der Ort Oese liegt in der Osteniederung bei Bremer-vörde in aufgelockerter Bauweise. Weite innerdörfliche Wiesen- und Ackerflächen geben dem Ort ein charakteristisches Gepräge. Mitten im Ort ist auf einem Moränenhügel die sehenswerte Oeser Kirche errichtet. Es gibt einen Bebauungsplan. Die Dorferneuerung ist seit 2002 abgeschlossen.

... zur Infrastruktur

Der Ort Oese verfügt über eine angemessene, historisch gewachsene Ausstattung von Straßen und Fußwegen. Auch der Versiegelungsgrad ist angemessen. Eine Bebauung ist durch eine sog. Lückenbebauung in der Ortschaft möglich. Die Wasserversorgung erfolgt durch den Zweckverband des Wasserverbandes Bremervörde. Das Abwasser wird durch eine Teichkläranlage entsorgt. Nach Auskunft der Gemeindevertreter sind 90% der Häuser an diese Teichkläranlage angeschlossen. Die Strom- und Gasversorgung erfolgt durch den Versorgungsbetrieb EWE. Der öffentliche Nahverkehr ist bedarfsgerecht organisiert, es bestehen für die Schüler Schülertransportmöglichkeiten. Darüber hinaus fährt als touristisches Highlight der sog. „Moorexpress“ durch den Ort Oese und ist mit einer eigenen Haltestelle auch an diesen Ort angebunden. Es handelt sich um eine Museumseisenbahn.

Kindergarten und Schulbesuchsmöglichkeiten bestehen in der benachbarten Gemeinde Basdahl. Die Abfallbeseitigung erfolgt durch den Landkreis Rotenburg/Wümme.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wirtschaftsstruktur war in früheren Jahren geprägt durch die Landwirtschaft. Hier hat sich jedoch auch ein Strukturwandel ergeben. In den letzten Jahren hat fast der gesamte Anteil der kleineren und z.T. auch größeren Besitzer die Landwirtschaft aufgegeben oder betreibt diese nur noch im Nebenerwerb. Es gibt nur noch wenige Erwerbsmöglichkeiten im Ort selbst, die Einwohner fahren als Pendler zwischen den Arbeitsstätten in Bremervörde, Hamburg, Bremen, Bremerhaven und den Wohnort Oese hin und her. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang der touristische Faktor. Im Ort ist

eine Freizeit- und Begegnungsstätte des Kirchenkreises Bremervörde mit jährlich über 20.000 Übernachtungen vorhanden. Zu erwähnen ist ebenfalls, dass sich in der Ortschaft noch zwei Gastwirtschaften halten. Daneben bilden Viehhandel, Bauunternehmen, Blumenhandel, Gebäude- und Hausmeisterservice, Pferdezucht, Kutschbetrieb, Schneiderei und Imkerei Existenzgrundlagen.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Im Ort gibt es eine Reihe von Vereinen. Sie bieten Möglichkeiten zur Aktivität vieler Dorfbewohner. Es fällt positiv auf, dass jüngere Frauen eingebunden sind. Was das Einbinden Jüngerer bedeutet, hat die Schützenjugend erfahren. Die Mitgliederzahlen haben sich verdoppelt.

Die Kirche bringt „Leben“ ins Dorf. Eine Stiftung trägt wesentlich zum Unterhalt der Kirchengemeinde bei. Besonders erwähnenswert: Die Stiftungsgründung erfolgte zu einem Zeitpunkt, wo die Mittelbeschaffung durch Stiftungsgründungen noch nicht an der Tagesordnung war.

Ein Außenstehender hat den Eindruck, ein Dorf wacht auf und für die Dorfbewohner wird immer klarer: „Es ist unser Dorf“. Dieses trägt schon viele Früchte. Aber es ist bestimmt noch ausbaufähig.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Die wenigen älteren öffentlichen Bauten, vor allem die Kirche, befinden sich in einwandfreiem und gut gepflegtem Zustand. Bewusstsein für die historische Bedeutung der Kirche und deren Umgebung gibt sich in deren sensiblen und angemessenen Behandlung ebenso zu erkennen wie in der Bereitstellung von Informationsmaterial.

In den letzten Jahren wurden in Oese keine größeren öffentlichen Hochbaumaßnahmen durchgeführt, so dass sich das Augenmerk vor allem auf den Tiefbau richtet. Hier sind die Erfolge der Dorferneuerung deutlich zu spüren: Zu nennen sind etwa die an zentralen Stellen instand oder neu gesetzten Findlingsmauern und



Pflasterungen, die Straßengestaltung nebst Rasen-Randstreifen insgesamt oder auch die gelungene Gestaltung des Brunnenplatzes.

Auf den Impulsgeber Dorferneuerung dürften letztlich auch die zahlreichen im Ganzen gelungenen Infotafeln, Hinweis- und Wegweisschilder zu besonderen Punkten und Plätzen des Dorfes zurückzuführen sein.

... im privaten Bereich

Auch im privaten Bereich merkt man der baulichen Gestaltung die positive Wirkung des Dorferneuerungsprozesses an. Je jünger Neubauten oder Anbauten an bestehende Bausubstanz sind, desto eher sind das Bemühen um eine sensible Anpassung des Neuen an das Bestehende und um ein zurückhaltendes Sich-Einfügen zu erkennen – was durchaus nicht immer so war: Ältere Neubauten zeigen mitunter allzu starke Individualisierungstendenzen und wenig Bewusstsein für das Dorf und die Nachbarschaft als Bezugsgröße. Die erfreuliche, offensichtlich bereits vor einigen Jahren erfolgte diesbezügliche Trendwende, führte zu einigen gelungenen Baumaßnahmen, die sich in ihrer Gestaltung deutlich als Neubauten zu erkennen geben und dabei gleichermaßen Kreativität und Offenheit für Innovationen wie auch den Wunsch nach unaufdringlichem Einfügen in die Nachbarschaft verraten. Gleichzeitig ist vor einer sich ebenfalls in Oese abzeichnenden und vermutlich ebenfalls auf den Dorferneuerungsprozess zurückzuführen den negativen Tendenz in Richtung einer vermehrt unhistorischen, ins Kitschige gehenden „Heimattümelei“ zu warnen. Neubauten sollten als solche zu erkennen sein. Eine übertriebene Verwendung der Fachwerkbauweise wirkt eher anbiedernd als angepasst, zumal, wenn das vermeintliche Fachwerk keine statische Funktion erfüllt und nur fassadenwirksam ist.

... zu historischen Elementen

Auch im Bereich der historischen Elemente zeigt sich deutlich eine positive Entwicklung. Auf das offensichtlich große Bewusstsein für die historische Kirche und deren Umgebung wurde schon hingewiesen. Darüber hinaus scheint aber auch das Bewusstsein für die Bedeutung von unspektakulärer denkmalwerter oder erhaltenswerter Bausubstanz profaner Natur zuzunehmen. Zwar finden sich auch in Oese durchaus erhaltenswerte

historische Privatbauten, die durch fehlende Bauunterhaltung gefährdet oder durch unsensible Eingriffe beeinträchtigt sind. In jüngerer Zeit scheint jedoch das Bemühen um Erhaltung und angemessen zurückhaltende Entwicklung auch dieser Bauten deutlich zuzunehmen.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Eingebettet in die sanft bewegte Moränenlandschaft liegt die stark gegliederte Ortslage Oese in einem lockeren Geflecht von Wallhecken, waldartigen Baumbeständen und verbindenden Wiesen und Weiden.

Dominant sind Linden, Eichen und Rotbuchen sowie Hainbuchen in den Wallhecken. In schmaleren Randstreifen wurden im Rahmen der Dorferneuerung auch Rotdornbäume in die dorfgerecht gemähten Grasstreifen gesetzt.

In den vergangenen Jahren wurde der Dorfplatz großzügig umgestaltet. Das traditionelle Feldsteinpflaster wurde funktional mit einem angemessenen Betonstein gegliedert. Der Findlingsbrunnen mit Pumpe erfreut sich großer Beliebtheit und unter dem Schirm des Eichenhains ordnet sich auch das Denkmal ein.

In der angrenzenden Freizeit- und Begegnungsstätte wurden die Bezüge zum Dorf herausgestellt, der Übergang zur alten Kirche über den kretischen Labyrinthplatz ordnet sich der Grundstruktur unter, waldartige Baumbestände verbinden die verschiedenen Bereiche harmonisch.

Der naturnah ausgeprägte Poggenmühlenbach ist an vielen Stellen des Dorfes sehr schön erlebbar. Gekrönt wird das geschlossene Bild durch die auch für die Bürger geöffnete Gutsanlage. Ein Wassergraben umgrenzt den mit markanten Buchen und Kastanien gerahmten Hof.

... im privaten Bereich

Eichen, Linden und Kastanien schaffen mit ihrem mächtigen Blätterdach den großen Rahmen im privaten Grünbereich und mildern manche architektonische Unebenheit ab. Birken, Rotdorn und Obstbäume ergänzen den Baumbestand, der auf den Höfen und in den Gärten raumbildend wirkt. Besonders erwähnenswert und zur Nachahmung empfohlen sind die geschnittenen



Linden, die sich optimal in Größe und Umfang auf die Baukörper abstimmen lassen – im Gegensatz zu den mehrfach anzutreffenden kugelförmigen Ahornbäumen, die sogar als Viertelstamm Verwendung gefunden haben.

Gewarnt werden muss vor dem weiteren Einsatz von Rhododendron. Das im Ort erlebbare Gespür der Bewohner für Maßstäblichkeit zwischen Bau- und Pflanzenmasse gerät dadurch ins Ungleichgewicht. Auch tragen sie zur Florenverfälschung in den Eichenhagen bei, die in der Ursprünglichkeit ihres Unterwuchses geschont werden sollten.

Um weitere schöne Sichtbeziehungen herzustellen, empfiehlt sich das systematische Fällen einiger Fichten- und Tannenansammlungen.

Als raumbildende Maßnahme könnten die Hecken bis auf eine Höhe von 1,40 bis 1,60 m gezogen werden. Ein ruhiger Gesamteindruck entsteht bei Begrenzung auf wenige Zaun- und Heckenmaterialien. Großblättrige Pflanzen wie Kirschlorbeer eignen sich nicht als Schnitthecke.

Liebenswerte Blickpunkte bilden die mit Clematis, Hortensien, Wein oder Rosen geschmückten Fassaden und die kleinen Ecken, in denen Stauden und gesunde Gemüsepflanzen sprießen.

Dorf in der Landschaft

Der Ort ist eingebettet in eine vielfältige, stark gegliederte Landschaft, bestehend aus Feldhecken, Wallhecken, Feldgehölzinseln, Waldflächen sowie Wiesen, Weiden und Ackerflächen. Die Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen ist beeinflusst von sehr unterschiedlichen Böden und z.T. sehr kleinem Zugschnitt. Der Bornbruchsbach und der Poggenmühlensbach sind naturnahe Gewässer, eingebettet in extensiv genutztes Grünland, Laub-/Nadelwaldflächen und einen Erlenbruchwald.

Eindrucksvoll ist das vielfältige Bemühen des Ortes im Naturschutz durch Pflege des Porsts (Gagelstrauch), des gefleckten Knabenkrauts, der Pflege von Hecken und Feuchtwiesen und dem Anpflanzen von Obstgehölzen. Auch das Bauen und Betreuen von Nistkästen durch Jugendliche ist zu erwähnen. Ein besonders interessanter Landschaftsbestandteil ist der Gutshof mit Baumallee und Hausgraben.

Dringend notwendig ist es, dass die ungewöhnlich reizvolle Landschaft durch ein kluges Konzept (angepasste Nutzung und Pflege unter Einbeziehung der landwirtschaftlichen Betriebe) erhalten bleibt. ■



OHNDORF Landkreis Schaumburg

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Auf der Grundlage der im Jahr 1991 in Ohndorf abgeschlossenen Dorferneuerung wurden vielfältige Maßnahmen zur Entwicklung des Ortes durchgeführt. Die Stärken und Schwächen in Ohndorf sind bekannt und es gibt Ansätze für ein Leitbild zur Ortsentwicklung. Besonders hervorzuheben ist in Ohndorf die sehr engagierte und vernetzte Arbeit der örtlichen Vereine mit Bündelung in der bereits 1961 gegründeten Dorfgemeinschaft. Beispielhaft ist die 4-mal im Jahr erscheinende „Dorfzeitung“ („die ohndorfer“) mit Berichten aus dem Vereinsleben und Veranstaltungskalender für alle Haushalte. Die aktive Jugendarbeit (z.B. Jugendfeuerwehr, Sportverein, Dorfjugend) in Ohndorf ist ebenso hervorzuheben wie das ehrenamtliche Engagement bei der Sanierung und Unterhaltung der öffentlichen Einrichtungen.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Die Grundlage für die weitere Dorfentwicklung bildet der Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Nenndorf in seiner Fassung aus dem Jahr 1996. Aus dem Flächennutzungsplan wurden zwei Bebauungspläne entwickelt. Der erste im Jahr 1972 mit 16 Baugrundstücken, der Bebauungsplan „Am Mathfeld“ 2002 mit weiteren 12



Einheiten. Die Gemeinde Hohnhorst, zu der Ohndorf als einer von drei Ortsteilen gehört, bietet nur noch im Ortsteil Nordbruch drei Baugrundstücke zum Verkauf an. Gemeinsame Planungsansätze sollten entwickelt werden, um eine maßvolle Wohnbauentwicklung zu ermöglichen.

1986 wurde Ohndorf in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen, seit 1991 ist das Programm allerdings abgeschlossen. Weitere Entwicklungskonzepte zur nachhaltigen Gesamtentwicklung des Ortes unter Berücksichtigung des landwirtschaftlich-dörflichen Charakters liegen nicht vor.

... zur Infrastruktur

Die Infrastruktur für den 460 Einwohner umfassenden Ort im Bereich der öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist in einer dem Ort angemessenen Ausstattung vorhanden. Die Beseitigung des Abwassers erfolgt zur Kläranlage in Bad Nenndorf, E.ON übernimmt die Versorgung mit Strom und Gas und die Frischwasserversorgung ist über den Allernverband Nord-schaumburg geregelt.

Im Bereich der alternativen Energien sind einige Sonnenkollektoren auf den Dächern der Einfamilienhäuser zu erkennen.

Die durch den Ort führenden Kreisstraßen als Hauptschließungsstraßen und die übrigen Straßen, Wege und Plätze sind nicht über ein besonderes Maß hinaus versiegelt und ortstypisch angelegt.

Das Abwasserpumpwerk und auch der Glascontainerstandort könnte durch eine Eingrünung insgesamt aufgewertet werden.

Für die drei- bis sechsjährigen Kinder erfolgt eine Betreuung im Kindergarten in Rehren. Die Grundschulkinder werden in Haste beschult, die weiterführenden Schulen befinden sich in Bad Nenndorf. Ein bedarfsgerechtes Bus- und Bahnangebot wird im Rahmen des Schülertransportes und des öffentlichen Nahverkehrs angeboten.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der Ort hat sich in seiner Wirtschaftsstruktur als Lebens- und Einkommensgrundlage der Dorfbevölkerung kaum entwickelt. Von den berufstätigen Bürgern sind 85% Pendler, die in der näheren Umgebung und der Landes-

hauptstadt Hannover ihren Beruf ausüben. Die übrigen 15% sind in der Landwirtschaft tätig. Hier sind noch sechs Haupterwerbsbetriebe mit einer überwiegenden Milchviehhaltung am Ort.

Als gewerbliche Betriebe ist eine kleine Tischlerei, ein Dorfladen und ein Hotel- und Gaststättenbetrieb vorhanden.

Ein Obsthof ermöglicht eine Direktvermarktung der angebauten Kulturen.

Die ärztliche Versorgung wird außerhalb des Ortes Ohndorf sichergestellt.

Die Einkommensmöglichkeiten zur Vermarktung des Fremdenverkehrs sind noch nicht ausgeschöpft. Der seit dem Jahr 2000 vorhandene Reiterhof mit dem Ausbau eines Reitwegenetzes entlang der landschaftlich reizvoll gelegenen Rodenberger Aue bietet hier weitere Entwicklungsmöglichkeiten.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf in dem vieles gemeinsam organisiert wird. Bei größeren Veranstaltungen unterstützt ein Verein den anderen.

Ohne Kindergarten und Schule im Dorf bieten die Vereine eine sehr gute Kinder- und Jugendarbeit. So haben die Kinder und Jugendlichen wenigstens nachmittags die Möglichkeit im Dorf zu bleiben. Ein gut organisiertes Laientheater, mit „Schauspielern“ in allen Altersgruppen und Spielverträgen im benachbarten Bad Nenndorf, sorgt für Ansehen innerhalb und außerhalb des Dorfes. Der mitgliederstärkste Verein ist der Sportverein mit seinen starken Tischtennismannschaften.

Die Traditionen wie Maibaum setzen und Erntekrone binden hält die Dorfjugend wach. Besonders zu erwähnen ist das kinderfreundliche Osterfeuer.

Mit Spenden und viel Eigenleistung wird hier Positives geleistet.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Das Dorf verfügt über ein sehr schönes Dorfgemeinschaftshaus mit einer passablen und funktionellen



Innengestaltung. Bis hin zu den Türbeschlägen ist auf die Erhaltung eines altherwürdigen Dorfcharakters geachtet worden. Lediglich der halb offene Hof könnte in Teilen entsiegelt werden. Sehr schön ist jedoch, dass die Parkplätze in Form von Rasenkammersteinen eine Versickerung des Regenwassers ermöglichen. Bei der neuen Mehrzweckhalle fällt neben der erfreulichen Inneneinrichtung besonders der zum Spielplatz orientierte Unterstand auf, der unter dem Dachüberstand auch bei Regen einen Aufenthalt im Freien ermöglicht. Selbst am Freiflächensportplatz ist an einen Unterstand aus Holzschalung mit Tonpfanne auf dem Dach gedacht worden. Unweit vom Dorfgemeinschaftshaus befindet sich ein sehr funktionelles Feuerwehrgerätehaus, das ein wenig durch davor gebaute Fertiggaragen beeinträchtigt wird. Die Ortstafel am zentralen Platz ist sehr heimelig mit einem Dach und einer integrierten Sitzbank sowie einem schönen Schatten spendenden Baum ausgestattet. Die notwendige Pumpstation ist halb unterirdisch gebaut und schaut mit ihrem Flachdach lediglich ca. 1 m hoch aus dem Erdniveau. Bei einer Dachreparatur darf ruhig über ein Gefälledach mit ortstypischer Tonpfanne nachgedacht werden.

... im privaten Bereich

Im Dorfbild fallen mehrere unterschiedlich große Photovoltaikanlagen auf Dächern auf, die anzeigen, dass die Bevölkerung den Zukunftsgedanken auch im Energiebewusstsein aufnimmt. Einige wenige Hausverkleidungen aus Bitumenpappe könnten gelegentlich einer Modernisierung gegen ortstypische Baustoffe ausgetauscht werden.

Das Gleiche gilt für Betondachsteine, die mit ihrer Flechtenbildung sich nicht so harmonisch einfügen wie zart bemooste Tonpfannen.

... zu historischen Elementen

Das Ehrenmal 1870/1871 ist klein, aber in einem sehr guten Zustand. Auch das Ehrenmal 1914 bis 1918 bzw. 1939 bis 1945 am Friedhof steht sehr gepflegt da. Der alte Taufstein an der ehemaligen Taufkapelle ist mit einem kleinen kegelförmigen Dach geschützt und bildet damit einen sympathischen Akzent im Straßenverlauf. Auch die denkmalgeschützte Scheune von 1834 mit

ihren neuen Wandbehang aus Linkskrempziegeln im Giebel dreieck wurde vorsichtig nach Erfordernis restauriert.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Am Rand der Rodenberger Aue liegt das lockere Haufendorf eingebunden in den ausgeprägten Saum entlang des Baches. Weiche Übergänge bilden die Obstweiden insbesondere um die alten Hofstellen.

Gewundene Wege und Straßen führen durch den Ort und geben in Kreuzungsbereichen noch ausreichend Platz für Baumplantagen von Linden. Der im Ort vielfach verwendete Kugelhorn lässt sich sicherlich auch durch dorftypische Gehölze ersetzen.

Das Umfeld der alten Schule wurde gelungen umgestaltet, standortgerechte Gehölze und Staudenpflanzungen binden die Gebäude harmonisch ein, der angrenzende Sportplatz könnte noch stärker eingegrünt werden. Die Grünflächen werden in Eigeninitiative von der Bürgerschaft liebevoll gepflegt, viele Neuanpflanzungen wurden vorgenommen, sodass sich ein harmonisches Ortsbild entwickelt hat.

... im privaten Bereich

Das Besondere im privaten Grünbereich sind die in den letzten Jahren geschaffenen Möglichkeiten vielfältigster Blickbeziehungen. Immer wieder tun sich schöne Ausblicke über reich strukturierte Gartenteile in die umgebende Landschaft auf. Dieser Erfolg ist dem systematischen Entfernen von immergrünen Nadelgewächsen zu verdanken, das noch fortgeführt werden sollte.

Mächtige Walnüsse, Ahorn, Linden, und Kastanien setzen auf einigen Hofanlagen die nötigen Akzente, wirken sogar manchmal raumgestaltend bis in die Gärten hinein. Sie werden durch kleinkronige Bäume wie Apfeldorn und Obst unterstützt, aber noch nicht in ausreichendem Maße. Speziell die recht großzügig bemessenen Vorgärten könnten noch mehr raumbildende Bäume und Großsträucher aufnehmen. Sie würden die mächtigen und hoch aufstrebenden Baukörper



besser in die Umgebung einbinden und die Straßenräume lebendiger gestalten. Hin und wieder ziehen mit Kletterrosen üppig berankte Fassaden und kleine bunte Staudengruppen den Blick an.

Die die Ortsbilder dieser Region so prägenden Obstwiesen konnten im vergangenen Jahrzehnt in ihrem Baumbestand nicht gehalten werden, sind allerdings noch wohltuend als Freiflächen erkennbar. Sie bedürfen einer stärkeren Pflege im Restbestand und wegen ihrer unübersehbaren Lücken einer Nachpflanzung mit hochstämmigen Bäumen. Liebenswerte Blickpunkte bilden die verbliebenen Gemüsegärtchen, vor allem wenn sie durch dicken Staudenflor verziert sind.

Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung teilt sich in zwei Naturräume, die Feldlagen östlich und westlich des Ortes.

Östlich des Ortes liegt die Niederung der Rodenberger Aue, früher häufig wegen mangelnder Vorflut Überschwemmungsgebiet, heute fruchtbarer Ackerstandort mit Anbau von Getreide, Raps, Zuckerrüben und Obst sowie ca. 10% Grünlandanteil. Der Bereich wird durch breite und gut gepflegte Hecken und einzelne große Baumgruppen gut gegliedert.

Östlich der Ortslage sind die milden Lößböden, eingrahmt von langen geradlinigen Hecken z.T. an der Gemarkungsgrenze als Ausgleichsmaßnahmen von der Jagdgenossenschaft gepflanzt. Vom Landschaftsbild her wäre es notwendig, den sehr uniform wirkenden jungen Hecken durch Pflegeschnitte zu einem natürlicheren Aussehen zu verhelfen. Eine weitere Gliederung erfährt die Landschaft durch Windschutzhecken für Obstanbauflächen. Ein Aussiedlerhof im Außenbereich hat eine gute Eingrünung durch Hecken und Einzelbäume. Der Ortsrand ist weitgehend eingegrünt, z.T. mit Obstbäumen, aber auch mit nicht standortgerechten Fichten.



OTERSEN Landkreis Verden

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf setzt sich seit Jahren intensiv und unter Beteiligung der Bevölkerung (z.B. Fragenbogenaktion an alle Haushalte mit hohem Rücklauf) mit seinen Stärken und Schwächen auseinander und hat hieraus ein Leitbild mit der Überschrift „Gemeinsam in Otersen“ erstellt. Auf der Grundlage der Dorferneuerungsplanung und der Fragebogenaktion wird z.Zt. ein Dorfentwicklungsprozess initiiert. Die vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten zur Dorfentwicklung werden von einer breiten Basis getragen. Viele der in Otersen umgesetzten Projekte besitzen Pilotcharakter (z.B. Betrieb der Solarfähre, Dorfladen, alte Schule, Sportplatz, „Bäume der guten Anlässe“). Kennzeichnend ist nicht nur ein außergewöhnlich hohes bürgerschaftliches Engagement, sondern auch eine gewisse Risikobereitschaft und Experimentierfreudigkeit. Bei allen Aktivitäten im Dorf ist ein relativ hohes Maß an Vernetzung der Personen und Aktionen erkennbar (siehe auch Homepage unter www.otersen.de). Der Vereinsvorsitz im Heimat- und Fährverein e.V. (als „Dachverein“ der Dorfgemeinschaft) wechselt jährlich. Insgesamt ist in Otersen ein sehr kreativer, lebendiger und auf Dauerhaftigkeit ausgelegter Entwicklungsprozess erkennbar. Bemerkenswert ist auch der Ansatz, die eigenen Erkenntnisse nach außen zu kommunizieren (z.B. Dorfladenprojekt) und somit einen gemeindeübergreifenden Erfahrungsaustausch aktiv zu gestalten. Das Dorf bringt sich aktiv in die regionalen Entwicklungsinitiativen ein (LEADER+ Region Aller-Leine-Tal). In Otersen wird in vorbildlicher Arbeit die Zukunft des Dorfes gestaltet!



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Otersen ist eine der insgesamt 17 Ortsteile der Gemeinde Kirchlinteln. Das Grundzentrum Kirchlinteln liegt wie das Mittelzentrum Verden 15 km entfernt. Auf die Funktion des Dorfes zugeschnitten war die Dorferneuerungsplanung in den Jahren 1989 - 1999.

Als wesentliche öffentliche Maßnahmen wurden im Rahmen der Dorferneuerung der Ausbau des Dorfplatzes und die Sanierung des alten Schulhauses vorgenommen. Auch wenn der Dorferneuerungsplan schon seit einigen Jahren keine Zuweisung öffentlicher Fördermittel mehr zulässt, ist der Austausch der beiden Tore des Feuerwehrgerätehauses zu überdenken.

Mit dem im Frühjahr diesen Jahres beschlossenen Dorfentwicklungskonzept mit den Hauptzielen, ein lebenswertes Dorf für alle Generationen zu schaffen und die Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit zu fördern, schlägt die Dorfgemeinschaft einen sinnvollen Weg ein, um nachhaltig das Dorf für die Zukunft zu entwickeln. In der Kooperationsgemeinschaft aller Otersener Vereine können die erarbeiteten Leitziele in ehrenamtlicher Arbeit umgesetzt werden.

Über zwei Bebauungspläne, davon der letzte aus dem Jahr 2002 mit 20 Baugrundstücken, hat die Gemeinde eine für 530 Einwohner maßvolle Bauleitplanung beschlossen. Da noch zwei freie Bauplätze vorhanden sind, sollte die Aufstellung einer Gestaltungssatzung überlegt werden. Bei der Einfahrt in das Neubaugebiet könnte der positive Gesamteindruck durch eine Gestaltungssatzung abgerundet werden, um die frisch gepflanzte Lebensbaumhecke durch standortgerechte Gehölze zu ersetzen.

... zur Infrastruktur

Der Ort wird im Wesentlichen durch die Landesstraße L 159 erschlossen. Bei einer Erneuerung der Fahrbahn wäre wünschenswert, wenn der zurzeit asphaltierte Gehweg durch eine dorfgerechte Pflasterung der Natursteingasse angepasst wird.

Die Ortsstraßen und ihre Nebenanlagen sind in den meisten Bereichen angemessen ausgebaut. Auch die öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen sind in einer dem Ort angemessenen Ausstattung vorhanden, die Versorgung mit dem Energieträger Erdgas ist auch mög-

lich. Im Bereich der Nutzung von alternativen Energien sind erste Ansätze durch den Aufbau von Solardächern erkennbar. Positiv erwähnt werden müssen in diesem Bereich die zwei Solar-Allerfähren, für die der Gemeinde der Deutsche Solarpreis verliehen wurde.

Die Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs beschränken sich im Wesentlichen auf den Schülertransport, werden aber durch die Möglichkeit einer Mitfahrer-Zentrale im Dorfladen sinnvoll ergänzt.

An Einrichtungen der öffentlichen Infrastruktur ist noch ein Kindergarten mit einer Gruppe vorhanden, der in seinem Bestand nicht gefährdet ist. Der Besuch der Grundschule in Lutttum, der Haupt- und Realschule in Kirchlinteln bzw. des Gymnasiums in der Kreisstadt Verden scheint von den Einwohnern akzeptiert zu sein.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der Ort ist weiterhin durch eine landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Von den elf landwirtschaftlichen Betrieben im Voll- und Nebenerwerb haben zwei Landwirte durch die Umstellung auf den ökologischen Landbau bzw. der Bewirtschaftung von Heidelbeer-Plantagen den innovativen Sprung zur Erhaltung und Entwicklung von einer großen Zahl von Arbeitsplätzen geschafft.

Für die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs haben sich Bürger gefunden, die in einer Gesellschaft einen Dorfladen „von Bürgern für Bürger“ gegründet haben und damit den Bedarf sicherstellen können. Bei den Perspektiven zur Entwicklung des Fremdenverkehrs setzt man bewusst auf den Radwandertourismus. 6.000 Radfahrer jährlich im Aller-Leine-Tal, die das Motto der sanften Erholung auf dem Aller-Radweg in Verbindung mit der Energie-Route nutzen, geben dem Konzept grundsätzlich Recht. Bei einer weiteren Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Fährverein Otersen kann sich dieser Bereich zukünftig weiter positiv entwickeln.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Im Dorf hat man schon früh die Zeichen der Zeit gespürt und denen entgegen gewirkt. Die dörflichen Vereine und Initiativen gestalten das Leben (z.B. Dorfladen „von Bürgern für Bürger“). Fast alles läuft und funktioniert mit den Vereinen und deren Zusammenarbeit. Es ist



spürbar, dass es hier „weiter geht“ und es noch viele Pläne gibt.

Dem TSV Grün Weiß ist es gelungen, durch eine breitere Fächerung seiner Angebote die Mitgliederzahlen fast zu verdoppeln. Ein hoher Anteil an ehrenamtlichen Arbeitsstunden (z. B. Heimat- und Fährverein) und jede Menge Eigenleistung (Jugendraum, Bolzplatz) zeichnen das Dorf aus. Der Arbeitskreis „Gemeinsam in Otersen“ koordiniert dieses. Neubürger werden im Dorf schnell angesprochen und zu den Festen eingeladen. Mit seinen Aktivitäten hat das Dorf für positives Aufsehen gesorgt und hierfür auch Auszeichnungen erhalten.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Im Bereich des Öffentlichen sind im Wesentlichen drei Objekte positiv herauszustellen. Die Alte Dorfschule hat durch ihre auch weiterhin öffentliche Nutzung ihre zentrale Stellung im Dorfgefüge behalten. Sie wurde vorbildlich erhalten und ebenso funktionsgerecht wie rücksichtsvoll entwickelt. Die jüngeren Bushaltestellen-Wartehäuschen im Dorf zeichnen sich durch eine schlichte, sachbezogene Funktionalität aus und fügen sich dennoch in ihrer Gestaltung durch verhaltene historische Bezüge ohne jede Aufdringlichkeit in das historisch gewachsene Dorfbild ein. Als drittes sei auf das neue Sportheim hingewiesen. Statt eines Neubaus konnte ein aus der Nutzung gefallenes landwirtschaftliches Gebäude umgenutzt und dadurch erhalten werden. Beachtlich ist hierbei auch die erbrachte Eigenleistung.

Für die Zukunft ist zu empfehlen, den eingeschlagenen Weg beizubehalten, d.h. bei öffentlichen Bauaufgaben, dort, wo es möglich ist, Ressourcen schonend auf vorhandene Bausubstanz zurückzugreifen und diese umzunutzen. Dort aber, wo Neubauten unumgänglich sind, sollte eine Architektur gefunden werden, die ebenso gekennzeichnet ist durch eine schlichte Funktionalität wie durch eine zurückhaltende Aufnahme lokaler Bezüge und eine sensible Einfügung in das Bestehende.

... im privaten Bereich

Bei einem hohen Anteil der privaten Bausubstanz in Otersen handelt es sich um historische Gebäude, was

schon allein an der hohen Anzahl an ausgewiesenen Baudenkmalen deutlich wird. Bei Behandlung des Bewertungskriteriums „bauliche Gestaltung im privaten Bereich“ ist entsprechend vor allem darauf abzuheben, wie sich Neu- oder Anbauten in das Dorfbild und die durch erhaltenswerte Bausubstanz geprägte Nachbarschaft einfügen.

Hierbei scheinen in den letzten Jahren zwei Wege beschritten worden zu sein. Der eine führte durchweg zu Neubauten in einer einfachen, positiv-schlichten Architektursprache, die sich, ohne in den Vordergrund treten zu wollen, in der Regel gelungen in die gewachsenen Strukturen einfügen. In weitergehender Anpassung an die älteren Bauten des Dorfes wählte man hingegen bei einigen Neubauten die Fachwerkbauweise, wobei mitunter offensichtlich das niederdeutsche Hallenhaus als Haustyp Pate stand. Da sich diese Fachwerkneubauten sehr schlicht und dem Standort angemessen präsentieren, können sie akzeptiert werden, ja sogar als gelungen gelten. Bei vergleichbaren Neubauvorhaben in der Zukunft sollte jedoch darauf geachtet werden, den schmalen Grad dieses Weges, der schnell in Richtung einer verzerrenden und sentimental „Heimattümelei“ abrutscht, nicht zu verlieren.

... zu historischen Elementen

Die mit 34 Baudenkmalen hohe Zahl ausgewiesener Denkmale und der darüber hinaus gehende Bestand weiterer erhaltenswerter Altbauten belegen die große Bedeutung der historischen Elemente im Dorfbild. Die Situation dieser Bauten ist unterschiedlich: Neben gut erhaltenen, gepflegten und sensibel umgenutzten und umgebauten Altbauten finden sich für das Dorfbild wichtige Anlagen, deren Erscheinung mangelnde Bauunterhaltung und Pflege verrät und die in ihrem Bestand offenkundig gefährdet sind. Alle Bemühungen sollten dahin gehen, Neubürger oder Bauwillige dahin zu bewegen, auf Neubauten zu verzichten und stattdessen die vorhandene Bausubstanz durch Umnutzung zu erhalten. In diesem Sinne sollte auch die in Otersen in Diskussion befindliche Bebauung „in zweiter Reihe“, d.h. die Bebauung rückwärtiger Gartengrundstücke, kritisch überdacht werden. Abgesehen vom Vorrang der Inwertsetzung bestehender und erhaltenswerter Altbausubstanz sollte dabei bedacht werden, dass auch historische Freiräume, wie nicht zuletzt zusammenhängende Gartengrundstücke, erhaltenswerte dorftypische Strukturen darstellen.



Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Der Ortsrand Ottersen ist vom Aller-Tal ausgeprägt eingewachsen und bildet eine harmonische Einheit mit den sieben Seen und ihrem naturnahen Bewuchs. Markante Eichen und Eschen an den Rändern werden von kleinteiligen Obstweiden aufgelockert und bieten spannungsvolle Ausblicke in die umgebende Landschaft. Der Platz vor dem Dorfgemeinschaftshaus ist situationsgerecht mit Natursteinpflaster unter der schattenspendenden Krone der Eiche belegt, Randeinfassungen, Staketenzaun und den Borden bedeckende Staudenpflanzungen runden das gelungene Bild ab.

An verschiedenen Stellen begegnet man den „Bäumen der guten Anlässe“, eine Aktion der Bürgerschaft in den letzten Jahren, die das baumgeprägte Ortsbild auch für die Zukunft sichern wird.

Auch der von der Elterninitiative in Eigenleistung gestaltete Kindergarten mit liebevollem Blumen- und Kräuterbeet und interessanten Spielgeräten unterstreicht die harmonische Einbindung in das Dorf.

Dorfwettbewerbe und Dorferneuerung haben zum bewussten Pflanzen von 84 Hausbäumen geführt. Buchen und Linden, Robinien und Kastanien runden das gelungene Bild ab.

Der Dorfplatz mit neu angelegtem Basketballplatz bindet durch die systematische Neupflanzung von Bäumen das historische „Sporthaus“ am Rand gelungen ein. Die Pflege der Bäume wird durch die informative Beschilderung und die auffordernden Gießkannen ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt.

Die grünen Randstreifen sind zum großen Teil durch alte Granitborde abgegrenzt, die extensive Pflege unterstreicht die großzügige Harmonie unter den Bäumen.

... im privaten Bereich

Das private Grün besticht immer dann, wenn große Bäume mit ihren ausladenden Kronen ins Blickfeld rücken. Eichen, Linden, Eschen, Ahorn und Kastanien gestalten einerseits die weitläufigen Hofflächen, andererseits den öffentlichen Straßenraum, in den sie von den Grundstücksgrenzen hineinragen. Besonderes Lob gebührt dem Erhalt der wertvollen Eichenhage mit ihrem spontanen Unterwuchs.

Leider setzt sich diese überzeugende Gestaltqualität

nicht in den Gärten fort. Einige Gärten beziehen die für ihre Atmosphäre so wichtige Raumwirkung aus hochstämmigen Obstbaumpflanzungen. Die Obstneupflanzungen auf zu schwach wachsenden Unterlagen werden allerdings dieses Ziel ebenso wenig erreichen wie die vielen kugelförmigen Bäume. Die Bemühungen zur Dezimierung des Koniferenbestandes schlagen sich im Dorfbild noch nicht ausreichend nieder. Stattdessen schieben sich Neupflanzungen von Immergrünen und viele rotblättrige Pflanzen in den Vordergrund.

Die Gärten präsentieren sich insgesamt zu strauchlastig. Sie gewinnen erheblich, wenn die Anzahl der Sträucher zugunsten von Stauden und Ein- und Zweijahresblumen reduziert würde. Auch sollte die allzu flächige Verwendung von Rhododendron unbedingt begrenzt werden. Hin und wieder entwickeln liebevoll gepflegte Gemüseflächen dörfliches Ambiente.

Um eine bessere Gestaltqualität in der privaten Grünordnung zu erhalten, empfiehlt es sich, eine kompetente Beratung hinzuzuziehen, die sich mit der Eigenständigkeit dörflichen Grüns auskennt.

Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung des Ortes gliedert sich im Nordwesten in die Allermarsch zwischen Lehrde und Aller als Acker- und Grünlandflächen, eingerahmt von sehr gut angelegten und gepflegten Hecken und einzelnen Ökotope. Der Nordosten dagegen stellt sich in Dünenterrassen mit Heide- und Waldflächen und Dauerbrache auf sterilen Sandböden und Acker- und Grünlandbereichen dar. Im Osten liegt das Moorbruchgebiet mit einzelnen Gehölzinseln, das zum Teil wieder vernässt wird (Kranich als Brutvogel). Im Süden sind auf Niedermoorböden Acker- und Waldflächen, wobei die Ackerflächen z.T. mit Kartoffeln und Heidelbeerkulturen bewirtschaftet sind. Ein wesentlicher Teil der Allermarsch im Westen ist FFH-Gebiet und wird als Vogelschutzgebiet landwirtschaftlich extensiv genutzt.

Der Ort ist sehr gut eingegrünt und beteiligt sich durch vielfältige Initiativen aktiv am Schutz der Natur (Heckenpflege, Biolandbau, Pflege von Stillgewässern und Ökotope).

Ein Herausstellen der Hügelgräber ist wünschenswert. ■



POLLE Landkreis Holzminden

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Polle wurde 2002 in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Die Maßnahmen der Dorferneuerung, des Agenda 21-Prozesses sowie weitere Initiativen im Dorf bildeten den Einstieg in einen umfassenden und weit gefächerten Dorfentwicklungsprozess in Polle. Besonders hervorzuheben ist zum einen die von ca. 100 Bürgerinnen und Bürgern getragene Initiative „Polle hat Zukunft“: Hier werden in 5 Arbeitsgruppen Ziele und konkrete Maßnahmen für ein zukunftsfähiges Polle entwickelt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Erarbeitung von Lösungsansätzen zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang um 16 % bis 2020. Modellhaft sind weiterhin die vielfältigen Maßnahmen zur Entwicklung der touristischen Angebote in Polle (ca. 250.000 Tagesgäste). Hier sind die Aktivitäten der Laienspielgruppe, aber auch das Museum in Polle und die Zusammenarbeit der touristischen Leistungsträger besonders hervorzuheben. Polle bringt sich aktiv in die vorhandenen regionalen Entwicklungsansätze (LEADER+ VoglerRegion) ein und engagiert sich in der interkommunalen Zusammenarbeit.

Die in Polle umgesetzten bzw. noch laufenden Maßnahmen und Prozesse sind beispielhaft für die aktive Gestaltung der Zukunft bei schwierigen Rahmenbedingungen im ländlichen Raum.



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Polle ist eine selbstständige Gemeinde und Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Polle im Landkreis Holzminden. Der gesamte Ortskern der Gemeinde ist ausgerichtet auf die historische Burg, die sich auf einem Hang in unmittelbarer Nähe der Weser befindet. Die Gemeinde Polle ist ursprünglich ein Haufendorf. In den letzten Jahrzehnten wurden verschiedene Baugebiete für Wohnbauzwecke ausgewiesen, um den Wohnraumbedarf der Gemeinde zu decken. Die Rahmenbedingungen für die planerischen Konzeptionen sind festgesetzt im Landesraumordnungsprogramm, im Regionalen Raumordnungsprogramm und Landschaftsrahmenplan des Landkreises Holzminden, im Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Polle sowie den darauf abgestimmten bisher vom Rat der Gemeinde beschlossenen Bebauungsplänen. Mit der Bereitstellung von Bauland hat die Gemeinde Polle Vorsorge getragen, um den Wohnraumbedarf für Zuzugswillige zu befriedigen. Daneben werden Konzepte zur Wiederbelebung von Leerständen im Ortskern entwickelt, um den historischen Ortskern der Gemeinde zu stärken und wieder zu entwickeln.

... zur Infrastruktur

Die Gemeinde Polle wird erschlossen durch die Bundesstraße 83, durch die Landesstraße 426 sowie durch die Kreisstraßen 32/36 des Landkreises Holzminden als Fährverbindung über die Weser. Daneben gibt es eine Zusanbindung über die Bahnhöfe Holzminden, Bad Pyrmont und Hameln. Der öffentliche Nahverkehr wird im Stundentakt auf der Linie Holzminden – Polle - Hameln und zurück angeboten. In den öffentlichen Nahverkehr integriert ist der Schülertransport für die Samtgemeinde Polle.

Der Versiegelungsgrad im Ortskern ist angemessen. Die Trinkwasserversorgung erfolgt zentral seit 2002 durch den WWIW Dielmissen. Dieser Zweckverband hat auch die Zuständigkeit für die zentrale Abwasserentsorgung übertragen bekommen. Nach Auskunft der Gemeindevertreter sind 99 % der Grundstücke in Polle an die zentrale Abwasserversorgung angeschlossen. Die

Stromversorgung erfolgt durch E.ON, die Abfallbeseitigung durch den Landkreis Holzminden.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur des Ortes in einem strukturschwachen Raum wie dem Landkreis Holzminden ist als gut aufgestellt zu bewerten. Es gibt eine Vielzahl von Handwerksbetrieben, von Dienstleistungsbetrieben. Auch die ärztliche Versorgung ist durch zwei niedergelassene Ärzte sowie einer Zahnarztpraxis gegeben. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist gesichert. Die Gemeinde hat klare Perspektiven zur Entwicklung des Fremdenverkehrs aufgestellt. So ist im Ort ein Campingplatz vorhanden. Die jährlichen Übernachtungszahlen bewegen sich in einer Größenordnung von 18.000 Übernachtungen mit steigender Tendenz. Nach Auskunft der Gemeindevertreter kann die Gemeinde jährlich über 250.000 Tagesgäste in Polle zählen, mit den entsprechenden Umsatzeffekten für den Einzelhandel und die Dienstleistungsbetriebe. Damit ist der Tourismus ein bedeutsames Standbein für die Entwicklung in der Gemeinde Polle.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Im Flecken Polle wird ehrenamtliche Arbeit „GROSS“ geschrieben. Wohl auch vor dem touristischen Hintergrund, aber wo gibt es das schon: Eine Laienspielgruppe mit 186 Mitgliedern, davon 30 Kinder, und 24 Aufführungen jährlich.

Beispielhaft sind auch die Verknüpfungen: Vom Kindergarten zur Schule und den Senioren oder die Zusammenarbeit der Betreuungseinrichtungen zur Bewirtschaftung der Gärtnerei Diestel und die Patenschaft zur Grundschule.

Weiter erwähnenswert sind auch der Verein zur Betreuung alter Menschen oder die Patenschaften für Grünanlagen.

Daneben sind auch die Betreuung der „Lesestadt“ durch die Eltern und der Bau des „Grammatik-Schiffes“ durch Eltern und Lehrer etwas Besonderes. In Polle sind Vereine und Institutionen für fast alles zuständig.



Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Ein Seniorenpflegeheim befindet sich im Ort. Das Freibad wird mit einer Solaranlage beheizt. Der Platz am Haus des Gastes wird über ein Tor auf Buntsandstein erschlossen und ist mit mehrfarbigem gerumpeltem Beton gemischt mit Kleinpflastergranitflächen gut gelungen. Im Haus des Gastes befindet sich eine von außen zugängliche Toilettenanlage, die Papierkörbe in der Burganlage sind in Holz gefasst.

Die Gestaltung der neuen Freilichtbühne mit ihren Stahlrohren und den horizontalen Holzbindern erscheint etwas fragwürdig an dieser Stelle.

Öffentliche Straßenbeläge mit gerumpelten Betonsteinen im Patina-Look sind sehr lebhaft gegliedert. Der Kirchturm weist Feuchtigkeitsschäden auf.

Die Lampen im Altstadtbereich sind einheitlich zurückhaltend gestaltet. Das Portal der Kirche wurde halbkreisförmig mit Betonsteinen gepflastert. Hier wäre ein großformatigeres Sandstein- oder Kalksteinmaterial hilfreich gewesen. Der Platz am Dorfbrunnen mit vielen Natursteinen (Kalk- und Sandstein) ist zu sehr „designt“ worden und erfüllt nicht den historischen Anspruch an eine Wasserstelle.

Insgesamt kommen die Pflasterungen, die auf der Fahrbahn Asphalt ausweisen, aufgrund ihres ruhigeren Gesamteindrucks, wie z. B. vor der Grundschule, am besten daher.

... im privaten Bereich

Ein asbestbelastetes Haus wurde derart saniert, dass sich jetzt eine verzinkte Stahltreppe zu einer Außenterrasse mit Tropenholzbelägen, einer leichten Holzfassade und straßenseitig unterschiedlich farbigen Gefachen vorfindet.

Private Häuserfassaden sind sehr oft mit Bitumenpappe oder Eternit verkleidet.

Der Malerfachbetrieb gegenüber der Grundschule mit seinem Wellasbestpultdach ist ein baulicher Fremdkörper – wie auch die Grundschule – aber gepflegt.

... zu historischen Elementen

Die Burgruine über Polle weist gepflegte Ziegelgruswege auf.

Ein historisches Fachwerkhaus orientiert sich zur Burgseite mit Buntsandsteinplatten auf dem Dach und ist hervorragend saniert.

Auf dem Vorburgplatz Amtsstraße Nr. 6 wird eine historische Tür, die auch als historische Tür herausgearbeitet ist, hinter einem modernen Wintergarten versteckt.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Der Landschaftsraum des Wesertales bestimmt die exponierte Lage Polles, die Steilhangbewaldung bildet den harmonischen Übergang zur herausragenden Burganlage. Die einzelnen Räume der Ruine sind situationsgerecht gestaltet und bilden damit einen attraktiven Aussichtspunkt in das weite Wesertal. Auch die Uferpromenade und der Campingplatz sind wichtige Anziehungspunkte an der Weserfähre.

Der eng bebaute Ortskern erstreckt sich mit sehr viel weniger Großgrün über die Spornlage. An wichtigen Plätzen und Straßen wurden die traditionellen Linden ergänzt. Die engen Wege im Ortskern wurden durchgängig mit angepassten Betonsteinen, Natursteingossen und Rasenpflaster gestaltet, einzelne Baumstandorte wurden geschickt eingepflanzt. Staudenpflanzungen und Fassadenbegrünungen beleben das Ortsbild.

Der neue Brunnen zur Straßenraumbelebung erfreut sich großer Beliebtheit und zeigt in künstlicher Form das natürliche Wasser. Die Freianlage des Kindergartens ist auf kleinstem Raum harmonisch über dem Steilhang eingepasst. Eine markante Eiche betont die Bedeutung der Kirche im Dorf.

An vielen Stellen ist der traditionelle Sandstein als Einfassung, Mauer oder Pflaster erhalten oder auch wieder verwendet worden.



... im privaten Bereich

Knorrige Walnuss- und andere hochstämmige Obstbäume erzeugen in einigen Gärten reizvolle Situationen, wirken sich aber nicht bestimmend auf das Straßenbild aus. Ebereschen, Flieder, Rosen und Pfeifenstrauch schaffen hin und wieder raumwirksame Strukturen und binden die Gebäude ein wenig in die Umgebung ein. Insgesamt ist jedoch der Besitz an hohen Bäumen und großen Sträuchern zu gering, als dass die manchmal hoch aufragenden Baukörper adäquat abgefangen werden könnten.

Beispielhaft für die Entwicklung örtlicher Grünstrukturen ist der Pfarrgarten mit seinem großen, aber lockeren Gehölzbestand.

Lebhafte Akzente setzen die mit Kletterhortensien und Rosen geschmückten Hausfassaden. In den Vorgärtchen oder am Gartenzaun entlang siedeln kleine Gruppen von Stauden und bringen in ihrer Farbigkeit Leben in den Straßenraum. Sie sind allerdings manchmal zu zart im Verhältnis zu den mächtigen Gebäudemassen und sollten durch hoch wachsende Stauden ergänzt werden. Besonders reizvolle Blickpunkte bieten die wenigen noch im Ort verbliebenen Gemüsegärtchen.

Hecken und Ruderalstreifen an Wegen sind z.T. als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen angelegt worden. Ein Wasservogelbiotop mit Beobachtungshütte ist auf einer ehemaligen Kiesabbaufäche entstanden. Besonders interessant sind die Aktivitäten an der Gärtnerei mit den sozialen Aspekten (Beschäftigung chronisch Abhängiger, Schulgarten, Sinnesgarten).

Störend ist eine Fichtenanpflanzung an der Gärtnerei. ■

■ Dorf in der Landschaft

Die Landschaft wird auf der Ostseite der Weser geprägt vom Wesertal mit Ackerflächen, Wiesen, Wäldern und Kiesabbaufächen. Auf der Westseite des imposanten Weserbogens unmittelbar am Fluss erhebt sich der Ort mit der historischen Burganlage, daran anschließend eine sehr reizvolle, abwechslungsreiche, gut strukturierte Landschaft mit bewaldeten Höhenzügen an den Rändern der Gemarkung.

Der Natur- und Landschaftsschutz wird auf sehr eindrucksvolle Weise praktiziert:

- Fließgewässer als besonders geschützte Biotope (28 a),
- der durch kleine Wiesen, Obstbäume, Hecken und Baumgruppen gestaltete Randbereich am Birkenberg und am Tenderling,
- der Heimberg (Wald- und Trockenrasen),
- das Naturschutzgebiet Osterberg und
- die davor liegenden von Hecken eingerahmten Hangwiesen.



RÄBKE Landkreis Helmstedt

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Die „Spuren“ der im Jahre 2006 in Rábke abgeschlossenen Dorferneuerung sind im Ort allgegenwärtig: Eine vorbildliche Gestaltung des Straßenraumes und der öffentlichen Freiflächen, eine Vielzahl von sehr gelungenen Sanierungen im privaten Bereich (87 geförderte private Maßnahmen!) verdeutlichen, dass hier Maßstäbe gesetzt wurden. Diese gelungene Dorferneuerung hat ihre Spuren aber auch in der Bevölkerung hinterlassen: In Rábke gibt es ein ausgeprägtes Bewusstsein hinsichtlich der Stärken und Schwächen des Dorfes und hinsichtlich der dörflichen Gestaltungsprinzipien. Darüber hinaus gibt es eine sehr aktive Bürgerschaft, die die Zukunft von Rábke gestaltet. Das besondere bürgerschaftliche Engagement kommt sowohl bei gemeinschaftlichen Bauaktionen (z.B. Spielplatz oder Jugend- und Gästehaus) als auch bei Spendensammelaktionen zum Ausdruck. Besonders hervorzuheben ist auch die offensichtlich sehr gut funktionierende interkommunale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden (Frellstedt und Warberg). Der Ausbau dieser interkommunalen Zusammenarbeit (stärkere Bündelung der Kräfte) ist erklärtes Ziel der gemeindlichen Entwicklung! Besonders hervorzuheben sind auch die Aktivitäten zur Unterstützung der örtlichen Wirtschaft und die von den Landfrauen angebotenen Gästeführungen. Fazit: Hier wird die Zukunft vorbildlich gestaltet – es wird darauf ankommen, den Schwung aus der Dorfer-



neuerung in einen dauerhaften und nachhaltigen Dorfentwicklungsprozess zu überführen.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Die Samtgemeinde Nord-Elm mit insgesamt 6.500 Einwohnern gehört zum Landkreis Helmstedt. Zu den fünf Mitgliedsgemeinden gehört die Gemeinde Rábke mit ihren 710 Einwohnern. Durch zwei Dorferneuerungsplanungen ist es gelungen, die historische Siedlungsstruktur als Runddorf zu erhalten.

Neben einer Vielzahl von privaten Dorferneuerungsmaßnahmen konzentrierten sich die öffentlichen Maßnahmen überwiegend auf die Wiederherstellung der dorftypischen Pflasterung der Straßen und Wege einschließlich der dorftypischen Bogenlampen und der Wiederherstellung einer kompletten Mühlenanlage mit dem Ausbau des Mühlengrabens.

Das Baugebiet „Am Heergarten“ (1965 bis 1975) und das Baugebiet „Am Kirchberg“ (1978 bis 1999) haben dazu geführt, dass die Einwohnerzahl in den letzten 30 Jahren konstant gehalten werden konnte. Auch wenn die Bebauungsgebiete überwiegend erschlossen sind, kann die Aufstellung einer Gestaltungssatzung bei zukünftigen Veränderungen sich vorteilhaft auf das Einfügen in den alten Ortskernbereich auswirken.

Im alten Ortskern selber ist nur eine Lückenbebauung möglich, so dass sich die Dorfgemeinschaft mit dem „Wiederbeleben“ der leer stehenden Häuser auseinander setzen kann, um neue Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen.

... zur Infrastruktur

Eine Besonderheit im Bereich der örtlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist die eigene Frischwasserversorgung durch die Rábker Wasserleitungsgenossenschaft. Die Reinigung des Abwassers erfolgt in einer gemeinschaftlichen Kläranlage im Nachbarort. Das Oberflächenwasser wird überwiegend in den zweigeteilten Dorfgraben des Schulterlaufes abgeleitet. Mit der Nutzung innovativer Energien hat sich die Dorfgemeinschaft beschäftigt. Die Nutzung von Windenergie macht durch den nahe liegenden Bergrücken eine Sondergebietsausweisung nicht möglich. Die Nutzung

von Biogas als Wärmequelle bzw. zur Stromeinspeisung erweist sich bei den guten Böden als nicht rentabel. Gemeinsam mit den vielen ortsbildprägenden Einzel- bzw. Gruppenbaudenkmälern tragen die im Rahmen der Dorferneuerung sanierten öffentlichen Straßen und Wege dazu bei, den ursprünglichen Charme dieses Ortes zu erhalten.

Der Neubau des Rábker Feuerwehrgerätehauses, das Jugend- und Gästehaus und der öffentliche Spielplatz runden die Angemessenheit der Gestaltung der öffentlichen Einrichtungen positiv ab.

Durch eine Kooperationsvereinbarung mit der ca. 3 km entfernten Gemeinde Frelstedt kann mit einer finanziellen Beteiligung von 30.000,- € jährlich der Kindergarten der Nachbargemeinde genutzt werden und bringt für beide Kommunen Synergieeffekte mit sich.

Zum Besuch der Schulen in der Nachbargemeinde kann auf den öffentlichen Personennahverkehr zurückgegriffen werden.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Anzahl von eigenen Arbeitsplätzen im Dorf zur Sicherung der Lebens- und Einkommensgrundlage der Dorfbevölkerung ist mit einem Maschinenbauerhersteller (sechs Arbeitsplätze), einer Tischlerei und einem Holzsägewerk sehr begrenzt.

Auch im Bereich der Landwirtschaft bestehen nur noch fünf Vollerwerbsbetriebe und drei Nebenerwerbsbetriebe, so dass ein Großteil der Bevölkerung auf die Arbeitsplätze in der Kreisstadt Helmstedt (11 km Entfernung) und den umliegenden Kleinstädten angewiesen ist.

In einer Schlachtereifiliale kann an drei Tagen in der Woche ein Grundsortiment an Lebensmitteln gekauft werden. Die Bank- und die Poststelle haben in den letzten Jahren ihre Filialen geschlossen.

Die touristischen Aktivitäten werden geprägt durch den nahe liegenden „Erholungspark Nord-Elm“ mit ca. 100.000 Badegästen jährlich. Das in dieser Naherholungsanlage liegende Freibad mit Minigolfplatz, Campingplatz und zahlreichen Wander- und Radwegen bietet ausreichend Attraktionen für einen Kurzurlaub. Durch das hohe tägliche Verkehrsaufkommen sollte man sich über zusätzliche Erschließungs- und Einstellmöglichkeiten Gedanken machen.



Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

In Rábke sind Kirche, Gemeinde und die Vereine sehr gut miteinander vernetzt. Vereine unterschiedlichster Art bieten für alle Dorfbewohner etwas. Das Rábker Volksfest ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit der Vereine. Der Jugendtreff verwaltet sich selbst, dabei werden sie vom Bürgermeister „unterstützt“.

Die Landfrauen sind vielseitig: Sie übernehmen die Gästeführungen und haben gerade neue Tagesmütter ausgebildet.

Das Jugend- und Gästehaus, sowie das neue Feuerwehrgerätehaus wurden mit einem hohen Eigenleistungsanteil gebaut.

Die Pflege der dörflichen Anlagen wird ehrenamtlich geleistet. Eine Besonderheit: Die Dorfgemeinschaft hält zum Kurzhalten des Grüns in den Bachläufen einige Enten.

Gemeinschaftssinn zeichnet das Dorf aus.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Im Öffentlichen Bereich fällt vor allem die positive Wirkung der Dorferneuerung im Hinblick auf die Straßen- und Freiraumgestaltung im historischen Ortskern auf: Die Straßen und Straßenränder sind, obgleich weitgehend erneuert, in einer Art und Weise gestaltet, die dem hohen Denkmalbestand und den prägenden historischen Strukturen gerecht werden. Besonders wirksam ist auch die unter Rückgriff auf traditionelle Befestigungstechniken gelungene Rekonstruktion des freien Bauchlaufes. Die Gefallenemahnmale bei der Kirche wurden durch Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft sensibel und fachgerecht in Stand gesetzt. Es scheint, in den nächsten Jahren eine Instandsetzung der Kirche, zumindest ihrer Außenhaut, von Nöten zu sein. Die jüngeren öffentlichen Hochbauten am Ortsrand sind durch eine zeitgenössische, an Funktionalität ausgerichtete Formensprache gekennzeichnet und bieten keinen Ansatz zur Kritik.

... im privaten Bereich

Der jüngere private Hochbau beschränkt sich weitgehend auf drei klar umgrenzte Neubaugebiete. Positiv

ist zu vermerken, dass die Gemeinde derzeit auf die Ausweisung von Neubaugebieten verzichtet und sich stattdessen darauf konzentriert, Leerstände im historischen Ortskern zu vermeiden. In diesem Sinne bemüht sich die Gemeinde um die Vermittlung von Miet- und Kaufinteressenten und Altbau-Eigentümern.

... zu historischen Elementen

Dem durch einen weit überdurchschnittlich hohen Denkmalbestand ausgezeichneten historischen Ortskern merkt man die positive Wirkung der Dorferneuerungsmaßnahmen an. Neben der bereits erwähnten, positiv ins Auge fallenden Straßen- und Freiraumgestaltung ist der auffällig gute Zustand des erhaltenswerten Altbaubestandes zu nennen. Zwar gibt es auch in Rábke Zeugnisse für ein mangelndes Bewusstsein für Bau- und Denkmalpflege, das in einzelnen Fällen in mangelnder Pflege oder in unsensiblen Modernisierungsversuchen zum Ausdruck kommt. Hierbei handelt es sich jedoch nur um wenige Fälle. Sehr positiv fällt vor allem auf, dass es sich hierbei um ältere „Sünden“ handelt und dass in den letzten Jahren das Bewusstsein und das Engagement für die Erhaltung der historischen Bausubstanz in der Dorfbevölkerung offensichtlich allgemein sehr ausgeprägt sind. Dies belegt der in der großen Mehrzahl sehr gepflegte Altbaubestand. Positiv fallen auch innovative Ansätze zu Erhalt und Entwicklung der Wassermühle ins Auge. Eine Herausforderung stellt sicherlich die Entwicklung der derzeit noch im Ortskern vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe bzw. die Nachnutzung der demnächst wohlmöglich umzunutzenden Hofanlagen dar.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

In der großflächigen Landschaft zieht sich die naturnahe Schunter bis durch den Ort. Hier wurde mit Fingerspitzengefühl der Bestand erhalten und über die Dorferneuerung der Bachlauf renaturiert und den heutigen Anforderungen gemäß erlebbar gemacht. Die Wasserläufe prägen das Mühlendorf, an vielen Stellen wurden mit alten Materialien Befestigungen, Brücken und Pflasterungen hergestellt, der Dorfbach in Teilen wieder freigelegt und an wenigen Fehlstellen der standortgerechte Bewuchs ergänzt, ein vorbildlicher Umgang mit



Wasser im Dorf.

Eindrucksvoll ist das Umfeld der exponierten Kirche in Spornlage, die Ehrenmäler ordnen sich ein, Rotdornbäume rahmen das Ensemble mit Kalksteinmauer und Kirchenberg.

Es präsentiert sich ein durchgrüntes, gepflegtes Dorf mit einem Geflecht an netten kleinen Wegen, regelmäßig gepflegten Seitenstreifen oder erhaltenen Kalksteinpflasterungen und wunderschönen Ausblicken in die artenreichen Gärten.

Eine besondere Attraktion ist der Kinderspielplatz mit Teich, Rodelberg, Seilbahn, Tunnel und Grill – ein Abenteuer für die Rübker wie für Gäste. Phantasievoll werden alte Materialien gestalterisch eingesetzt und der Raum von einer Obstwiese abgerundet. Patenschaften sichern die Pflege der Bäume.

Der historische Thieplatz am Ortrand mit der markanten Kastanienrahmung und der Linden-Mitte erweckt die Erinnerung an traditionelle Riten und Versammlungen. In fast allen Bereichen wurde situations- und standortgerecht nachgepflanzt. Das Umfeld des Feuerwehrgärtehauses sollte noch ergänzt werden.

... im privaten Bereich

Für einen Ort dieser Region verfügt das Dorf über einen erstaunlichen Bestand an großen Bäumen, auch im privaten Grünbereich.

Eschen, Kastanien, Ahorn und Linden markieren die ehemaligen oder noch bewirtschafteten Hofanlagen und wirken sich gleichzeitig raumbildend auf die Dorfstraßen aus. Sie finden sich in den Gärten wieder, ergänzt durch Eichen, Birken und hochstämmige Obstbäume. Vor allem mit diesem Baumobst werden kleinteiligere Strukturen geschaffen oder unterstützt. Die volle Schönheit der Gärten offenbart sich oftmals nur dem Eingeweihten, da sich viele Gartenbereiche hinter oder zwischen hohen Baukörpern verstecken. Ohne einen Verlust an Intimität befürchten zu müssen, könnten sie optisch einem größeren Publikum zugänglich sein, wenn sich die Hecken- und Sträucheranpflanzungen weniger hermetisch präsentierten.

Als wiederkehrendes Moment treten im Dorf Flieder, Hortensien, Rosen, Hasel und Holunder auf. Sie bieten sich als Ersatz für eventuelle Nachpflanzungen an, wenn die Bemühungen um eine weitere Dezimierung des Koniferenbesatzes Früchte tragen. Die Entfernung einiger Fichtenansammlungen schafft zusätzliche Möglichkeiten, die bereits vorhandenen schönen Sichtbe-

zügen zu erweitern.

Echter Wein, Glyzinien und Efeu begrünen einige Fassaden und verdienen es, zusammen mit Kletterrosen und Clematis verstärkt eingesetzt zu werden. Sie könnten in manch einem Vorgärtchen einen Teil der zu schwer wirkenden Gehölze ersetzen. Diese schmalen Streifen vor den Häusern gewöhnen an Lebendigkeit, wenn sie mit kräftigen Staudenpflanzungen besetzt würden. Die im Dorf vorhandene Auswahl ist groß genug, denn durchgängig in kleinen Ecken setzen Stauden farbenfrohe Akzente. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Gemüsegärtchen, die mit Rosen, Stauden, Ein- und Zweijahresblumen verziert sind – je nach Höhe des Selbstversorgungsgrades. Gelegentlich findet man auch ganz unkomplizierte Lösungen: da recken sich aus dem Frühsommerflor des Wohngartens schwarze und rote Johannisbeersträucher hervor.

Dorf in der Landschaft

Der fruchtbare Boden der Gemarkung des Ortes am Rande des Elms sorgt für ertragreichen Ackerbau (Zuckerrüben, Raps, Getreide). Ca. 10 ha Grünland liegen an der Schunter und im Waldgebiet Schieren. 200 ha Wald im Elm werden nachhaltig bewirtschaftet (Naturverjüngung und Umwandlung von Nadelwald in standortgerechten Laubwald).

Das Landschaftsbild wird positiv beeinflusst von der im Außenbereich naturnahen Schunter, dem Begleitgrün (Bäume und Sträucher) und einreihig gepflanzten halbstämmigen Obstbaumsäumen an mehreren Feldwegen. Ackerrandstreifen, Dauerbrache, der mit großen Kastanien und Eichen eingerahmte Festplatz (Thie) und die Fläche und Anpflanzung der Schweineweidengossenschaft sind positive Aspekte.

Die Eingrünung des Dorfes ist gut. Wünschenswert wäre eine Begrünung des Trafoturms am Thie und im Rahmen von Biotopvernetzung das Anpflanzen von Sträuchern oder die Anlage von Hecken an bisher noch unbegrünten Gemarkungsteilen.

Der Freizeitpark hat ein gelungenes Konzept, ist geschickt an der Schunter angelegt und sehr gut eingegrünt. ■



SCHILLERSLAGE Landkreis Hannover

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Die Erfolge der in Schillerslage seit 1997 laufenden Dorferneuerung sind im Ort allgegenwärtig: Eine vorbildliche Gestaltung dörflicher Straßenräume und öffentlicher Freiflächen sowie eine Vielzahl von sehr gelungenen Gebäudesanierungen und Umnutzungen im privaten Bereich haben zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität in Schillerlage beigetragen. Aber nicht nur beim Dorfbild, sondern auch in Bezug auf die Aktivitäten der einzelnen Vereine setzt Schillerlage Maßstäbe: Das Dreschefest, das Schützenfest oder das Springturnier nebst Profilierung des Ortes als Pferdedorf sind Aushängeschilder von Schillerlage. Die Dorfgemeinschaft ist durch vielfältige und sehr aktive Vereine gekennzeichnet. Die Bündelung der Aktivitäten zur Dorfentwicklung erfolgt im Arbeitskreis Dorferneuerung mit regelmäßigen Zusammenkünften. Hervorzuheben ist eine Fragebogenaktion an alle Haushalte. Diese Fragebogenaktion hat wichtige Hinweise über die Stärken und Schwächen des Dorfes geliefert. Ein Entwicklungsleitbild ist im Dorferneuerungsplan formuliert und bildet die Grundlage für die Entwicklung von Schillerlage.



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Das Dorf Schillerslage ist eine Ortschaft der Stadt Burgdorf in der Region Hannover und war ursprünglich ein landwirtschaftlich geprägtes Dorf. In den letzten Jahrzehnten sind in Schillerslage Neubaugebiete ausgewiesen worden, die jedoch den historisch gewachsenen Ortskern nicht beeinträchtigt haben. Schillerslage ist 1997 in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden. Die Nachfrage nach Wohnbauplätzen ist aufgrund der Nähe zu Celle und Hannover sehr groß.

... zur Infrastruktur

Schillerslage wird erschlossen durch die Bundesstraße 3. Es ist den Gemeindevertretern vor Jahren gelungen, eine Ortsumgehung zu erreichen, so dass mittlerweile die Bundesstraße 3 um den Ort herumgeführt wird. Die Gemeinde verfügt über eine dem Ort angemessene Ausstattung von Straßen und Fußwegen. Insbesondere der Rückbau der ehemaligen Bundesstraße zu einer reinen Gemeindestraße ist gelungen. Der Versiegelungsgrad ist angemessen.

Die Wasserversorgung erfolgt durch den Wasserversorgungsverband Nord-Hannover. Das Abwasser wird durch die Stadt Burgdorf entsorgt. Die Stromversorgung erfolgt durch die Stadtwerke Burgdorf. Busverbindungen gibt es nach Auskunft der Gemeindevertreter nach Celle und nach Burgdorf bzw. Hannover.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

War die Gemeinde Schillerslage noch Mitte des letzten Jahrhunderts stark landwirtschaftlich geprägt, so hat in den letzten Jahrzehnten der landwirtschaftliche Strukturwandel dem Ort eine besondere Bedeutung für den Pferdesport mit überregionaler Bedeutung zugewiesen. So haben einige landwirtschaftliche Betriebe eine Spezialisierung auf Pensionspferdehaltung vorgenommen. Auf den Höfen siedelten sich ferner zunehmend Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe an.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs erfolgt im nur 1 km entfernten Einkaufszentrum der Stadt Burgdorf, dem sog. Carrée. Anzumerken ist, dass sicherlich langfristig gute Entwicklungspotenziale für Schillerslage aufgrund der guten Verkehrsverbindungen

und auch durch die direkte Nähe zu Hannover gegeben sind. Die Stadt Burgdorf bemüht sich im Rahmen ihrer gesamten Stadtentwicklung, für alle Ortsteile bestimmte Entwicklungspotenziale vorzuhalten.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf mit verhältnismäßig wenigen Vereinen, die aber alle gleich mehrere Funktionen erfüllen. Der Schützen- und Sportverein z. B. erfasst alle: von der Krabbelgruppe bis zum Seniorenkreis, vom aktiven Sport bis zur Herausgabe eines Kochbuches.

Die Feuerwehr samt Förderverein kümmert sich um die Brauchtumpflege.

Eine starke Reitgemeinschaft bildet hochkarätig auch Kinder und Jugendliche aus.

Der Kindergarten mit einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe passt sich den örtlichen Gegebenheiten an.

Neubürger erhalten eine sehr informative Broschüre über das dörfliche Gemeinschaftsleben. Das Motto des Arbeitskreises „Ein Dorf lebt Gemeinschaft“ wird in Schillerslage wörtlich genommen.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Offensichtlich haben sich die Planer bei der Gestaltung der öffentlichen Einrichtungen viele Gedanken gemacht. Besonders die Straße Im Dorfe mit ihrem Belag aus gerumpelten Betonstein und Mitteleinlauf für die Entwässerung fällt ins Auge. Auch in der Straße Heutrift fällt angenehm auf, dass zumindest teilweise neben der asphaltierten Fahrtrasse in Kleinpflaster oder Verbundpflaster ein Sauberkeitsstreifen neben den fahrbahnbegleitenden Grünstreifen angelegt wurde. Dort wo er noch fehlt, wird der ruhige Eindruck der Fahrbahn durch festgefahrene Seitenstreifen getrübt.

Das Schützen- und Sportheim ist funktionell gestaltet und wird den gestellten Anforderungen vollkommen gerecht. Der davor aufgestellte Schau- und Informationskasten aus Aluminium- und Stahlstützen könnte in Holzkonstruktion eine wärmere Ausstrahlung haben.



Der Jägerzaun zwischen Schützenheim und Sportplatz könnte durch einen Staketenzaun ersetzt werden. Mehrere neu gestaltete Buswartehäuschen im Fachwerkstil und S-Tonpfannendeckung unterstreichen das freundliche dörfliche Gepräge. In der Nähe der Ampel befindet sich noch ein Buswartehäuschen aus Waschbeton, das jedoch eingegrünt ist. Sofern eines Tages ein Ersatz ansteht, bietet sich auch hier die Anpassung an die neueren Buswartehäuschen an.

... im privaten Bereich

In Schillerslage fallen sehr viele gut erhaltene bzw. gut sanierte Fachwerkhäuser auf. Die Neubaugebiete aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts weisen vielfach Betonsteindächer mit Flechten auf. Sofern ein Dach neu gedeckt wird, sollte über den Einsatz von Tonpfannen nachgedacht werden. Bitumenpappdächer, wie z. B. auf der Hinweistafel im Garten des Alten- und Pflegeheims Kems Hof Nr. 8, sowie auf dem Schaubrunnen könnten ebenfalls zu gegebener Zeit in Ton-S-Pfannen ersetzt werden.

... zu historischen Elementen

Das Fachwerkhaus neben Kems Hof Nr. 8 wurde sehr gut restauriert und das Grundstück mit einem patinierten schönen Staketenzaun eingefriedet. Es fallen jedoch viele historische Fachwerkhäuser auf, die entkernt und vollkommen mit neuen Baustoffen wieder hergerichtet worden sind. Der Umgang mit dem Erhalt historischer Baustoffe könnte noch sensibler vonstatten gehen. Der alte, eigentlich sehr schöne, Gasthof Münstermann mit seiner Putzfassade steht vernachlässigt und leer. Es wäre sehr erfreulich, wenn es der Dorfgemeinschaft gelänge, zu einer Nachnutzung beizutragen. Der alte Posthof wurde sehr sensibel restauriert und steht heute weitgehend intakt da. Lediglich unter einem Zwerchhaus finden sich noch Glasdoppelfenster aus Glasbausteinen, die gelegentlich durch eine in Holz gefasste Verglasung ersetzt werden sollten. Das Mahnmal 1813 bis 1914 wirkt auf dem Rasen an der Einmündung zur Straße im Dorfe mit seinen wenigen Findlingen ein wenig verloren.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Der Schirm der alten Eichen bestimmt den Charakter des Ortes und eröffnet abwechslungsreiche Blicke in die reich strukturierte Umgebung. Die Ortsränder werden von Pferdeweidern und Obstwiesen gegliedert. In Eigeninitiative wurde eine neue Streuobstwiese angelegt. Im Rahmen der Dorferneuerung wurde die Dorfstraße im traditionellen Natursteinpflaster mit großzügigen Rasenstreifen und Lindenpflanzungen hervorragend in das Dorfbild eingebunden. Fassadenbegrünung und kleinkronige Bäume betonen den harmonischen Übergang zu den imposanten Hofanlagen. Der Dorfplatz bietet mit der interessanten Pergola und dem Sandspielplatz mit Pumpe einen gern angenommenen Begegnungsplatz für Alt und Jung.

Der gut eingebundene Friedhof am östlichen Ortsrand besticht durch seine Ruhe unter den alten Bäumen. Markante Alleen verbinden die Ortslage mit der Landschaft.

Das Umfeld der Feuerwehr und des Gemeinschaftshauses trägt noch eine deutlichere Betonung mit traditionellem Großgrün.

... im privaten Bereich

Große Eichen bestimmen das Dorfbild im privaten Grünbereich. Im Hintergrund der landwirtschaftlichen Betriebe gelegen, verbinden sie die wuchtigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu einem Ensemble. Im Vordergrund an den Grundstücksgrenzen stehend, wirken sie straßenraumbildend. Damit dies so bleibt, ist es ratsam, Stieleichen nachzupflanzen. Als völlig ungeeignet für die Begrünung von landwirtschaftlichen Gebäuden erweisen sich Kugelahorn.

Die großzügigen Vorgärten verstärken die Raumwirkung. Kirschen, Magnolien, Goldregen und Rotdorn untergliedern Baukörper und Gartenfläche zugleich. Der ruhige Gesamteindruck wird allerdings durch Robinien und Catalpa in Kugelform und buntlaubige Gehölze ein wenig gestört.

Hochstämmige Obstbäume – lobenswerter Weise auch im Neubaugebiet –, Birken, Flieder und Hasel strukturieren die hinter den Häusern gelegenen Gartenflächen. Leider halten auch in diesem Ort massive Rhododen-



dronanpflanzungen Einzug und werden auf Dauer schöne Sichtbeziehungen verstellen. Schon jetzt sollte der Ziersträucherbestand licht gehalten werden, damit die Gärten auch von der Straße aus erlebbar bleiben. Die Bemühungen um Reduzierung des Nadelgehölzaufwuchses und der Anzahl der Heckenpflanzenarten empfehlen sich fortzusetzen. Bei der Wahl von Obstgehölzen muss daran gedacht werden, dass ihre Unterlagen nicht zu schwach wachsend ausfallen. Kletterrosen, Fingerhut und Stockrosen setzen lebhaft Akzente in der Hausbegrünung.

Dorf in der Landschaft

Die überwiegend flachwellige Geestlandschaft ist vom Hechtgrabental durchschnitten und vom Wulbecktal begrenzt. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind als Äcker (Spargel, Kartoffeln, Zuckerrüben, Getreide) genutzt. Die Grünlandflächen liegen im Hechtgrabental, im Übergangsbereich zum Oldhorster Moor (wird wieder vernässt) und im Wulbecktal als Futtergrundlage für zahlreiche Pferde und Rinder. Feuchte Wiesen und zahlreiche Eichen in kleinen und großen Gruppen und als Wegrandbepflanzung schaffen ein besonders reizvolles Landschaftsbild im Bereich des Hechtgrabens und einen interessanten Lebensraum für den Wachtelkönig. Die übrigen Waldflächen an der westlichen und nördlichen Gemarkungsgrenze sind Nadelmischwald mit interessanter Bodenvegetation.

Durch ein Flurneuordnungsverfahren ist es den beteiligten Behörden und engagierten Bürgern gelungen, die negativen Folgen eines Eingriffs in Natur und Landschaft durch den Bau der B3 mehr als auszugleichen. Im Einzelnen sind dies gepflanzte mehrreihige Hecken von ca. 1,8 km Länge, eine Lindenallee, breite Kräuter- und Wildstaudensäume an den Wegen, Blühstreifen, Kräutersäume am Waldrand, Streuobstwiesen und die Anlage von Blänken in Sukzessionsflächen u.ä.. Wünschenswert wäre es, Neubaugebiete und einen Reiterhof im Außenbereich landschaftstypisch einzugrünen (keine Blaufichten).■



SEEDORF Landkreis Uelzen

Querschnittskriterium lokale Agenda, Leitbild

Der Entwicklungsprozess wird in der „Seedorfer Dorfgemeinschaft e.V.“ gebündelt und von einer ausgesprochen engagierten Bevölkerung getragen. Das Dorf setzt sich sehr intensiv mit seinen Stärken und Schwächen auseinander und definiert die Ziele und Visionen für die Zukunft im Rahmen der regelmäßigen Zusammenkünfte des erweiterten Vorstandes der Dorfgemeinschaft (monatliche Treffen mit bis zu 20 Personen). Das vielfältige und von „vielen Schultern getragene“ Engagement zur Entwicklung des Dorfes ist angesichts der geringen Einwohnerzahl von Seedorf besonders zu würdigen. Hervorzuheben ist die große Vielfalt der von der Dorfgemeinschaft umgesetzten Projekte (kleine und große Aktivitäten mit einem breiten inhaltlichen Spektrum: von der Dorfgeschichte über die Dorfökologie bis hin zur Gestaltung und Erhaltung der dörflichen Freiräume und Gebäude). Es ist ein umfassendes Bewusstsein für die dörflichen Maßstäbe, Eigenarten und die Geschichte von Seedorf vorhanden. Zu würdigen ist ferner die intensive Beteiligung sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch im Dorf (z.B. Homepage www.seedorf-info.de und regelmäßige Rundschreiben). Ein lebendiges Dorf mit Visionen gestaltet seine Zukunft!



Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

... zur Siedlungsstruktur

Als Planungskonzept zur Siedlungsentwicklung kann der Flächennutzungsplan der Stadt Bad Bevensen herangezogen werden. Seedorf mit seinen 226 Einwohnern ist ein Ortsteil der nur fünf km entfernt liegenden Stadt. Die seit 2002 genehmigte Dorferneuerung für den Ort ermöglicht noch eine Förderung von privaten und öffentlichen Maßnahmen bis ins Jahr 2009. Leitziele der Dorferneuerungsplanung konnten, wie auch Beispiele privater oder öffentlicher Maßnahmen, im Rahmen der Dorfbegehung nicht erläutert werden. Eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis der Dorferneuerung und dem neu gegründeten Verein „Seedorfer Dorfgemeinschaft e. V.“ könnte hier zu vorzeigbaren Erfolgen führen.

Durch eine Abrundungssatzung konnten in dem Ort in den letzten Jahren fünf neue Häuser errichtet werden. Eine weitere verbindliche Bauleitplanung zur Ausweisung eines Neubau- bzw. eines Gewerbegebietes liegt nicht vor. Um die Aussagen des Erläuterungsberichtes, dass Seedorf zu einem begehrten Wohnort geworden ist, zu unterstützen, sollte eine maßvolle Wohnbauentwicklung durch die Aufstellung eines Bebauungsplanes mit Gestaltungssatzung überlegt werden.

... zur Infrastruktur

Mit der im Jahr 1993 erstellten zentralen Abwasserentsorgung hat die Gemeinde alle den örtlichen Erfordernissen angemessenen öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen vorzuweisen. Innovative Ansätze im Bereich der Nutzung von regenerativen Energien sind nicht zu erkennen.

Die öffentlichen Straßen, Wege und Plätze, wie z. B. das Bushaus, die Dorfmitte mit dem umgenutzten Transformatorenhaus oder auch der Garten des Dorfgemeinschaftshauses und der Dorfteich sind gelungene Beispiele der Sanierung und Erneuerung von öffentlichen Gebäuden und Plätzen und lassen auf eine intakte Dorfgemeinschaft schließen. Mit dem Ziel, die Ortsdurchfahrt im Jahr 2008 ausbauen zu wollen und dabei die vorhandene Pflasterung zu erhalten und einen zusätzlichen Radweg auszuweisen, würde der positive Gesamteindruck insgesamt noch verstärkt.

Die weiteren Infrastruktureinrichtungen, wie z. B. ein

Kindergarten oder die unterschiedlichen Schulformen, müssen im benachbarten Bad Bevensen aufgesucht werden. Durch den vorhandenen ÖPNV und der geringen Entfernung wird das Fehlen dieser Einrichtungen aber nicht als störend empfunden.

... zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur des Ortes als Lebens- und Einkommensgrundlage wird im Wesentlichen stark von dem benachbarten Kurort mit seinen Kliniken und der Konzentrierung von Arbeitsplätzen in den benachbarten Großstädten beeinflusst. Eigene Arbeitsmöglichkeiten sind im geringen Umfang in einer Tischlerei und einem Baugeschäft vorhanden.

Auch im Bereich der Landwirtschaft sind bis auf drei Haupterwerbsbetriebe die Arbeitsplätze weggefallen. Hier bietet noch ein Biohof mit Hofladen die Möglichkeit einer nebenberuflichen Tätigkeit. Durch die Vermietung der ehemals landwirtschaftlich genutzten Scheunen zur Lagerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bzw. durch Nutzung als Unterstellplätze für Wohnwagen und Boote besteht die Möglichkeit, Nebeneinkünfte zu erzielen.

Der Kurort Bad Bevensen weist im Jahr 9.000 Übernachtungen auf. Wanderwege, das Schulmuseum und auch einige touristische Veranstaltungen, wie das Kartoffelfest, locken schon jetzt einige Touristen vom benachbarten Kurort in das Dorf. Durch die Weiterentwicklung des Radwandertourismus, dem Bau von Ferienwohnungen und dem geplanten Dorfcave im Dorfgemeinschaftshaus mit vielleicht einem kleinen Dorfladen sollte es möglich sein, den Fremdenverkehr zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität des Ortes auszubauen.

Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

Seedorf ist ein sehr aktives Dorf. Es ist sicher nicht immer einfach, mit knapp 230 Einwohnern ein so breites Angebot zu haben. Aber die „Seedorfer Dorfgemeinschaft e.V.“ und der „Seedorfer Interessen Club e.V.“ tun sehr viel dafür.

Die Feuerwehr hat sowohl männliche wie auch weibliche Mitglieder und zeigt somit deutlich, dass sie sich den örtlichen Gegebenheiten angepasst hat. Das Dorf



bietet mit seinen Gruppen und Arbeitskreisen für alle Altersgruppen etwas.

Der Arbeitskreis „Unser Dorf hat Zukunft“ sorgt u. a. für die Verschönerung des Dorfes. Neubürger werden schnell angesprochen und wenn sie sich den Gegebenheiten des Dorfes etwas anpassen, sind sie auch schnell integriert.

Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung der Gebäudesubstanz

... im öffentlichen Bereich

Im öffentlichen Bereich fällt in Seedorf vor allem der weitgehend durch Findlingspflaster und dorftypische Rasenrandstreifen geprägte Straßenraum sehr positiv ins Auge. Auch die in die Feldmark führenden Wege haben in einigen Fällen ihren malerischen Charakter bis heute bewahrt.

Als jüngere öffentliche Hochbauaufgaben sind lediglich das Bushaltestellen-Wartehäuschen und die Schutzhütte am Radwegekreuz zu nennen. Beide Objekte fallen, obgleich bei ihrer Realisierung unterschiedliche Wege beschritten wurden, positiv ins Auge. Belegt das Wartehäuschen, dass die Verwendung traditioneller Bauformen, wie etwa die Fachwerkbauweise, zu guten Ergebnissen führen kann, sofern Funktionalität und der Verzicht auf gestalterische Übertreibungen und Romantizismen garantiert sind, so veranschaulicht die Schutzhütte die Möglichkeit, auch schlichte zeitgenössische Architektur ohne Brüche in das historisch gewachsene Dorf einzufügen. Hilfreich war bei letzterem die Verwendung von Holz als prägendes Baumaterial.

... im privaten Bereich

Im Hinblick auf die bauliche Gestaltung jüngerer privater Bauten sei auf den Bericht der Landesbewertungskommission des 21. Landeswettbewerb 2002/04 verwiesen, der im Wesentlichen auch die gegenwärtige Situation darstellt.

... zu historischen Elementen

Seedorf wird noch heute, stärker als viele andere Dörfer, ganz wesentlich von historischen Elementen geprägt. Im Hinblick auf historische öffentliche Hochbauten ist positiv auf die als Dorfgemeinschaftshaus erhaltene alte Schule und den aus der Nutzung gefallenen Trafoturm hinzuweisen. Zu hoffen ist, dass das bestehende Feuerwehrgerätehaus sinnvoll und rücksichtsvoll in die aktuellen Neubau- oder Ausbauplanungen der Feuerwehr einbezogen werden kann oder dass für das Gebäude eine sinnvolle Nachnutzung gefunden werden kann. Die meisten historischen Gebäude befinden sich in Seedorf als Wohn- oder landwirtschaftliche Gebäude in Privatbesitz. Es ist deutlich erkennbar, dass in der Dorfbewölkerung eine positive Grundhaltung, Bewusstsein und Verantwortungsgefühl für das baukulturelle Erbe vorhanden sind. Mitunter ins Auge fallende Problemfälle, die mangelnde Bauunterhaltung oder unsensiblen Umgang verraten, stellen eine Herausforderung für die Dorfgemeinschaft und die Kommunalverwaltung dar. Besonders positiv fallen die zahlreichen interessanten Initiativen zur Erschließung und Vermittlung der Dorfgeschichte ins Auge, seien es der „Seedorfer-Zeitpfad“ oder auch die Hinweise auf die „Seedorfer Stufe“ der jüngeren vorrömischen Eisenzeit.

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

... im öffentlichen Bereich

Ein Schirm von alten Bäumen (Eiche, Linde, Ahorn, Walnuss) bestimmt das öffentliche Grün in Seedorf. Gepflegte, extensiv gemähte Seitenstreifen durchziehen das Dorf und bestimmen den ruhigen Übergang zu den großzügigen Hofanlagen. Besonders hervorzuheben sind die Einsätze der Dorfgemeinschaft, Straßenflächen und Kreuzungen standortgerecht mit großkronigen Bäumen und hochstämmigen Obstbäumen zu bepflanzen, um den Straßenraum zu überschirmen.

Der Dorfplatz mit ehemaligem Trafo-Turm und alten Eichen wird durch Findlinge abgegrenzt. Das überzeugende Engagement im Naturschutz wird hier verständlich dargestellt und springt an vielen weiteren Stellen des Dorfes ins Auge.

Der Dorfteich wurde gesäubert und die Ufer wurden



ortsgerecht befestigt oder bepflanzt. Kopfweiden wurden gesetzt und geschnitten – eine Oase für Mensch und Tier ist hier entstanden.

Ein wunderbar eingebundener und zurückhaltend gestalteter Friedhof unter altem Baumbestand in der Nähe der Hügelgräber mit der dorfgerichten Kapelle wurde nach 1945 am Ortsrand angelegt.

Der Einsatz für die Natur zeigt sich auch in der Neupflanzung von Kopfweiden, der Pflege von Feuchtgrünland und Biotopen am Ortsrand, der Anlage von Schutzhütten und der systematischen Pflanzung von Bäumen entlang der Feldwege. Wunderbare Blickbeziehungen verflechten das Dorf mit der Landschaft.

... im privaten Bereich

Im privaten Grünbereich imponiert der mächtige Bestand an Eichen, deren Kronen fast das ganze Dorf überspannen. Eschen und Kastanien ergänzen dieses Dach auf den Hofstellen, Walnüsse und hochstämmige Obstbäume in den Gärten. Sie untergliedern die weiträumigen Gärten in kleinere, intimere Bereiche, die eher zum Verweilen einladen. Beim Nachpflanzen von Obstbäumen ist stets daran zu denken, dass der junge Baum unbedingt einen Pflanz- und Aufbauschnitt bekommt.

Der Südwestrand des Dorfes präsentiert sich mit einem beispielhaften Obstbaumschleier zur Landschaft hin. In den Vorgärten wachsen Rotdorn, Magnolien und Flieder, die strukturierend in den Straßenraum hineinwirken. Von ihm aus eröffnen sich immer wieder überraschende Ausblicke in die Landschaft.

Der Flieder ist in diesem Dorf ein wiederkehrendes Moment und könnte als Ersatz dienen, wenn der derzeit noch vorhandene Koniferenbesatz weiter reduziert würde. Zusammen mit den einheitlichen Hainbuchenhecken unterstützt er den Eindruck optischer Ruhe und Zurückhaltung. Diese könnte manchmal etwas stärker durchbrochen werden, indem der Bestand an Stauden, bei dem es momentan bereits schöne Ansätze gibt, erweitert würde.

Auch die Kletterrosen an den roten Backsteinfassaden setzen vereinzelt leuchtende Blickpunkte.

Nach wie vor ist die Gefahr einer leichten pflegerischen Vernachlässigung nicht gebannt. Sie tritt vor allem dann in Augenschein, wenn sie unmittelbar mit Zierelementen des Gartenbaus konfrontiert wird, wie z.B.

Rhododendron in Gierschflächen in der Nähe von Scheunen. Deshalb ist es ratsam, an Wirtschaftsgebäuden und auf Hofanlagen auf Zierelemente zu verzichten und eine standortheimische Pflanzenauswahl zu bevorzugen.

Leider konnten sich die Besitzer des Hofes Meyer immer noch nicht entscheiden, die massive Ziergehölzpflanzung von ihrer Hoffläche zu entfernen. Die Schönheit ihres Anwesens käme ohne diese nichts sagende Bepflanzung besser zur Geltung.

Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt in einer welligen Endmoränenlandschaft, die geprägt wird durch Ackerflächen (guter Boden), Wiesen, Bäume, Sträucher, Feldgehölze und Waldflächen. Die Ackerflächen sind gut zu bewirtschaften (Getreide und Hackfrüchte). Wiesenflächen liegen am Mühlenbach, der durch den Ort fließt und als naturnahes Gewässer entsprechend gepflegt wird. Zwei Feuchtbiotope wurden am Rand des Gewässers angelegt und Anpflanzungen von der Dorfgemeinschaft vorgenommen. Der Wald auf dem Goldberg ist überwiegend Laubmischwald (Buche, Kirsche). Die Feldwege sind angemessen befestigt (Schotter) und zum Teil gut begrünt. Ackerrandstreifen als Blühstreifen sind vorhanden und ein Hohlweg ist an den Rändern mit Bäumen und Sträuchern und blühenden Kräutern bewachsen. Eindrucksvoll ist die Beteiligung des Dorfes an Naturschutzaktivitäten im Ort (Schleiereulen) und in der Gemarkung (Kranich als Brutvogel).

Wünschenswert ist es, die Feuchtbiotope am Mühlenbach vom üppigen Rohrkolben zu befreien und die Moorwiesen einmal im Jahr (Spätsommer) zu mähen und das Mähgut abzufahren. Hinweis: Junge, gut entwickelte Obstbäume im Außenbereich sollten nicht zu stark zurück geschnitten werden. ■





22. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“







IMPRESSUM

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für den
ländlichen Raum, Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

Telefon: 0511 120 – 0
Telefax: 0511 120 – 2385

E-Mail: poststelle@ml.niedersachsen.de
www.ml.niedersachsen.de

www.dorfwettbewerb.niedersachsen.de

Gestaltung:
GLL Sulingen

Text:
Niedersächsisches Ministerium für den
ländlichen Raum, Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz,
Abteilung 3

Fotos:
Niedersächsische Verwaltung für Landentwicklung

Druck:
Landesvermessung und
Geobasisinformation Niedersachsen (LGN), Hannover

Hannover, Dezember 2007